



Come
Together



Right
Now

Come Together
Right Now

Draft

DIE ERSTE österreichische
Spar-Casse Privatstiftung

Geschäftsbericht 2025

WARUM ES UNS GIBT DIE ERKLÄRUNG UNSERES ZWECKS

»Kein Alter, kein Geschlecht, kein Stand, keine Nation ist von den Vorteilen ausgeschlossen, welche die Spar-Casse jedem Einlegenden anbietet.« Aus der Gründungsurkunde der »Erste oesterreichische Spar-Casse«. Wien, im Oktober 1819.

Unsere Geschichte beginnt im Oktober 1819 mit dieser Botschaft der Zuversicht.

Sie besagte, dass der Zugang zu Wohlstand und Unabhängigkeit in Zukunft allen Menschen offenstehen solle. Er dürfe nicht mehr von der Willkür einer herrschenden Klasse abhängig sein.

Mit dieser zutiefst menschlichen Haltung eröffneten unsere Gründer die erste inklusive Institution des Geldwesens in unserer Region. Die »Erste oesterreichische Spar-Casse«.

Die heutige ERSTE Stiftung ist ihre Nachfolgerin. Hier beschreiben wir, woher wir kommen und warum es uns gibt.

Sie beinhalten die Erklärung unseres Zwecks. Und die Prinzipien unseres Denkens und Handelns.

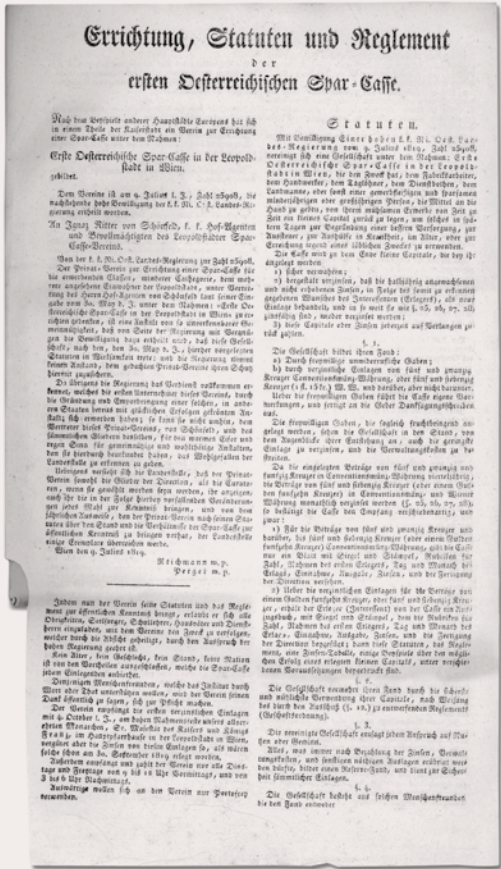
Die Sparkassenkultur beflügelte den Mittelstand und begleitete den Aufstieg der europäischen Demokratie.

In den Regionen Zentral- und Ost-europas entstanden nach 1819 Hunderte von Sparkassen von Bregenz bis Lwiw und von Dubrovnik bis Teplice nach dem Vorbild der »Erste«.

Das Sparen und der Kredit wurden die Grundlagen der finanziellen Unabhängigkeit und Sicherheit der Menschen, der Gemeinschaften und der Regionen. Bereits im Jahr 1824 wurde mit der Gründung der »Allgemeinen Versorgungsanstalt« das Fundament für das Modell der ersten Sozialversicherung gelegt.

Diese Kombination der damals fortschrittlichsten Finanzinstrumente mit inklusiven Zugängen wurde zu einem kraftvollen Motor des Wohlstands in Europa.

Die Sparkultur hatte großen Einfluss auf die Entstehung der gesellschaftlichen Mittelschicht und der europäischen Demokratie im 19. und 20. Jahrhundert.



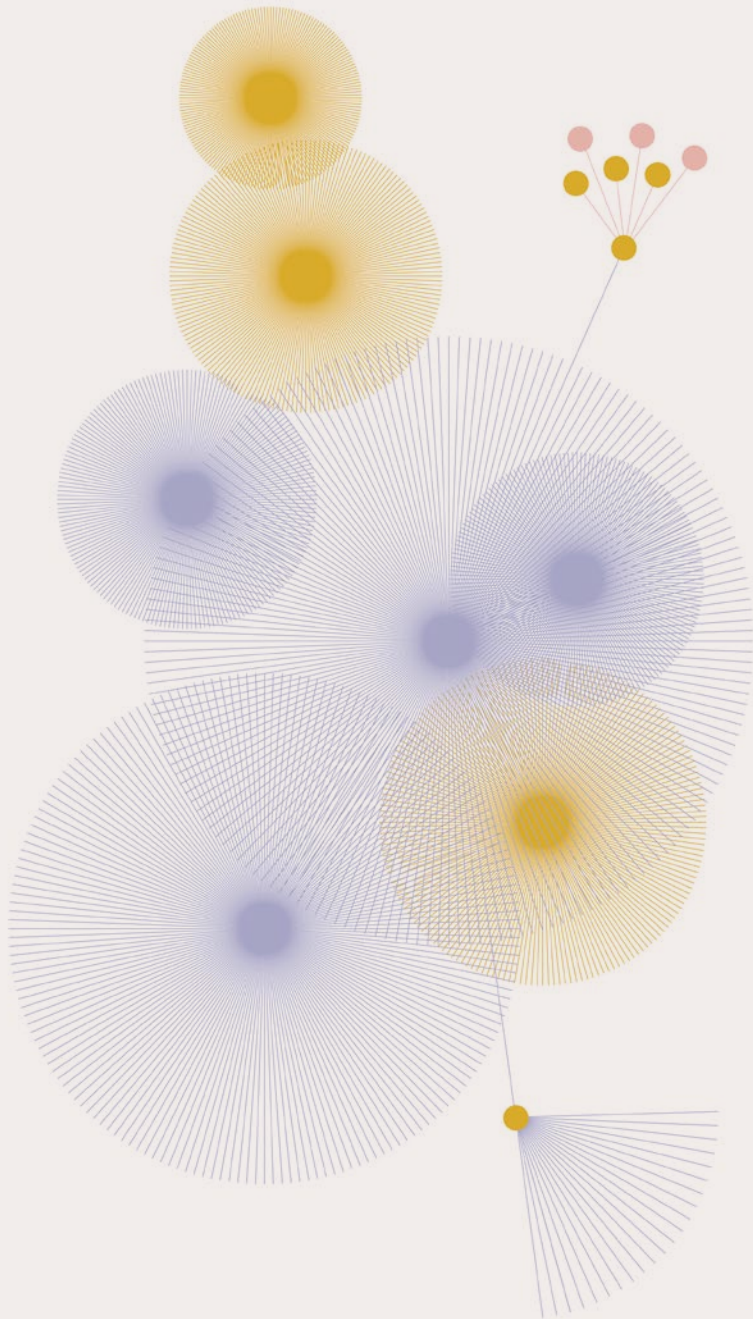
Warum es uns gibt

Ein für alle Menschen funktionierendes und widerstandsfähiges Zusammenleben benötigt eine inklusive wirtschaftliche Basis und eine starke, lebendige Zivilgesellschaft, um mit Zuversicht in die Zukunft zu blicken.

Wir sehen darin eine wichtige Voraussetzung für die Bewahrung demokratischer Werte und Grundsätze. Nur diese geben jedem Menschen das Recht, die Möglichkeit und die Unterstützung, ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu gestalten.

Die ERSTE Stiftung gibt es, um den Menschen in unseren Regionen den Weg zu dieser Realität zu ebnen. Dieses Engagement gilt besonders jenen, die unterversorgt und an den Rand gedrängt sind, und jenen, die in Gefahr laufen, es zu werden.

Vor uns liegen drei Aufgaben, auf die wir unser Wissen und unsere Ressourcen konzentrieren wollen.



I. Finanzielle Gesundheit

Das ist die wirtschaftliche Basis für eine funktionierende und widerstandsfähige Gesellschaft. Deshalb wollen wir den Aufbau und Erhalt finanzieller Gesundheit auf allen Ebenen der Gesellschaft mit besonderem Augenmerk auf den Zugang zu Wissen fördern.

II. Demokratische Werte und Grundsätze

Durch unsere gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aktivitäten wollen wir gemeinsam mit Partner:innen aus der Gesellschaft die auf den Grundrechten beruhende Demokratie stärken und ausbauen.

III. Unabhängigkeit

Als prägende Kernaktionärin stärken wir die Unabhängigkeit der Erste Group und geben ihrem Management damit den Rückhalt, langfristig zu denken und innovativ zu handeln. Unseren Anteil an den erwirtschafteten Gewinnen investieren wir entsprechend unserer Stiftungserklärung in das Gemeinwohl.



Foto – Valerie Maltseva

2025 war ein herausforderndes Jahr. Die Nachrichtenlage erschien vielen Menschen als eine tägliche Flut aus betrüblichen Mitteilungen: allenthalben Kriege und Konflikte. Tiefgreifende gesellschaftliche Umbrüche, die alte Gewissheiten und als sicher empfundene Lebensmodelle aufzulösen drohen. Bittere öffentliche Auseinandersetzungen, die das Verhandeln von Kompromissen als Schwäche, unversöhnliche Extrempositionen dagegen als einzig harte Währung in der Politik erscheinen lassen. Dazu in weiten Teilen Europas eine schwächelnde Wirtschaft, die Mühe hat, im rasanten globalen Strukturwandel mitzuhalten. Und eine erodierende internationale Ordnung, in der das Gesetz des Dschungels als neuer Normalzustand gilt.

Eine Welt aus den Fugen. Das ist ein Bild des Jahres 2025. Aber es gibt auch ein anderes: Darin kommen Menschen vor, die sich nicht damit abfinden wollen, Passagiere im eigenen Leben zu sein. Für sie ist Solidarität keine leere Phrase. Sie verstärken das soziale Gefüge dort, wo es zu zerbrechen droht. Sie knüpfen ein starkes, tragfähiges Netzwerk der Verständigung, der Partizipation und des Gemeinsinnes. Sie nehmen Herausforderungen an, ohne zu verzagen. Sie schaffen dort Hoffnung, wo sich andere lieber wegduckten.

Erst Hoffnung gibt uns die Kraft, zu leben und immer wieder Neues zu versuchen. Das schreibt Václav Havel auf der gegenüberliegenden Seite. In diesem Geschäftsbericht wollen wir ihnen einige dieser Menschen vorstellen, die Dinge zum Besseren wenden wollen. Als ERSTE Stiftung dürfen wir sie dabei unterstützen, wo immer sie tätig werden: in der Wirtschaft, in der Gesellschaftspolitik, im Sozialwesen, in Kunst und Kultur. All diese Geschichten belegen, dass selbst die schwierigsten Zeiten etwas Urmenschliches nicht zerstören können: Optimismus und das Vertrauen in eine bessere Zukunft.

Christoph Prantner
Executive Director Communications

»Das Maß der Hoffnung in diesem tiefen und starken Sinne ist (...) das Maß unserer Fähigkeit, uns um etwas zu bemühen, weil es gut ist, und nicht nur, weil es garantiert Erfolg hat. Je ungünstiger die Situation ist, in der wir unsere Hoffnung bewähren, desto tiefer ist diese Hoffnung. Hoffnung ist eben nicht Optimismus. Es ist nicht die Überzeugung, daß etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, daß etwas Sinn hat – ohne Rücksicht darauf, wie es ausgeht. (...) Und diese Hoffnung vor allen Dingen ist es auch, die uns die Kraft gibt zu leben und es immer aufs neue zu versuchen, seien die Bedingungen äußerlich auch so hoffnungslos (...)«

Václav Havel, *Fernverhör* (1985)

Inhalt



40 Neue Energie für Europa in Alpbach



50 Igor Zabel neu lesen
Essay von Charles Esche

Das Coverbild zeigt ein Werk von Katalin Ladik (*White Aria*, 2025, Foto – Pat Mic).

Wie die Fotografien auf den Seiten 16, 29, 45, 54 und 73 entstammt es der Ausstellung *The Cynics Republic – Plac Defilad*, Museum für Moderne Kunst in Warschau, 10. Mai bis 8. Juni 2025.

Siehe auch Textbeitrag auf den Seiten 52 und 53.



22 Die Unternehmer von morgen in der Mittelschule
Kleine Sperlgasse



18 Boris Marte:
»Aus der ERSTE Stiftung ist in vielerlei Hinsicht ein Multitalent geworden«

46 OFF-Biennale Budapest 2025: Von Resilienz zu Widerstand



8 Europa muss sich neu erfinden – und kann es auch
10 Four-Wings-Strategie 2026–2030
12 Das Jahr 2030 im Blick:
Warum wir tun, was wir tun
14 ERSTE Stiftung: Kernaktionärin mit gesellschaftlicher Verantwortung

18 Boris Marte im Gespräch: Das Multitalent ERSTE Stiftung
20 Doppelter Erfolg: Das Impact-Programm Marc in der zweiten Runde
22 Die Unternehmer von morgen
24 »Alle Menschen streben nach Sicherheit, Freiheit und Genuss«
26 Young Carers in Österreich
28 Mensch sein bis zuletzt

32 Europe’s Futures Initiative startet in Wien
34 Time to Decide Europe Summit 2025
38 Next Visionaries gestalten die Zukunft der Ukraine
40 Bee Together
42 Acht Tische für die vierte Gewalt

46 *Poems of Unrest* – Off-Biennale Budapest 2025
50 Charles Esche: Igor Zabel neu lesen
52 Kontakt Ausstellung in Warschau:
»The Cynics Republic – Plac Defilad«

56 Aus unserem Netzwerk: Was war 2025 los?
68 Neuzugänge der ERSTE Stiftung Bibliothek 2025

75 Jahresabschluss 2025
83 Anhang zum Jahresabschluss 2025
100 Lagebericht 2025
106 Mitglieder des Vereins
»DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung«

108 Gremien und Team

113 Impressum

Große Veränderungen führen zu großer Unsicherheit. Viele Menschen in Europa vertrauen nicht mehr darauf, dass eine gute Zukunft möglich ist. Die ERSTE Stiftung und ihre Partner arbeiten daran, das Gegenteil zu beweisen.

Europa muss sich neu erfinden – und kann es auch



Foto – Valerie Maltseva

2025 hat die Welt auf den Kopf gestellt. Die globale Ordnung, die wir seit 1945 kannten, gilt nicht mehr. Seit US-Präsident Donald Trump ins Weiße Haus einzog, ist die regelbasierte internationale Zusammenarbeit nur mehr in Bruchstücken gültig. Vor allem Europa musste erkennen, dass die transatlantische Partnerschaft in einer neuen Phase angekommen ist – und Europa nun sehr viel öfter auf sich allein gestellt ist.

Das gilt für die Verteidigung der Ukraine gegen den Angriff Russlands, der nach vier Jahren Krieg immer noch kein Ende gefunden hat. Es gilt aber auch für die Regeln des Welthandels, die einen fairen Wettbewerb garantieren sollen, oder für die Zusammenarbeit bei Klimaschutz, Gesundheit und Entwicklung. Europa war auf all die Veränderungen zunächst nicht gut vorbereitet. Zu oft hat seine politische Führung zu schnell klein beigegeben. Ein Jahr später jedoch gibt es Anlass zur Hoffnung: In Brüssel und vielen Hauptstädten Europas haben Politikerinnen und Politiker erkannt, dass in dieser neuen Welt neue Regeln gelten – und Europa diese auch gestalten kann.

Die Unsicherheit, die so große Veränderungen, Kriege und Konflikte mit sich bringen, ist jedoch groß. Die vergangenen Jahre haben uns gezeigt, wie verletzlich wirtschaftliche und gesellschaftliche Stabilität geworden sind. Viele Menschen blicken mit Sorge in die Zukunft. Viel zu viele haben das Vertrauen verloren, dass die Politik die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme auch wieder lösen kann.

In einer solchen Zeit der Unruhe kommt Institutionen, die langfristig denken, Verantwortung übernehmen und sich klar zu demokratischen Werten bekennen, eine besonders wichtige Rolle zu. Die ERSTE Stiftung gehört zu diesen Institutionen.

Unsere Geschichte beginnt im Jahr 1819 mit einer einfachen, aber revolutionären Idee: Wohlstand und Unabhängigkeit dürfen nicht das Privileg einer kleinen Gruppe sein, sondern müssen allen Menschen offenstehen. Aus dieser Überzeugung entstand die erste inklusive Finanzinstitution unserer Region – die »Erste oesterreichische Spar-Casse«. Seither hat sich vieles verändert, doch dieser zutiefst demokratische Grundgedanke prägt die ERSTE Stiftung bis heute.

Finanzielle Gesundheit, Zugang zu Wissen und die Möglichkeit, aktiv am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben teilzuhaben, sind zentrale Voraussetzungen für eine stabile und widerstandsfähige Gesellschaft. Und sie sind Voraussetzungen dafür, dass Menschen an sich selbst, an ihre Zukunft und die Gestaltungskraft der Demokratie glauben.

Gerade heute zeigt sich, wie wichtig diese Aufgabe ist. Die soziale und wirtschaftliche Mitte Europas gerät zunehmend unter Druck. Viele Menschen haben das Gefühl, dass ihre Möglichkeiten

Wir wissen aus unserer über 200-jährigen Geschichte, dass Fortschritt nicht selbstverständlich ist. Er entsteht, wenn Zuversicht, Verantwortung und Mut zusammenkommen. Er entsteht dort, wo Menschen daran glauben, dass Veränderung möglich ist – und wo Institutionen bereit sind, diese mit einem langen Atem mitzugestalten.

schrumpfen. Wenn die Mitte schwächer wird, werden allerdings die Ränder stärker. Für eine liberale Demokratie ist das gefährlich. Eine offene und stabile Gesellschaft braucht Menschen, die darauf vertrauen können, dass Fortschritt möglich ist. Genau hier setzt unsere Arbeit an.

Die ERSTE Stiftung engagiert sich für jene, die Gefahr laufen, an den Rand gedrängt zu werden, und ebenso für jene in der Mitte der Gesellschaft, deren Zusammenhalt fragiler geworden ist. Wir unterstützen Initiativen für die finanzielle Gesundheit von Menschen in jedem Alter ebenso wie Initiativen, die demokratische Werte schützen und stärken. Eine lebendige Zivilgesellschaft, Kunst und Kultur, unabhängiger Journalismus und soziale Innovationen sind wesentliche Pfeiler einer widerstandsfähigen Demokratie – und nur in einer Demokratie wird breiter Wohlstand für alle auch wirklich abgesichert.

Als Kernaktionärin der Erste Group geben wir zudem dem Management den Rückhalt, langfristig und unabhängig zu handeln. Wir tun das, weil wir überzeugt sind, dass Stabilität und Verantwortung im Bankensektor eine zentrale Rolle für das Vertrauen der Menschen und das Funktionieren der Wirtschaft spielen.

Wir wissen aus unserer über 200-jährigen Geschichte, dass Fortschritt nicht selbstverständlich ist. Er entsteht, wenn Zuversicht, Verantwortung und Mut zusammenkommen. Er entsteht dort, wo Menschen daran glauben, dass Veränderung möglich ist – und wo Institutionen bereit sind, diese mit einem langen Atem mitzugestalten.

Die Herausforderungen der nächsten Jahre werden groß bleiben. Aber das vergangene Jahr mit Donald Trump hat uns in Europa etwas Überraschendes, aber

längst Überfälliges gelehrt: Wenn wir gemeinsam handeln, wenn wir selbstbewusst nicht den kurzfristigen Erfolg über den langfristigen Nutzen stellen und wenn wir gemeinsam offen, neugierig und experimentierfreudig bleiben, dann sind wir in der Lage, Wohlstand und Freiheit zu sichern.

Die ERSTE Stiftung wird auch im Jahr 2026 dieser Aufgabe verpflichtet bleiben. Wir werden unsere Ressourcen und unser Wissen dort einsetzen, wo sie gesellschaftlichen Nutzen stiften. Und wir werden weiterhin daran arbeiten, Menschen zu stärken – wirtschaftlich, sozial und demokratisch. Denn wir sind überzeugt: Eine Gesellschaft, in der alle die Möglichkeit haben, ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben zu führen, ist nicht nur widerstandsfähiger, sondern auch zuverlässlicher – und damit bereit, gemeinsam an einer guten Zukunft zu bauen.

Im Namen des Aufsichtsrats möchte ich mich bei allen Partnern und Mitarbeiter:innen der ERSTE Stiftung und ihrer Tochterunternehmen für ihren Einsatz bedanken – besonders aber bei Boris Marte. Ende Oktober 2025 hat der Mitgründer und langjährige CEO der ERSTE Stiftung sein Mandat als CEO zurückgelegt, er bleibt der Stiftung aber als Berater erhalten. Boris Marte hat einen wesentlichen Teil dazu beigetragen, dass die ERSTE Stiftung die Institution ist, die sie heute ist, und das Fundament für ihre Zukunft gelegt.

Andreas Treichl
Chairman des Aufsichtsrats

Eine Biene, vier inhaltliche Flügel

Wing 1 Finanzielle Gesundheit

Finanzielle und gesellschaftliche Kompetenz

Wir werden eine der zentralen Initiator:innen von leicht und breit zugänglicher Wirtschafts- und Finanzbildung in Mittel-, Ost- und Südosteuropa. Wir fördern die Stärkung von Kompetenzen zur persönlichen Entfaltung und aktiven Bürgerschaft sowie die Befähigung für einen erfolgreichen Umgang mit Geld. Das sind wichtige Voraussetzungen für eine eigenständige und erfolgreiche Lebensgestaltung und für langfristige finanzielle Gesundheit. Wirkungsorientierte Organisationen in der Region unterstützen wir gezielt auf ihrem Weg, effiziente, nachhaltige und skalierbare Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Wing 3 Demokratische Werte und Grundsätze

Starke Demokratien in einem starken Europa

Wir gestalten politische Innovation und verteidigen die auf Grundrechten basierende Demokratie in Mittel, Ost- und Südosteuropa durch wertorientiertes Handeln. Dabei nutzen wir Erfahrungen, Expertennetzwerke, Gemeinschaften und parteiübergreifende Plattformen, um Kräfte für lösungsorientierte politische Reformen zu mobilisieren und zivilgesellschaftliche Initiativen zu festigen. Die Förderung demokratischer Infrastrukturen, wie unabhängiger Journalismus oder bürgerschaftliches Engagement, festigt Vertrauen, sozialen Zusammenhalt und eine positive Zukunftsperspektive. Wohlstand lässt sich am ehesten in Demokratien aufbauen, weil Eigentum und Regeln verlässlicher geschützt sind.

Wing 2 Finanzielle Gesundheit

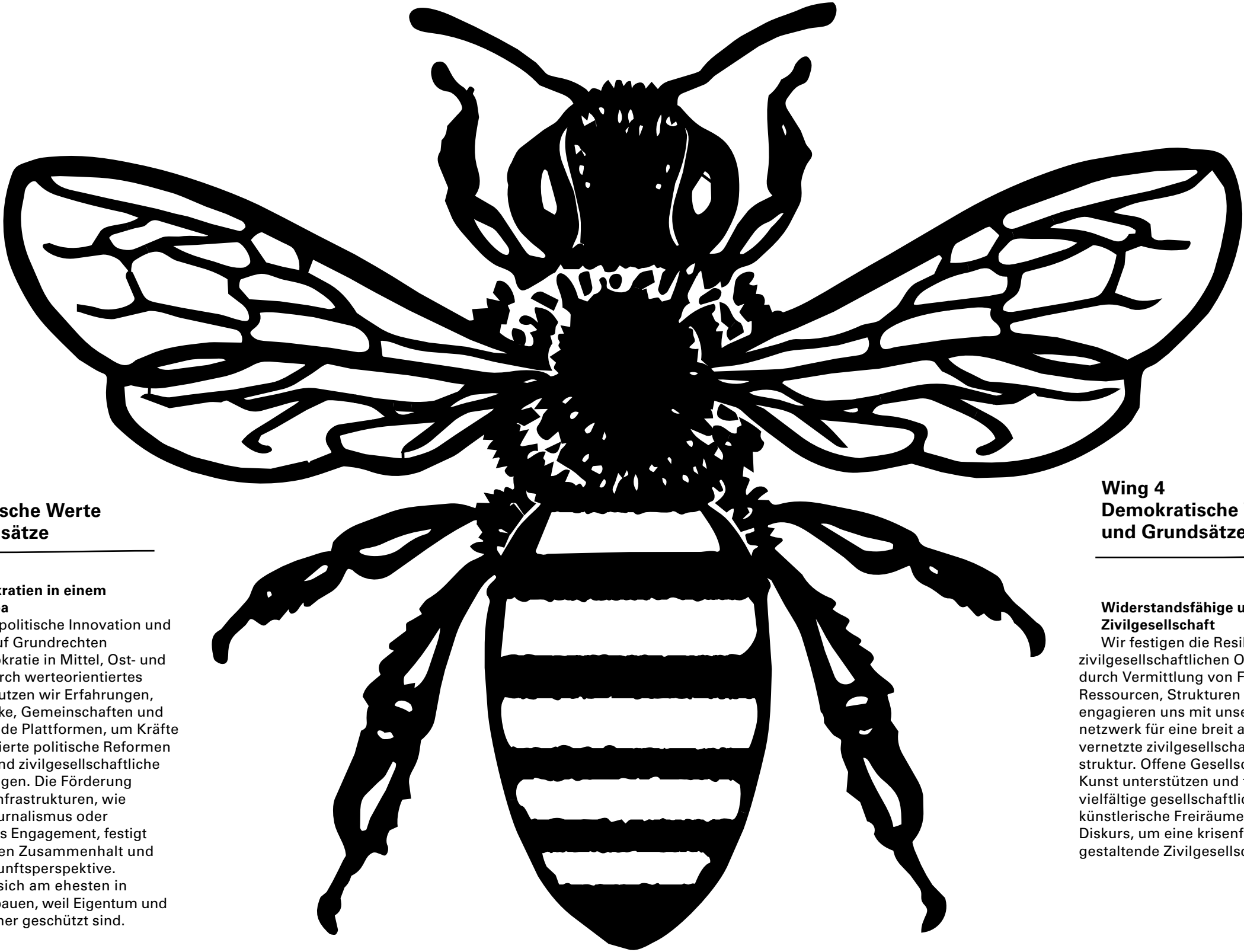
Inklusive Teilhabe am Arbeits- und Finanzleben

Wir sind eine Fördergeberin und Investorin, die gemeinsam mit einer Bankengruppe in CEE eine umfassende Finanzierungspalette und innovative Finanzinstrumente für gesellschaftlich wirkungsorientierte Organisationen und engagierte Personen bereitstellt. Teilhabe am Arbeits- und Finanzleben langfristig zu planen und vorzusorgen, unterstützt finanzielle Selbstfürsorge und die Erhaltung von Wohlergehen. Wir erarbeiten innovative Lösungsansätze für erlebte Barrieren, um eine würdevolle Teilhabe am Arbeits- und Finanzleben zu erleichtern und so insbesondere vulnerable Personen zu unterstützen.

Wing 4 Demokratische Werte und Grundsätze

Widerstandsfähige und lebendige Zivilgesellschaft

Wir festigen die Resilienz von zivilgesellschaftlichen Organisationen durch Vermittlung von Fähigkeiten, Ressourcen, Strukturen und Wissen und engagieren uns mit unserem Partner-Netzwerk für eine breit aufgestellte und gut vernetzte zivilgesellschaftliche Infrastruktur. Offene Gesellschaften und Kunst unterstützen und fördern wir durch vielfältige gesellschaftliche Teilhabe, künstlerische Freiräume und inklusiven Diskurs, um eine krisenfeste, demokratisch gestaltende Zivilgesellschaft zu stärken.



Das Jahr 2030 im Blick: Warum wir tun, was wir tun



Martin Wohlmuth,
Gudrun Egger,
Wolfgang Schopf
Foto – Valerie Maltseva

Je unübersichtlicher die Lage, desto größer ist der Bedarf an Ordnung. 2025 war für die ERSTE Stiftung tatsächlich ein Jahr der Neuorientierung und Selbstvergewisserung. Wir haben uns aufbauend auf unserem Statement of Purpose eine neue Strategie gegeben, um in diesen neuen Zeiten gut bestehen zu können. Die »**Four Wings Strategy**« (siehe Seiten 10 und 11) wird sicherstellen, dass die Stiftung auch in den kommenden Jahren bis 2030 hervorragend aufgestellt bleibt.

In diesem Grundsatzdokument haben wir **vier Arbeitsfelder** für die ERSTE Stiftung definiert, die unseren Fokus ausmachen sollen:

- 1. Finanzielle und gesellschaftliche Kompetenz
- 2. Inklusive Teilhabe am Arbeits- und Finanzleben
- 3. Starke Demokratien in einem starken Europa
- 4. Widerstandsfähige und lebendige Zivilgesellschaft

Zu den herausragenden Ereignissen des Jahres 2025 zählte die Gründung der **Europe’s Futures Initiative (EFI)** im Dezember. Das Netzwerk aus rund 50 sorgfältig ausgewählten Expert:innen, Wissenschaftler:innen und Praktiker:innen versteht sich als ein Policy Accelerator für Europa mit dem Ziel, aktuelle, relevante und umsetzbare politische Empfehlungen und Maßnahmen zu liefern. Der Italiener Francesco Rocchetti wurde zum Gründungsdirektor bestellt, mit Jahreswechsel hat der Aufbau der Organisationsstruktur der EFI in Wien begonnen.

Zeitgleich fand in Wien die dritte Ausgabe der **»Time to Decide«-Konferenz** statt, die öffentlich große Aufmerksamkeit erfuhr. Intellektuelle wie u. a. Francis Fukuyama diskutierten dabei in einer bis auf den letzten Platz gefüllten Grand Hall auf dem Erste Campus über brennende geopolitische, ökonomische und gesellschaftliche Themen.

In Zeiten der Unsicherheit ist die Förderung talentierter Menschen die beste Investition in die Zukunft – genau da setzt das von der ERSTE Stiftung initiierte Programm **Next Visionaries** an. Nach zwei erfolgreichen Jahrgängen – ein dritter folgt im Sommer 2026 – hat sich Next Visionaries als zentrale Plattform für die Unterstützung und Weiterbildung wertorientierter, interdisziplinärer Führungspersönlichkeiten, die sich tatkräftig für die europäische Zukunft der Ukraine einsetzen, etabliert.

Marc, ein Programm, das Impact-Start-ups dabei unterstützt, soziale und ökologische Herausforderungen zu bearbeiten und gleichzeitig ihre finanzielle Nachhaltigkeit zu stärken, ist im vergangenen Jahr in Österreich, Ungarn und Rumänien erfolgreich in die Umsetzung gegangen. Insgesamt wurden bereits drei

Millionen Euro an Finanzierungen durch Externe und die Erste Group für 13 Projekte freigegeben.

Im Bereich **Wirtschafts- und Finanzbildung** richteten wir auch 2025 einen starken Fokus auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der CEE-Region. Der Financial Life Park (FLiP) erweiterte sein Angebot für Schulen und vermittelte praxisnahe Kenntnisse im Umgang mit Geld. In der Slowakei wurde das Programm FinQ weiter im Schulsystem verankert und unterstützte Lehrkräfte dabei, Finanzkompetenz zu vermitteln. In Österreich fördern wir über die Stiftung Wirtschaftsbildung die nachhaltige Einbindung wirtschaftlicher Grundkompetenzen in den Unterricht an 60 Pilotschulen.

Die App für pflegende Angehörige, **Alles Clara**, hat 2025 einen ihrer Schwerpunkte auf junge Pflegende (»Young Carers«) gelegt. Ziel dabei: Kinder und Jugendliche in Pflegeverantwortung sichtbar zu machen, zu unterstützen und auch zu vernetzen. Darüber hinaus konnte die kostenlose Nutzung der App-Beratung für die Bevölkerung im Burgenland, in Niederösterreich und in Vorarlberg durch Kooperationen mit den Bundesländern erreicht werden.

Im Bereich Journalismus und Medien fand mit dem Format **»Acht Tische für die vierte Gewalt«** ein Vernetzungstreffen für Stakeholder in der österreichischen Medienszene statt, das konkrete Maßnahmen für eine Reform der Medienförderung und den Erhalt der Medienvielfalt vorlegte.

Nach den Ausgaben 2015, 2017 und 2021 fand in diesem Jahr in Budapest erneut die viel beachtete **OFF-Biennale** statt. Unter dem Titel »Poems of Unrest« versammelte sie wieder internationale künstlerische Positionen in Ungarns Hauptstadt. Die **Kyiv Biennial**, die infolge des Kriegs international und in solidarischer Zusammenarbeit realisiert wurde, eröffnete diesmal zudem mit einer kleinen, aber eindrucksvollen Ausstellung im Lentos Kunstmuseum Linz – neben weiteren Schauplätzen, die von Dnipro bis Antwerpen reichten.

Die Aktivitäten der **Kontakt Sammlung** anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens wurden in diesem Jahr im MSN – Museum of Modern Art in Warsaw fortgeführt: Die von Pierre Bal-Blanc entworfene Ausstellungsarchitektur markierte dabei die erste große externe Schau im neu eröffneten Warschauer Museum der Gegenwartskunst.

Die ERSTE-Stiftungsbiene hat 2025 durch den Aufwind all dieser Projekte unter ihren vier Flügeln abgehoben. In den kommenden Jahren geht es mit Sicherheit weiter und höher hinaus. Darauf freuen wir uns!

Wolfgang Schopf CFO and Deputy CEO	Gudrun Egger Member of the Board
---------------------------------------	-------------------------------------

Martin Wohlmuth Member of the Board
--

Die ERSTE Stiftung ist eine Sparkassen-Privatstiftung gemäß österreichischem Sparkassengesetz. Entsprechend ihrer Stiftungserklärung hat sie gleichzeitig zwei Funktionen zu erfüllen: dem Gemeinwohl zu dienen und eine dauerhafte Beteiligung an der Erste Group Bank AG zu halten.

ERSTE Stiftung: Kernaktionärin mit gesellschaftlicher Verantwortung

Erhöhung der Dividendenzahlung durch die Erste Group

Um dem Gemeinwohl zu dienen, soll die ERSTE Stiftung Teile ihrer Dividende aus der Beteiligung an der Erste Group Bank AG (Erste Group) in gemeinnützige Projekte investieren. Die Höhe der Dividende wird jährlich vom Vorstand der Erste Group vorgeschlagen und von der Hauptversammlung der Aktionär:innen beschlossen.

Das Betriebsergebnis der Erste Group im Jahr 2025 belief sich auf über EUR 6,1 Mrd. (+11 % gegenüber dem Vorjahr), sodass im Mai 2025 eine Dividende von EUR 3,00 pro Aktie ausgeschüttet werden konnte, was eine Erhöhung um über 11 % gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Mit der erhaltenen Dividende wurden einerseits der laufende Betrieb sowie die Zuwendungen der ERSTE Stiftung finanziert, andererseits wurde für die Rückführung der letzten Verbindlichkeiten der Stiftung vorgesorgt. Darüber hinaus hat die ERSTE Stiftung ihren Anteil an der Erste Group weiter erhöht.

Erhöhung des Anteils an der Erste Group

Gemäß Stiftungserklärung soll die ERSTE Stiftung dauerhaft und qualifiziert an der Erste Group beteiligt sein. Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Stiftung ihren wirtschaftlichen Anteil am Grundkapital der Erste Group über die Börse um 0,08 Prozentpunkte auf nunmehr 12,35 % erhöht. Dies geschah einerseits durch den Erwerb von Aktien über die Börse und andererseits durch den Rückkauf und die Einziehung von Aktien durch die Erste Group, wodurch sich das Grundkapital der Bank verringert hat.

Die ERSTE Stiftung bildet gemeinsam mit der Sparkassengruppe, bestehend aus österreichischen Sparkassen, zahlreichen Sparkassenstiftungen und Anteilsverwaltungssparkassen sowie der Vienna Insurance Group/Wiener Städtische Wechselseitiger Versicherungsverein – Vermögensverwaltung, ein Syndikat. Da auch im Jahr 2025 eine weitere Runde des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms »WeShare« in der Erste Group stattgefunden hat (sowie durch den oben erwähnten Aktienrückkauf), hat sich der Anteil des Syndikats um 0,27 Prozentpunkte auf 26,36 % der Stimmrechte an der Erste Group erhöht, wodurch eine Sperrminorität erreicht werden konnte.

Der Vertrag, der die Grundlage für dieses Syndikat bildet, wurde bis 2032 verlängert. Aufgrund der Vereinbarungen des Syndikats ist die ERSTE Stiftung berechtigt, das Stimmverhalten der Vertragspartner bei Wahlen zum Aufsichtsrat der Erste Group zu bestimmen. Die Sparkassengruppe, die gemeinsam einen syndizierten Anteil von rund 7,9 % hält, hat dabei das Recht, zwei Mitglieder des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG zu nominieren.

Die ERSTE Stiftung hat in der Vergangenheit die Erste Group bei ihren regionalen und überregionalen Investitionen unterstützt und dafür wiederholt an

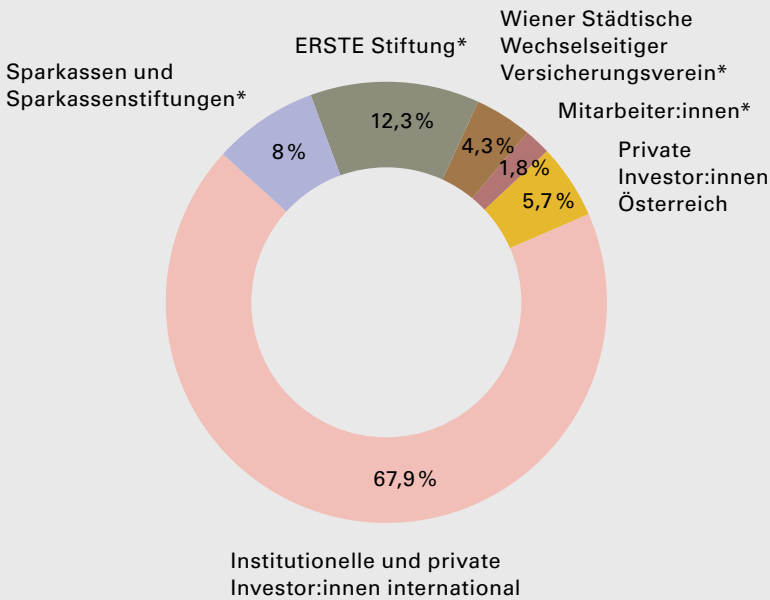
Kapitalerhöhungen der Erste Group teilgenommen. Dafür wurden Verbindlichkeiten aufgenommen. Zum Jahresende 2025 beträgt der Schuldenstand der ERSTE Stiftung EUR 100 Mio. Es ist aus den Dividendenerträgen ausreichend vorgesorgt, um diese Verbindlichkeiten bis Ende 2027 vollständig abzubauen.

Erste Group-Aktie

Nachdem die Erste Group-Aktie schon im Vorjahr mehr als 60 % zulegen konnte, setzte sich der Aufwärtstrend fort und die Aktie beendete den Beobachtungszeitraum mit einem Rekordzuwachs von insgesamt 72,5 %. Am 30. Dezember, dem letzten Handelstag des Jahres 2025, schloss die Aktie der Erste Group auf einem Allzeithoch von EUR 102,90. Der Tiefstkurs im Jahr lag am 9. April 2025 bei EUR 54,95. Ausschlaggebend für diese außerordentliche Entwicklung des Aktienkurses waren neben der Rekordlaune an den Aktienmärkten und der äußerst guten Entwicklung des gesamten europäischen Bankensektors einmal mehr die guten Ergebnisse der Erste Group mit starkem Volumenwachstum, solider Kapitalausstattung, einem über den Erwartungen liegenden Nettogewinn und der angekündigte Markteintritt in Polen. Der Anfang Mai angekündigte Erwerb eines beherrschenden Anteils von 49 % an der Santander Bank Polska und damit der Zugang zu einem der wachstumsstärksten und profitabelsten Bankenmärkte Europas wurde von Investor:innen und Analyst:innen positiv aufgenommen, insbesondere da die Transaktion zur Gänze aus eigenen Mitteln finanziert wurde. Mit diesem Schritt baut die Erste Group ihre Präsenz in Zentral- und Osteuropa aus und auch das Gewinnprofil verbessert sich dadurch nachhaltig. Die Transaktion wurde am 9. Jänner 2026 abgeschlossen. Die Umbenennung in Erste Bank Polska erfolgte im zweiten Quartal 2026.

Aktionärsstruktur zum 31. Dezember 2025 nach Investor:innen (in %)

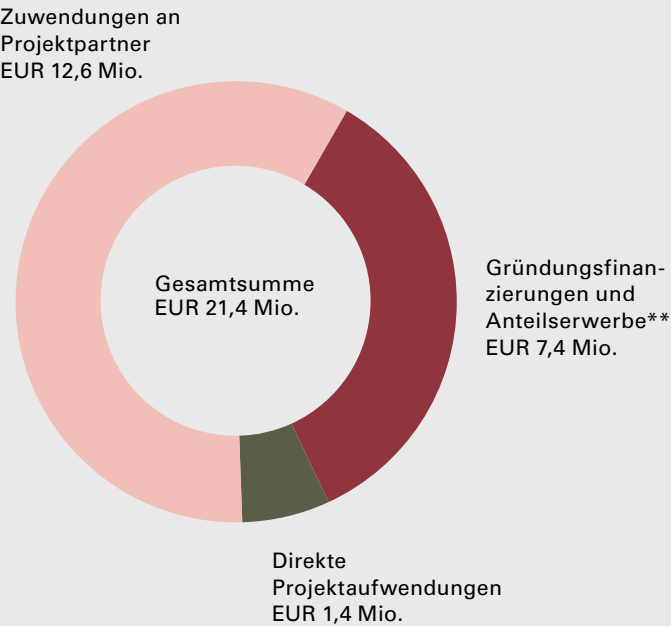
Ausgegebene Aktien: 410.514.384



* Die ERSTE Stiftung kontrolliert insgesamt 26,36 % der Aktien hinsichtlich der Stimmrechte bei Aufsichtsratswahlen der Erste Group Bank AG (inklusive 13,98 % aus den Anteilen der Sparkassen und Sparkassen-Privatstiftungen sowie des Wiener Städtische Wechselseitiger Versicherungsverein und der Erste Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung) und ist mit 12,35 % wirtschaftlich an der Erste Group Bank AG beteiligt.

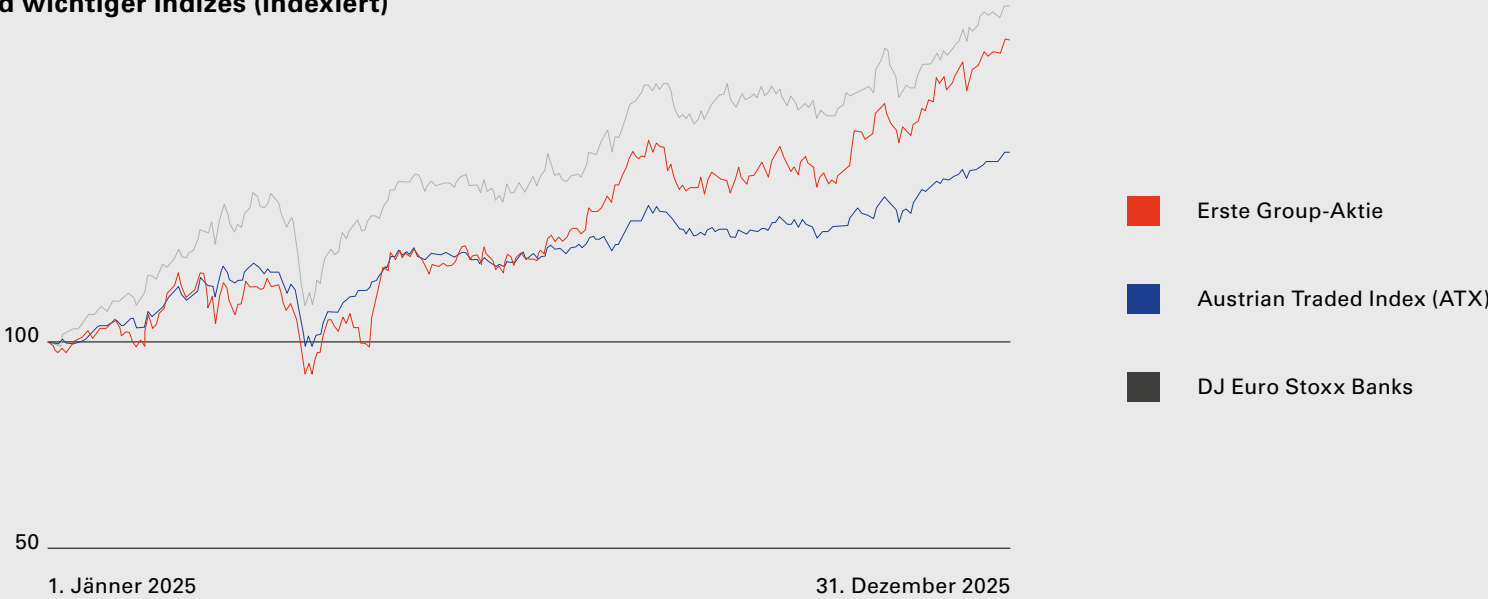
Projekthumsetzungen oder Förderungen 2025

186 umgesetzte oder unterstützte Projekte



**Die Gründungsfinanzierungen und Anteilserwerbe erhielten die Erste Social Finance Holding, Alles Clara, Open Future Lab, Two Next GmbH und Media Forward Fund gGmbH.

Kursverlauf der Erste Group-Aktie und wichtiger Indizes (indexiert)





Nach insgesamt mehr als zehn Jahren gab Boris Marte Ende Oktober den Vorstandsvorsitz der ERSTE Stiftung ab. Als Berater bleibt er ihr mit all seinem Wissen und seiner langjährigen Erfahrung weiterhin eng verbunden. Es ist kein Abschied, aber eine persönliche Transformation – und sie fällt in eine Phase großer gesellschaftlicher Veränderungen. Zeit, um mit ihm darüber zu reden, wie sich die Welt verändert und mit ihr die Aufgaben der Zivilgesellschaft.

»Aus der ERSTE Stiftung ist in vielerlei Hinsicht ein Multitalent geworden«

Foto – ESeL.at / Lorenz Seidler



ERSTE Stiftung Die ERSTE Stiftung wurde 2003 gegründet und du hast sie mitkonzipiert. Seither hat sich die Welt sehr verändert. Worum ging es der Stiftung damals?

Boris Marte 2003 waren wir ein Verstärker. Es gab eine Dynamik, die ganze Welt schien in eine Richtung zu gehen. 14 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs war Europa im Aufwind. Die Wirtschaft wuchs, Demokratie war etwas Gutes für alle. Wir wollten einen Beitrag dazu leisten, diese Entwicklung nachhaltig zu verstärken.

ERSTE Stiftung Wie ging die Stiftung diese Aufgabe an?

Boris Marte Von Anfang an hatten wir das Gefühl, dem Wirtschaftsmotor auch eine inhaltliche Bestimmung zu geben, die den Menschen in den Vordergrund stellt. Wir haben Zentral- und Südosteuropa noch einmal für uns entdeckt. Überall sind uns neue Initiativen, junge Menschen, irrsinnig viel Hoffnung, Engagement und Modernität entgegengekommen. Wir wollten aus dieser Energie etwas machen, das Menschen zusammenbringt und wo der lokale Zusammenhang zu etwas Europäischem wird.

ERSTE Stiftung Wo hast du diese Energie damals zum Beispiel bemerkt?

Boris Marte Die Wunden durch Diktatur, Kommunismus und Krieg lagen noch offen, aber die Hoffnung, dass die Demokratie das Heilen unterstützen kann, war spürbar. Als Stiftung wollten wir dabei unterstützen, den Versöhnungsprozess etwa auf dem Balkan wirklich durch die Zivilgesellschaft zu verankern. Dort trafen wir auch einen damals ganz jungen Typen, Gerald Knaus, der ein Europe’s Futures Fellow ist und mit dem wir bis heute zusammenarbeiten.

Mit ihm haben wir eine Fernsehserie über den Balkan gedreht. In Österreich hatten viele Menschen kein Bild davon, welche Aufbruchsstimmung es dort gab und wie junge Menschen sich eine soziale Perspektive in dieser Region aufbauten.

ERSTE Stiftung Die Erwartungen von Zentral-, Ost- und Südost-Europa an die EU waren groß. Heute hat man den Eindruck, dass sie enttäuscht wurden. Warum ist das so gekommen?

Boris Marte Für Menschen in der Region war Europa nicht in erster Linie ein Friedensprojekt wie in Westeuropa, aber eine Hoffnung. Viele Menschen haben 1989 und die Jahre danach auch erfahren, dass da nicht ausschließlich die freie, offene Welt kommt, sondern oft auch ein entfesselter Kapitalismus, der keine wohlfahrtsstaatliche Absicherung kennt. Da haben wir als Stiftung angeknüpft. Uns ist aufgefallen, dass wir alle aufpassen müssen, wie wir dieses Europa bauen, weil die Vorstellungen und Erwartungen sehr unterschiedlich sind. Als Stiftung haben wir viel Arbeit investiert, um ein originäres Bild von Europa zu entwickeln. Das ist nur partiell gelungen.

ERSTE Stiftung Die allgemeine Entwicklung geht heute nicht in die Richtung eines starken Europas und starker Demokratien. Was heißt das für die ERSTE Stiftung?

Boris Marte Dass sie Flagge zeigen muss. Der Wind hat sich gedreht, aber an unseren Werten und Prinzipien hat sich nichts geändert. Wir sind immer noch dem Menschen verpflichtet, der Würde des Einzelnen, die am besten durch Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit gesichert werden kann. Als Zivilgesellschaft müssen wir uns auch fragen, was uns da durchgerutscht ist, dass der Glaube an diese Werte bröckelt. Ich glaube, dass das viel mit Emotion zu tun hat.

ERSTE Stiftung Populistische und autoritäre Strömungen sind gut darin geworden, Emotionen aufzugreifen?

Boris Marte Der Zivilgesellschaft ist es nicht mehr gelungen, für ihre Werte und Überzeugungen auch mit der richtigen Emotion einzustehen. Emotion war immer das, was uns als Stiftung entgegengekommen ist. Wir haben diese Kraft immer gelebt. Es ist uns gelungen, Netzwerke, Partner, Initiativen, Institutionen und NGOs zu finden, mit denen wir gemeinsam Ideen und Strategien entwickelt haben. Da war Energie, Emotion und das Selbstverständnis, dass das lokale Wissen und Verständnis im Fokus stehen. So ist zum Beispiel die kuratorische Arbeit mit den Transit Offices entstanden, immer lokal. Und so sind auch die Social-Banking-Initiativen aufgesetzt. Wir stützen nicht ein

System über alles drüber. Und heute können wir das, was wir retten wollen, auch nicht vom Schreibtisch aus retten.

ERSTE Stiftung Was ist stattdessen zu tun?

Boris Marte Wir müssen rausfahren, hinschauen und gemeinsam mit vielen Menschen wieder Gemeinsamkeiten und Ideen lokalisieren. Von dort weg kann man dann auch wieder neu denken. Das Vertrauen innerhalb der Gesellschaft ist nicht mehr sehr stark. Es wieder aufzubauen, ist das Gebot der Stunde. Dann werden wir auch wieder Gemeinsames erspüren und Energie, und das könnte das Alternativkonzept zu all dem sein, das täglich über das Handy auf uns eindonnert. Das ist die grundlegende Aufgabe der Zivilgesellschaft.

ERSTE Stiftung Und was ist die Aufgabe der Stiftung?

Boris Marte Dass sie nicht stehen bleiben darf, aber standhaft bleiben muss. Ich glaube, wir müssen viele Dinge, die uns ans Herz gewachsen sind, ein Stück weit auch neu erfinden und nicht nur feintunen, was oft die Antwort der rationalen Welt ist. Das wird nicht reichen. Und wir müssen verteidigen, was wichtig ist. Mit der Rede an Europa versuchen wir das. Dahinter steckt die Idee, dass einmal im Jahr, am Europa-Tag, vor dem Holocaust-Mahnmal in Wien jemand seine Stimme erhebt und eine rote Linie zieht. Bis hierhin und nicht weiter. Wenn uns die Würde des Einzelnen am Herzen liegt, sind rote Linien wichtig. Europa neu zu denken, das wird auch die Aufgabe der Europe’s Futures Initiative sein, die wir derzeit in Wien gründen.

ERSTE Stiftung Die Stiftung arbeitet mit vielen Partnern zusammen und das in ganz unterschiedlichen Sektoren und Zusammenhängen. Wie gelingt das?

Boris Marte Es ist ihre besondere Stärke, dass sie andere Vertreterinnen und Vertreter der Zivilgesellschaft, die sich auf einzelne Themen und Aufgaben spezialisiert haben, über Landes- und Sprachgrenzen hinweg miteinander verknüpfen kann. Deshalb sind mir die Kunst und Kultur auch immer so wichtig. Sie ist die Sprache, die alle verstehen oder verstehen können. Sie ist eines der Talente der Stiftung dafür, anders an Lösungen heranzugehen.

Ein weiteres Talent ist es, die richtigen Leute sektorenübergreifend an einen Tisch zu bringen. Aus der ERSTE Stiftung ist in vielerlei Hinsicht ein Multitalent geworden. Ganz am Anfang trafen wir uns mit NGOs, und das war nicht gleich erfolgreich. Aber als wir nicht nur die Führungsebene, sondern auch die Leute in der Beratung und Streetworker dazu holten, erfuhren wir, dass NGOs in den Beratungsstellen

Kassen aufmachen mussten, weil viele Menschen, die zu ihnen kommen, keine Konten hatten. Das war die Geburtsstunde der Zweiten Sparkasse.

ERSTE Stiftung Und wie war das bei Kontakt, der Kunstsammlung der Stiftung?

Boris Marte Bei unseren Reisen durch die Region, haben wir gesehen, dass die Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern, die zur Zeit des Kommunismus Dissidenten waren, teils in Kühlschränken oder unterm Bett gelagert wurden. Das war Kunstgeschichte und Europa drohte, sie zu verlieren, weil sich niemand für dieses Erbe interessierte. Wir haben dann angefangen, genau dieses Erbe zu sichern und die Sammlung und die Dokumentation der Werke durch Kontakt aufzubauen. Ich könnte noch hunderte Beispiele nennen.

Emotion war immer das, was uns als Stiftung entgegengekommen ist. Wir haben diese Kraft immer gelebt. Es ist uns gelungen, Netzwerke, Partner, Initiativen, Institutionen und NGOs zu finden, mit denen wir gemeinsam Idee und Strategien entwickelt haben.

ERSTE Stiftung Bei diesen Beispielen geht es immer auch um Respekt, oder?

Boris Marte Um Respekt und Vertrauen. Wir haben als Stiftung sehr oft gezeigt: Wir sind mit euch. Ich glaube, dass dieses Gefühl unseren Gesellschaften heute oft fehlt. Also muss man wieder andere Kontexte schaffen, wo dieses Gefühl und Vertrauen erneut möglich werden. Diese Haltung müssen wir uns immer wieder neu erarbeiten. Damit wird sie zum Vorbild in alle Richtungen.

ERSTE Stiftung Viele Menschen überfordern die zahlreichen und andauernden Krisen, die Ungewissheit, die über allem liegt. Einige resignieren auch. Du gehörst nicht dazu.

Boris Marte Ich glaube, dass es da draußen sehr viel Gutes gibt und Gutes entstehen kann. Es sind immer die kleinen Freundschaften, die kleinen Gruppen, die etwas bewirken können. Es ist nie die große Geste. Lebt eure Freundschaften, baut eure Welt von dort weg. Das sage ich auch meinen Kindern. Seid gut zueinander und findet den Weg von dieser Freundschaft aus. Es sind die scheinbaren Nebenschauplätze, wo etwas Gutes und etwas Neues entsteht. Da muss man genau hinschauen und zuhören.

Das Impact-Programm Marc geht in die zweite Runde. Nach Österreich, Ungarn und Rumänien sind nun auch Tschechien, Serbien und Kroatien dabei. Lokale Partner organisieren die auf Start-ups und NGOs zugeschnittene Beratung. Ihr Ziel: Organisationen, die wirtschaftlich erfolgreich soziale und ökologische Probleme in Angriff nehmen.

Doppelter Erfolg



Kickoff des Programms in Tschechien. Foto – Marc

Teilnehmerinnen beim Kickoff in Tschechien. Foto – Marc



Andrej Balanč betreut Marc bei ASK in Serbien. Foto – Marc



»Schafwolle kann ein ausgezeichnete Dünger werden, haben Sie das gewusst?«, fragt Dominika Prekopová. Sie hat das gerade durch das Unternehmen Greenwool erfahren. Es nützt Schafwollreste aus ganz Tschechien, um daraus organischen Dünger zu machen. In Mini-Pellets gepresst, gibt er langsam, über Monate gestreckt seine Nährstoffe ab. Die Idee dahinter: Keine Verschwendung, gesündere Böden – und kein fossiles Öl als Grundstoff, wie das bei herkömmlichen Düngern der Fall ist.

»Es ist beeindruckend, mit wie vielen unterschiedlichen Ideen sich Unternehmen bei uns gemeldet haben«, sagt Prekopová. Seit Herbst 2025 hat die Co-Founderin der Community-Plattform »Startup Kitchen« in Prag sehr viel mehr als sonst mit sogenannten Sozialunternehmen zu tun, also mit Unternehmen, die nicht nur Gewinn machen, sondern auch ein ökologisches oder gesellschaftliches Problem lösen wollen. »Startup Kitchen« ist der tschechische Partner des Impact-Programms Marc. Ein erster Durchgang in Ungarn, Rumänien und Österreich war so erfolgreich, dass im zweiten Jahr auch Tschechien, Kroatien und Serbien dazugekommen sind.

Das Prinzip ist aber immer dasselbe: Eine ausgewählte Gruppe von Sozialunternehmen und NGOs bekommt über mehrere Monate hinweg eine Mischung aus gemeinsamer und speziell auf sie zugeschnittener Beratung. Sie wird von nationalen Partnern wie »Startup Kitchen« koordiniert. Je nach Ausgangslage wird dadurch das Produkt oder die Dienstleistung der Unternehmen noch besser darauf ausgerichtet, was Kund:innen eigentlich wollen, kommen Vermarktung und Vertrieb in Schwung oder verbessern sich Effizienz und Businessplan der Organisation. Manchmal passiert auch all das gleichzeitig. Das macht diese Unternehmen dann wiederum interessant für Investor:innen und es wird erheblich einfacher, an gute Finanzierungsmöglichkeiten zu kommen. »Vor allem das individuelle Mentoring unterscheidet Marc

von anderen Programmen«, sagt Dominika Prekopová. Die Unternehmer:innen treffen ihre Mentor:innen nicht bloß einmal, sondern regelmäßig, damit aus guten Ideen dann auch wirklich gute Geschäftsmodelle werden.

In Tschechien hat Marc aus 60 Bewerbungen 15 Unternehmen und Organisationen in das Programm aufgenommen. Wie in allen teilnehmenden Ländern findet es im Frühjahr 2026 seinen Abschluss, der allerdings nicht das Ende der Zusammenarbeit bedeutet. »Auch wenn die Programme in den einzelnen Ländern speziell betreut werden, soll durch Marc auch eine internationale Community entstehen, die Impact erzielen will und sich darin gegenseitig bestärkt«, sagt Andrej Baranc. Er ist einer der Gründer von ASK (»Association for Affirmation of Culture« – Verein zur Stärkung der Kultur) und in Serbien für Marc zuständig. 2015 gegründet, hat diese NGO mittlerweile ein breites Angebot im Programm, das von großen Bildungsprojekten über Beratungen bis hin zu Veranstaltungen reicht, sich vor allem an junge Menschen richtet und auf soziale Verbesserungen abzielt.

Unternehmertum ist ein wichtiger Teil davon, seit sechs Jahren bietet ASK die »Entrepreneur Academy« an, ein Ausbildungsprogramm für junge Unternehmer:innen in der Gründungsphase.

Seit Herbst 2025 ist ASK nun der lokale Umsetzungspartner von Marc und geht somit einen Schritt weiter, denn Marc setzt bei Organisationen an, die bereits ein Geschäftsmodell haben, es aber optimieren und auch größer werden wollen. Am Anfang waren in Serbien 20 Organisationen und Unternehmen dabei, zwölf von ihnen haben es in die Phase der Einzelcoachings geschafft. »Bis zu

acht Einzelcoachings mit Experten und ausgewählten Beratern sowie ein individueller Entwicklungsplan stellen sicher, dass Marc die Teilnehmer ganz gezielt unterstützen und auch wirklich weiterbringen kann«, sagt Andrej Baranc.

Wie in den anderen fünf Ländern, in denen Marc umgesetzt wird, sind auch in Serbien sowohl NGOs wie die Caritas und die Kolping-Gruppe als auch Start-ups dabei. Die Bandbreite der unternehmerischen Ideen ist außerordentlich breit. Das junge Unternehmen Beehold will zum Beispiel die traditionelle Arbeit von Imker:innen umkrempeln: An den Bienenstöcken angebrachte Sensoren messen in Echtzeit unter anderem Temperatur und Aktivität im Bienenstock, der Imker kann sie am Handy beobachten – und schneller reagieren, wenn es zu Unregelmäßigkeiten kommt. Das Ziel: weniger Bienensterben, mehr Bestäubung und somit weniger Artensterben. Unternehmen, die ihre ESG-Ziele erfüllen müssen, könnten das unterstützen, weil Beehold ihnen automatisiert Daten dazu liefert, wie es den Bienen hilft.

»Natürlich bringen wir Beehold aus Serbien nun mit Beeco zusammen, die bei Marc in Ungarn teilnehmen und sich ebenfalls um den Erhalt von Bienenvölkern kümmern«, sagt Andrej Balanc. Da ist sie wieder, die Community-Idee von Marc: Wo ähnlich denkende Unternehmer:innen zusammenkommen, steht der Austausch über der Konkurrenz. Und je mehr Beweise es dafür gibt, dass wirtschaftlich erfolgreiche Unternehmen gleichfalls einen positiven sozialen und ökologischen Effekt haben können, desto eher werden sich ebenso andere kreative Köpfe trauen, ihre gesellschaftlichen Ideen unternehmerisch umzusetzen.

Auch Helena Matuša weiß, dass erfolgreiche Start-ups Menschen mit Ideen anspornen, es ebenfalls selbst zu versuchen. Sie ist die Direktorin des »Poduzetnički centar«, dem kroatischen Entrepreneur Center, das Marc nun erstmals in Kroatien umsetzt. Rund 40 Organisationen haben sich beworben, zwölf durchlaufen nun das volle Programm. Das Entrepreneur Center, übrigens eine Initiative des Staates Kroatien, hat mit allen einen Entwicklungsplan erarbeitet; in wöchentlichen Calls werden der Fortschritt, aber auch aktuelle Fragen besprochen. Mit dabei ist zum Beispiel Serenity Health, das sich als sichere Online-Plattform für mentale Gesundheit versteht. Die Grundidee ist einfach: Immer noch fällt es vielen Menschen schwer, sich bei psychischen Problemen professionelle Hilfe zu holen. Oft erfolgt dieser Schritt erst sehr spät. Durch den Online-Zugang zu lizenzierten Psycholog:innen und bewusst niedrigen Preisen will Serenity Health diese Hemmschwelle senken. Eine sehr große Rolle spielt dabei natürlich die Datensicherheit. Serenity Health setzt sich aber über den digitalen Raum hinweg für mentale Gesundheit ein. Es arbeitet mit Gemeinden, Unternehmen und regionalen Initiativen zusammen, um den Zugang zu psychologischer Hilfe so leicht als möglich zu machen.

»Marc hilft NGOs, unternehmerisch zu denken, aber gleichzeitig ebenso Start-ups, ihren gesellschaftlichen Nutzen klar zu definieren. Das ist auch eine echte Stärke von Marc«, sagt Helena Matuša. Sie ist davon überzeugt, dass das dem wirtschaftlichen Erfolg nicht im Weg steht. Im Gegenteil: »Je besser Menschen verstehen, warum es ein Produkt gibt und wie es wirkt, desto eher werden sie es lieben.«

Marc ist maßgeschneidertes Wachstumsprogramm für soziale und grüne Impact-Unternehmen. Es ist ein gemeinsames Projekt von Erste Social Finance, ERSTE Stiftung, Ifua Nonprofit, Simpect, Impact Hub Vienna, Synerb, Startup Kitchen, Croatian Entrepreneur Center und ASK.

Bisherige Ergebnisse

6 Länder

70 High-Impact-Organisationen wurden bisher betreut

4,6 Mio. Euro wurden bisher von Marc-Alumni-Unternehmen eingesammelt

Marc
Make a Change,
Leave a Mark ●

In der Mittelschule Kleine Sperlasse steht Wirtschaftsbildung schon ganz regulär auf dem Programm. Eine Stunde mit den Schüler:innen der 3a, von denen sich einige vorstellen können, später einmal selbst ein Unternehmen zu gründen.

Die Unternehmer von morgen



Überlegen in der Murrelgruppe.
Foto – ESeL.at /
Joanna Pianka

Die Mittelschule Kleine Sperlasse im zweiten Wiener Gemeindebezirk hat sich vor drei Jahren einen wirtschaftlichen Schwerpunkt gegeben. Sie ist auch eine von 60 Mittelschulen und AHS in Österreich, die am »Schulpilot Wirtschaftsbildung« teilnehmen. In diesem Programm unterstützt die Stiftung für Wirtschaftsbildung, hinter der eine breite zivilgesellschaftliche Allianz inklusive der ERSTE Stiftung steht, Schulen mit Lernmaterialien, Fortbildungen und auch finanziell dabei, Schüler:innen ein Basiswissen mitzugeben, mit dem sie wirtschaftliche Zusammenhänge gut vermitteln können. Lebensnah, relevant, interessant. In der Mittelschule Kleine Sperlasse wird dieses Fach nun ab der ersten Klasse gelehrt, zunächst integriert, dann abwechselnd mit Geografie.

»Die Schüler:innen sind begeistert von diesem Fach, weil sie schnell bemerken, dass sie daraus viel Praktisches für ihr Leben mitnehmen können und das auch in ihre Familien hineinragen«, sagt Heidelinde Auer, während die Schüler:innen sich in sogenannten »Murrelgruppen« zusammenfinden, um jeweils zu viert die Fragen der Lehrerin zu beantworten. Zu Beginn des Schuljahres sei es zum Beispiel lange darum gegangen, welche Aufgaben der Staat habe und warum Unternehmen und Personen Steuern zahlen müssen, sagt Auer. Immer wieder lädt sie auch Menschen aus der Praxis ein, die aus ihrem beruflichen Alltag erzählen. »Das öffnet vielen Schüler:innen den Blick auf berufliche Möglichkeiten, die sie sonst oft nicht kennenlernen würden«, sagt Lehrerin. Die Schüler:innen sind mit ihren Ausarbeitungen fertig. »Welche Verantwortung hat ein Unternehmer?«, fragt Auer in die Klasse, die immer noch in Vierer-Gruppen aufgeteilt ist. »Er muss die Kosten der Produktion zahlen, seine Mitarbeiter und auch Steuern«, sagt ein Mädchen in schwarzer Jeans und schwarzem Hoodie. »Er muss alle Mitarbeiter gleich behandeln und auch aufpassen, dass sie sich nicht verletzen«, ergänzt ein anderer. »Wenn er nicht genug verdient, dann kann er das alles nicht bezahlen, also muss er klug und kreativ sein und gute Produkte machen«, sagt wieder ein anderer. Für die Lehrerin ist das ein gutes Stichwort. Am hinteren Ende des Klassenraums hängt eine ganze Reihe bunter Plakate. Vor ein paar Wochen hat die 3a einen Pitch-Wettbewerb veranstaltet, für den die Schüler:innen Produkte erfinden sollten, die die Welt noch braucht. Ein Mädchen mit langen braunen Haaren steht auf, geht zu ihrem Plakat, sammelt sich kurz und stellt dann mit der Sicherheit einer Influencerin eine Creme vor, die nicht nur Falten und Pickel verschwinden lässt, sondern gleichzeitig auch für einen gesunden Glanz- und Rouge-Effekt sorgt. Auf sie folgt ein Bub, der einen Housecleaning-Roboter erfunden hat, der auch über Stiegen gehen kann. Einstiegspreis 1.000 Euro, ein Klacks für Häuslbauer. Die Klasse klatscht. Man merkt den Schüler:innen der 3a an, dass sie das alles nicht zum ersten Mal machen. Selbstbewusst stellen sie ihre Ideen vor. Immer wieder nehmen sie mit ihrer Lehrerin auch außerhalb der Schule an Projekten teil. Heidelinde Auer hat etwas sehr Mitreißendes an sich, sie begeistert ihre Schüler:innen für ein Fach, für das sie sich selbst auch immer neu vorbereitet. »Wie wird ein Unternehmer erfolgreich?«, fragt sie zum Ende der Stunde noch einmal in die Runde. Viele Schüler:innen zeigen auf, ein Bub in der letzten Reihe kommt dran und sagt: »Wenn er seine Sache so gern macht wie ein Hobby.« Ein Satz, dem viele Unternehmer wahrscheinlich zustimmen würden.



Eine Schülerin der 3a präsentiert ihre Geschäfts-idee. Foto – ESeL.at /
Joanna Pianka

Es ist 08:50 Uhr, es läutet, und für die Schülerinnen und Schüler der 3A beginnt die zweite Schulstunde an diesem Tag. Ein paar von ihnen spielen mit den Kulis in ihren Händen, andere holen Mappen und Hefte aus ihren Rucksäcken. »Wirtschaftsbildung« steht auf ihrem Stundenplan. So wie die Schüler:innen macht sich auch Heidelinde Auer bereit, um an diesem milden Frühlingstag bei jenem Thema fortzusetzen, das sie mit der Klasse seit ein paar Monaten erarbeitet: Unternehmertum. »Wer von euch mag seine Idee für ein eigenes Unternehmen mit der Klasse teilen?«, fragt die Lehrerin. In allen vier Reihen zeigen Schüler:innen auf. »Ich würde einen Getränkeautomaten entwickeln und dann verkaufen«, sagt ein Jugendlicher aus der Fensterreihe, der wie viele in der Klasse ein Fußballshirt trägt. Andere können sich vorstellen, sich mit einem Obst- und Gemüsegeschäft selbstständig zu machen, in den Autohandel einzusteigen oder ein Transportunternehmen aufzubauen.

Bei jedem Vorschlag hat Heidelinde Auer – Anfang 50, kurze Haare, Brille – eine freundliche Nachfrage, um besser zu verstehen, was hinter den Ideen ihrer Schüler:innen steckt. Es ist eine Aufwärmrunde, die Lehrerin schaut, dass die Klasse ins Reden kommt – und wieder in das Fach hinein. Mit einer Stunde Wirtschaftsbildung pro Woche ist diese dritte Klasse eine Ausnahme im österreichischen Schulsystem, das diese Grundlagen in der Regel noch als Teil des Fachs »Geografie« vermittelt.



Heidelinde Auer unterrichtet Geografie und Wirtschaftliche Bildung.
Foto – ESeL.at /
Joanna Pianka



Die Aufmerksamkeit in der 3a ist hoch.
Foto – ESeL.at /
Joanna Pianka

Wie definieren Menschen finanzielles Wohlergehen? Wie treffen sie finanzielle Entscheidungen? Wie nehmen sie Veränderungen im finanziellen Wohlbefinden wahr? Vor drei Jahren beschloss die ERSTE Stiftung gemeinsam mit der Erste Group und der Universität Tartu, genau diesen Fragen nachzugehen und das Thema des finanziellen Wohlbefindens vom Menschen ausgehend zu beleuchten.

»Alle Menschen streben nach Sicherheit, Freiheit und Genuss«



Leonore Riitsalu erklärt ihre Studie.
Foto – Valerie Maltseva

Wir haben mit der Leiterin des Projekts, Leonore Riitsalu, gesprochen, die seit Jahren mit Leidenschaft zu diesem Thema forscht. Außerdem lehrt sie Verhaltensforschung in der Politik an der Universität Tartu in Estland. Als Gründerin von Nügila und als Beraterin unterstützt sie Politiker:innen und Institutionen des Finanzsektors dabei, Erkenntnisse aus der Verhaltensforschung auf Maßnahmen zur Stärkung des finanziellen Wohlbefindens in Europa anzuwenden. Leonore war unter anderem als Beraterin der OECD und als Mitglied des Beirats der saudischen Zentralbank tätig. Ihre Forschungsergebnisse erscheinen in bedeutenden wissenschaftlichen Zeitschriften, darunter Nature Human Behaviour, das Journal of International Marketing und das Journal of Economic Psychology.

3

Fragen

an

Leonore Riitsalu

ERSTE Stiftung Was bedeutet finanzielles Wohlbefinden und warum wollten Sie dieses Phänomen gemeinsam mit uns erforschen?

Leonore Riitsalu Auf den ersten Blick erscheint die Frage danach, was finanzielles Wohlbefinden eigentlich ist, beinahe albern. Man könnte meinen, dass die Antwort offensichtlich sei: Es bedeutet entweder, ausreichend Vermögen zu haben, oder die Abwesenheit von Schulden und finanziellen Problemen. Tatsächlich steckt jedoch wesentlich mehr dahinter. In meinem ersten wissenschaftlichen Artikel zum finanziellen Wohlbefinden, der 2019 veröffentlicht wurde, kam ich zum Schluss, dass subjektives finanzielles Wissen – also die Selbsteinschätzung, über ausreichend finanzielles Wissen zu verfügen – ein wesentlich besserer Indikator für finanzielles Wohlbefinden ist als objektiv nachweisbares Finanzwissen. Unser Resümee nach 630 Interviews in sieben europäischen Ländern war, dass es einen gemeinsamen Nenner für finanzielles Wohlbefinden gibt: Alle Menschen streben nach Sicherheit, Freiheit und Genuss – den drei Dimensionen des finanziellen Wohlbefindens. In welchem Ausmaß und Verhältnis zueinander diese Dimensionen ausgeprägt sein müssen, ist individuell: Es gibt nicht den einen Wert oder die eine Diagnose, die auf alle Menschen zutrifft.

ERSTE Stiftung Wie können Menschen und die Gesellschaft als Ganzes nun von den Ergebnissen dieser Studie profitieren?

Leonore Riitsalu Es gelang uns, ein praktisches Tool zu entwickeln, das von großem Nutzen für die Menschen ist. Es handelt sich dabei um ein digitales Tool, mit dessen Hilfe die Anwender:innen aus einer dreidimensionalen Perspektive über ihr finanzielles Wohlbefinden nachdenken können. Dabei werden unter dem Gesichtspunkt von Sicherheit, Freiheit und Genuss verschiedene Aspekte und Entscheidungen reflektiert, die weit über finanzielle Faktoren hinausgehend das Leben beeinflussen. Natürlich lassen wir die Anwender:innen mit diesen Informationen nicht allein. Das Tool hält Ratschläge in Bezug auf Dinge bereit, die man eventuell ändern möchte, und es bietet auch die Möglichkeit, sich Ziele für die Zukunft zu setzen.

ERSTE Stiftung Wenn man sich ansieht, in welch rasanter Geschwindigkeit sich die Welt um uns herum verändert: Was sollten wir inmitten all dieser Turbulenzen nicht aus den Augen verlieren?

Leonore Riitsalu Die Tatsache, dass Menschen Menschen sind, unabhängig davon, wie gebildet oder wohlhabend sie sind. Das Leben hält für uns alle unerfreuliche Überraschungen bereit: im Privatleben, aufgrund wirtschaftlicher oder politischer Veränderungen, Pandemien usw. Die Annahme, dass in erster Linie unterprivilegierte, wenig gebildete oder sonstwie vulnerable Bevölkerungsgruppen Interventionen im Bereich finanzielles Wohlbefinden benötigen, ist daher grob irreführend.

Wir alle können davon profitieren, über die Rolle von Sicherheit, Freiheit und Genuss in unserem Leben und ob wir etwas daran ändern möchten nachzudenken. Und in einer idealen Welt würden wir dabei auch die maßgeschneiderte Unterstützung bekommen, die wir brauchen.



Möchten Sie sich ins Thema vertiefen?
Lesen Sie mehr im Bericht *Mehr als nur Geld – Was finanzielles Wohlbefinden für Menschen bedeutet*



»Ich hatte keine Ahnung, was ein Young Carer ist«

»Wenn mir vor ein paar Monaten jemand gesagt hätte, dass ich gemeinsam mit einem interdisziplinären Team aus Wissenschaft, Sozialarbeit, Design und jungen Menschen Ideen für Young Carers entwickeln würde, hätte ich mir das kaum vorstellen können. Und doch bin ich mittendrin gelandet – im Innovationsprojekt »Young Carers in Österreich«, das gemeinsam mit »Alles Clara«, der Universität Wien und vielen engagierten Partner:innen umgesetzt wird.« Julia Hochlenert (19 Jahre) gibt Einblicke in das Projekt und ihre Erfahrungen als Praktikantin der Alles Clara gGmbH im Sommer 2025



Sie sind nicht allein: Young Carers bei ihrem Workshop. Foto – Ian Ehm

Wer sind Young Carers?

Young Carers sind Kinder und Jugendliche, die sich regelmäßig um ein krankes Familienmitglied kümmern, zum Beispiel um eine chronisch kranke Mutter, einen pflegebedürftigen Vater oder ein Geschwisterkind mit Behinderung. Sie sind dabei mit körperlichen, psychischen oder auch Suchterkrankungen naher Bezugspersonen konfrontiert. In meinem Praktikum habe ich herausgefunden, dass so etwas in Österreich über 40.000 junge Menschen betrifft. Das ist statisch gesehen ein Kind pro Schulklasse. Viele von ihnen wissen nicht, dass sie mehr Verantwortung übernehmen, als ihnen in diesem Alter zumutbar ist. Genau hier setzt das Projekt »Young Carers in Österreich« an. Wir wollen neue Wege finden, um Young Carers mit passenden Angeboten zu erreichen und das Thema gesellschaftlich sichtbarer zu machen. Denn selbst ich hatte den Begriff »Young Carer« zuvor noch nie gehört.

Drei Städte, drei Workshops.

Was ist da passiert?

Im Frühling 2025 fanden drei Innovations-Workshops in Wien, Graz und Innsbruck statt. Sie basierten auf dem Design-Thinking-Prozess, den ich zuvor nur aus der Theorie kannte. Beeindruckend war es, diesen Ansatz erstmals in der Praxis zu erleben und von Anfang an bei einem gesellschaftlich so relevanten Thema mitzuwirken. Plötzlich steckte ich mittendrin: beobachten, Fragen stellen, Cluster bilden, Ideen entwickeln, Prototypen erstellen, Feedback einholen. Wir arbeiteten mit Personas, analysierten reale Alltagssituationen und diskutierten offen, welche Lösungsansätze hilfreich sein könnten – und welche nicht. Schritt für Schritt entstanden so aus vielen unterschiedlichen Problemstellungen konkrete Ideen und Konzepte.

Besonders beeindruckt hat mich die Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Egal ob Wissenschaftler:in, Sozialpädagog:in oder Schüler:in – alle Perspektiven waren gleich wertvoll. Diese offene Atmosphäre machte kreative und umsetzbare Ideen möglich.

Vom Design Thinking zu Projektideen.

Wie ging es nach den Workshops weiter?

Aus den Workshops entstanden zahlreiche Ansätze, die ich im Sommer gemeinsam mit sieben weiteren Schüler:innen in unseren Praktika weiterentwickeln durfte. Nach intensiven Brainstorming- und Feedbackrunden und viel Teamarbeit kristallisierten sich vier zentrale Projektideen heraus:

- #ichregeldas-Kampagne: Eine öffentliche Kampagne, die zeigt, wie stark und verantwortungsvoll Young Carers sind. Zum Beispiel eine Parkbank mit der Aufschrift: »Hier könnte Elena sitzen. Aber sie ist zu Hause und kümmert sich um ihre kranke Mama.« QR-Codes verweisen zu weiterführenden Informationen.
- Die Toolbox: ein Koffer, gefüllt mit Gefühlskarten, Spielen und Büchern. Diese sollen Kindern und Jugendlichen dabei helfen, ihre Gefühle zu benennen und besser zu verstehen. Die Toolbox soll in Schulen, Kliniken oder auch privat eingesetzt werden können.
- Young Mochi App: eine App, auf der sich Young Carers austauschen, Artikel lesen oder Workshops in ihrer Nähe finden können. Die App fördert Offenheit rund um das Thema mentale Gesundheit und stärkt die Gemeinschaft.
- Jumpin-Support: Eine App mit SOS-Button, Beratung und Unterstützung durch Pflegekräfte, um Young Carers Unterstützung und Sicherheit zu geben. Sie können Hilfe anfordern, beispielsweise wenn sie selbst eine Pause benötigen oder sich überfordert fühlen.

Was ist dein Fazit nach dem Praktikum?

Ich bin stolz, Teil dieses Projekts gewesen zu sein. Und ich hoffe, dass noch mehr Bewusstsein entsteht und junge Menschen mit Pflegeverantwortung die Unterstützung bekommen, die sie benötigen.

Wie geht das Projekt jetzt weiter?

Austausch und Vernetzung sowie die Sichtbarkeit des Themas in der Gesellschaft waren letztlich in allen Ideenkonzepten zugrunde liegende Bedürfnisse. Drei Konzepte fokussierten konkret auf eine stärkere Zusammenarbeit bestehender Angebote und Organisationen. In drei Workshops wurde an der »Young Carers Community Austria« gearbeitet, ihre Ausrichtung und Aktivitäten definiert und Kommunikation mit Multiplikator:innen und Betroffenen gestaltet. Mit dem Kick-off im Jänner 2026 widmet sich das Projekt – in enger Koordination mit den Fördergebern Sozialministerium und FFG – dem Aufbau von Vertrauen, Prozessen und gemeinsamen Aktivitäten der Mitglieder.

Ziel der Young Carers Community Austria

- Sichtbarkeit und Awareness für die Lebensrealitäten von Young Carers schaffen
- Sichtbarkeit von Angeboten und Möglichkeiten zur Unterstützung für Young Carers erhöhen
- Vernetzung, Austausch und gemeinsames Lernen zwischen Organisationen und Angeboten fördern
- Synergien nutzen und gemeinsam Maßnahmen zur Unterstützung von Young Carers umsetzen



Mit Design Thinking zum Ziel. Foto – Ian Ehm

Interessierte Organisationen und Personen können Teil der Young Carers Community Austria werden und ihr Interesse hier bekannt geben:



Young Carer Community Austria

Projektphase Februar – Dezember 2025

27

Mitwirkende im projektbegleitenden Sounding Board

9

Workshops

55 Workshopstunden

>190 Teilnehmende in Workshops

479

gesammelte Ideen

41 Testgespräche

2.604 gesammelte Post-its

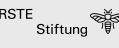
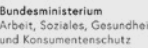


Alles Clara, die App für pflegende Angehörige, verzeichnet inzwischen über 8.000 Downloads und mehr als 2.100 registrierte Nutzer:innen in Österreich. Pflegende Angehörige werden von 28 qualifizierten Online-Berater:innen aus acht österreichischen Bundesländern online beraten, die bei den Organisationen Caritas, Diakonie, Hilfswerk, Rotes Kreuz, Arbeiter-Samariterbund, Volkshilfe, connexia und Soziale Dienste Burgenland GmbH beschäftigt sind. Alles Clara gewann 2025 den Innovation in Politics Award in der Kategorie »Public Health & Ageing Society« und den World Summit Award Austria in der Kategorie »Health & Wellbeing« und war Short-listed-Projekt bei den Internationalen World Summit Awards 2026. Weiters wurde ein Young-Carers-Projekt als österreichweites Partizipationsprojekt erfolgreich gestartet.

Unterstützt wird Alles Clara vom Sozialministerium, vom Land Niederösterreich, der FFG und von der ERSTE Stiftung sowie dem Sozialfonds des Landes Vorarlberg und der Soziale Dienste Burgenland GmbH.



Fördergeber



Wie gehen wir als Gesellschaft mit Sterben, Abhängigkeit, Verletzlichkeit und Endlichkeit um? In den vergangenen Jahren haben Diskussionen rund um das Lebensende deutlich an Aufmerksamkeit gewonnen, von Änderungen in der Gesetzgebung bis zu einzelnen, medial viel beachteten persönlichen Entscheidungen – wie jene des Journalisten Niki Glattauer. Die breite gesellschaftliche Auseinandersetzung macht sichtbar, wie sehr Selbstbestimmung und Begleitung am Lebensende viele Menschen beschäftigen.

Mensch sein bis zuletzt: Unsere Kooperation mit dem Dachverband Hospiz Österreich



Präsenz statt Rückzug
und Sprachlosigkeit.
Foto – Ian Ehm

Übrigens: Der Text von Norbert Elias *Über die Einsamkeit der Sterbenden in unseren Tagen* ist auch heute noch lesenswert. Sie finden ihn, wie weitere Ressourcen rund um das Thema Hospiz und Palliativversorgung, in der ERSTE Stifzng Bibliothek.



»Der Tod ist ein Problem der Lebenden«, schrieb der französische Soziologe Norbert Elias bereits 1982 – eine Herausforderung, die nicht allein das Individuum und die eigene Auseinandersetzung mit der Endlichkeit betrifft, sondern vor allem den gesellschaftlichen Umgang damit. Einsamkeit am Lebensende ist bei Elias kein persönliches Versagen, sondern eine Folge sozialer Strukturen, die die Verdrängung des Sterbens aus unserem Alltag begünstigen.

Die Hospizarbeit setzt diesen Strukturen bewusst Präsenz entgegen. So entsteht Beziehung, wo sonst Rückzug und Sprachlosigkeit drohen. Unser langjähriges Engagement in der Hospiz- und Palliativbetreuung verstehen wir als Beitrag für eine Gesellschaft, die bis zum Lebensende menschlich bleibt und Verantwortung übernimmt. Über ein Kooperationsprojekt mit dem Österreichischen Sparkassenverband und der Erste Bank unterstützen wir auch die Arbeit und die Anliegen des Dachverbands HOSPIZ ÖSTERREICH. Durch den Einsatz des Dachverbands wird dort Nähe ermöglicht, wo sie besonders gebraucht wird.

Keine Einsamkeit am
Lebensende als Ziel.
Foto – Ian Ehm

HOSPIZ ÖSTERREICH ist der Dachverband von über 400 Hospiz- und Palliativeinrichtungen in ganz Österreich. Der Dachverband HOSPIZ ÖSTERREICH setzt sich für Lebensqualität für schwer kranke und sterbende Menschen bis zuletzt ein. Die multiprofessionelle Betreuung zielt dabei auf ein Sterben in Würde, Autonomie und weitgehender Schmerzfreiheit ab. Die Hospiz- und Palliativversorgung muss für alle Menschen erreichbar, zugänglich und leistbar sein. Ein wichtiges Ziel ist auch die Förderung von Aus-, Fort- und Weiterbildung für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter:innen.

Im Jahr 2025 hat der Dachverband HOSPIZ ÖSTERREICH »Juristisches Wissen für das Lebensende« in Videoform aufbereitet. Anlass dafür war eine zentrale Frage, die sich Betroffene stellen: Wer entscheidet für mich, wenn ich selbst nicht mehr entscheiden kann? Das Thema Lebensende bewegt sich in einem medizinischen, juristischen und ethischen Spannungsfeld und durch Hospiz- und Palliativfondsgesetz und Sterbeverfügungsgesetz sind viele neue Fragen entstanden.

Die zwölf Videos bereiten komplexe juristische Themen für Fachkräfte und interessierte Laien praxisnah und verständlich auf. Sie behandeln Grundlagen und Begrifflichkeiten (Kennen Sie den Unterschied zwischen Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung? Was bedeutet »assistierter Suizid«?) sowie Fallbeispiele.

Die kostenfrei zugänglichen Videos haben wir gerne in Kooperation mit dem Sparkassenverband unterstützt, denn nur durch Aufklärung der breiten Öffentlichkeit können Menschen gut informiert Entscheidungen im Hinblick auf ihre eigene Zukunft treffen. Sie finden die Videos, einen Überblick über die Aktivitäten des Dachverbands sowie nützliche Informationen für Betroffene auf www.hospiz.at.





Wandel, Umbruch, tektonische Verschiebungen, eine Zeit zwischen den Zeiten. Wie wir es auch nennen wollen, eines bleibt unbestreitbar: Die alte Ordnung schwindet ohne Gewissheit, was an ihre Stelle treten wird.

Europe’s Futures Initiative startet in Wien: Neuer politischer Impulsgeber für zukunftsweisende Lösungen



Boris Marte und Hedvig Morvai übergeben Francesco Rocchetti die Gründungsurkunde des EFI. Foto – ESeL.at / Joanna Pianka

Sich verschärfende geopolitische Risiken, die rasante Entwicklung neuer Technologien und die Instrumentalisierung wirtschaftlicher und technologischer Abhängigkeiten verstärken das Gefühl der Verunsicherung in europäischen Gesellschaften zusätzlich. Inmitten dieser Volatilität sehen sich demokratische Institutionen und die liberale demokratische Lebensweise mit Vertrauensverlusten und direkten Angriffen konfrontiert.

In einer Phase des Umbruchs und der Neuordnung ist der Bedarf an fundierten Debatten, strategischem Denken und konkreten politischen Empfehlungen größer denn je. Mit dem Ziel, den Fokus von der Problemanalyse auf die Erarbeitung von Lösungen zu verlagern, entstand die Europe’s Futures Initiative (EFI). Sie beruht auf der tiefen Überzeugung, dass ein selbstbewusstes und resilientes Europa agiert und nicht reagiert, auf Hoffnung und nicht auf Angst setzt.

Gegründet von der ERSTE Stiftung, wurde die EFI als paneuropäische Impulsgeberin ins Leben gerufen, um Innovationen in den Bereichen Politik, Governance und zivilgesellschaftliches Engagement voranzutreiben und aktuelle, relevante und praktikable politische Handlungsempfehlungen zu formulieren. Die Europe’s Future Initiative begegnet komplexen Herausforderungen – von geopolitischer Instabilität bis hin zum Rückgang der Demokratie – mit fundierter Expertise und praktischen Lösungen. Ein besonderes Merkmal der Initiative ist ihr Fokus auf Inklusivität und Zusammen-



Neue Wege gehen will die Initiative ...

arbeit: Sie bringt Changemaker aus allen Himmelsrichtungen Europas zusammen, um Strategien zu erarbeiten, die auf gemeinsamen demokratischen Werten basieren. Dieses Zusammentreffen von verschiedenen Kulturen spiegelt sich auch im Hauptsitz der Initiative am Standort Wien wider. Die EFI knüpft an die langjährige Rolle der Stadt als Zentrum Europas an – einem Ort, an dem die Vergangenheit und Zukunft des Kontinents weiterhin im Dialog stehen.

Die Tätigkeiten der EFI lassen sich in drei Hauptbereiche unterteilen: Politikgestaltung, die Bildung von Koalitionen und öffentliche Kommunikation. EFI hat sich zum Ziel gesetzt, Ideen in Strategien umzusetzen, die realisiert, getestet und skaliert werden können. Inhaltlich befasst sich die EFI mit sorgfältig ausgesuchten Themen und konzentriert sich dabei auf Bereiche, in denen Europa vor langfristigen strukturellen Herausforderungen steht und strategische Überlegungen zu konkreten Fortschritten führen können. Die ersten thematischen Schwerpunkte sind Demokratie, Demografie, neue Technologien und das sich wandelnde globale und regionale Umfeld Europas.

Was die Initiative auszeichnet, ist die Gemeinschaft ihrer Mitglieder. Die Europe’s Futures Fellows haben sich einer inklusiven, partizipativen Governance verschrieben und tragen aktiv zur strategischen Ausrichtung der EFI bei. Die Initiative baut auf dem von der ERSTE Stiftung und dem Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM) gegründeten Fellowship-Programm



... ein Netzwerk, das Fachleute aus Politik, Wissenschaft und Praxis zusammenbringt, die sich für demokratische Werte und die europäische Zusammenarbeit einsetzen.

Europe’s Futures auf, das seit 2018 ein Netzwerk von Fachleuten aus Politik, Wissenschaft und Praxis zusammenbringt, die sich für demokratische Werte und die europäische Zusammenarbeit einsetzen.

Die paneuropäischen Ziele der Initiative und die enge Verbindung zu politischen Entscheidungsträger:innen spiegeln sich in der Führungsstruktur der EFI wider. Der ehemalige österreichische Bundeskanzler und Außenminister Alexander Schallenberg fungiert als EFI-Präsident. Zu den Mitgliedern des Vorstands zählen außerdem Hedvig Morvai, Direktorin für Europa und Demokratie bei der ERSTE Stiftung, und Ivan Vejvoda, Senior Researcher am Austrian Institute for International Affairs (oiip). Francesco Rocchetti, bislang Generalsekretär des italienischen Thinktanks ISPI, verantwortet als Direktor der EFI die operative Leitung der Entwicklung der Initiative, ihrer Partnerschaften und ihres Programms.

Zum Auftakt der Europe’s Futures Initiative in Wien lud die ERSTE Stiftung am Abend des 2. Dezember 2025 Vordenker:innen, eine Vielzahl von Partner:innen, Stipendiat:innen, politischen Entschei-



... wenn nötig, auch mit Pantomime. Foto – ESeL.at / Joanna Pianka

Es ist an der Zeit, dass europäische Führungskräfte mutige Entscheidungen angesichts tiefgreifender globaler Veränderungen treffen. Dies war die klare Botschaft des »Time to Decide Europe Summit 2025«, der am 2. Dezember 2025 am Erste Campus stattfand. Und wie könnte man Politiker:innen besser dabei unterstützen, diese konzeptionellen Sprünge zu wagen, als sie mit einigen der bedeutendsten wirtschaftlichen und politischen Denker:innen unserer Zeit zusammenzubringen?

Time to Decide Europe Summit 2025



Außenministerin Beate Meinl-Reisinger brach eine Lanze für eine eigenständige europäische Sicherheitspolitik. Foto – ESeL.at / Joanna Pianka



Der Warschauer Bürgermeister Rafal Trzaskowski moderierte eine der Paneldiskussionen. Foto – ESeL.at / Robert Puteanu



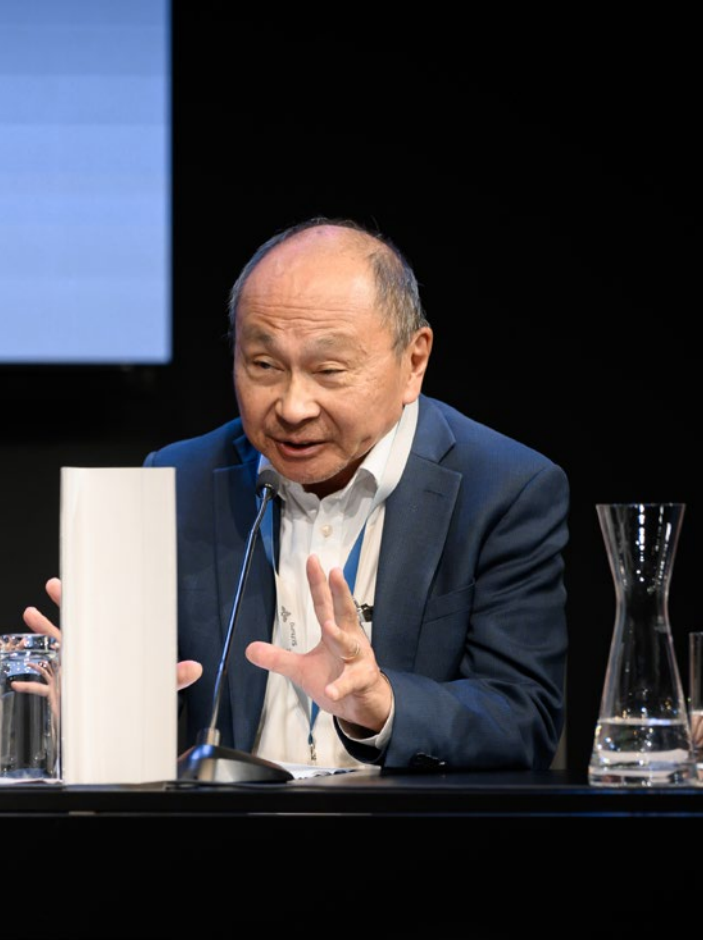
Das Format der »Time to Decide«-Konferenz ist einzigartig: Aktive Politiker:innen oder Wirtschaftstreibende moderieren Expertenrunden – nicht umgekehrt. Im Bild: Rosa Balfour von der Carnegie-Stiftung und der frühere Bundeskanzler und Außenminister Alexander Schallenberg, der inzwischen Präsident der Europe's Futures Initiative ist. Foto – ESeL.at / Robert Puteanu

»Wenn Europa ein globaler Akteur bleiben und nicht zum Museum werden will, brauchen wir Geschlossenheit, Geschwindigkeit und Stärke.« Beate Meinl-Reisinger, österreichische Bundesministerin für europäische und internationale Angelegenheiten

Normalerweise selbst im Rampenlicht, moderierten die ehemalige stellvertretende Premierministerin Kroatiens Martina Dalić, der Bürgermeister von Warschau Rafal Trzaskowski und der Premierminister Albaniens Edi Rama drei Diskussionen zu europäischer Wettbewerbsfähigkeit, transatlantischer Partnerschaft und den Herausforderungen kleiner Staaten. Judy Dempsey, Senior Fellow bei Carnegie Europe und Europe's Futures Fellow, leitete die Tagesveranstaltung und moderierte die abschließende Sitzung. Die österreichische Bundesministerin für europäische und internationale Angelegenheiten, Beate Meinl-Reisinger, identifizierte Deregulierung, Einheit und Verteidigung als zentrale Themen für die Zukunft der EU in ihrer Eröffnungsrede. »Unsere Rivalen werden nicht stillstehen«, sagte Ministerin Meinl-Reisinger. »Wenn Europa ein globaler Akteur bleiben und nicht zum Museum werden will«, fuhr sie fort, »brauchen wir Geschlossenheit, Geschwindigkeit und Stärke.«

Kapital und globalen Einfluss schaffen
Die Podiumsteilnehmer:innen stimmten den Forderungen von Andreas Treichl, Vorsitzender des Aufsichtsrats der ERSTE Stiftung, nach Fortschritten im EU-Projekt zu – insbesondere in den Bereichen eines europäischen Kapitalmarkts, transparenter Wettbewerb und Deregulierung. Viele äußerten ihre Enttäuschung über das im Juli dieses Jahres ausgehandelte EU-US-Handelsabkommen. Im ersten Panel bezeichnete der Ökonom und ehemalige stellvertretende Premierminister Bulgariens Atanas Pekanov das Abkommen als »peinlich für Europa«. Karel Lannoo, CEO des Centre for European Policy Studies, wünscht sich »ein selbstbewusstes und wettbewerbsfähiges Europa«. Und Tomáš Sedláček, Direktor der Václav-Havel-Bibliothek, forderte Narrative, an die wir glauben können und die einen solchen Wandel inspirieren. Rosa Balfour, Direktorin von Carnegie Europe, sieht ebenfalls die negativen Folgen des »kleinen Gartens« als problematisch und fordert, die Wahrnehmung des europäischen Geschäftspotenzials anderswo zu adressieren.

»Es geht um die Größe«, sagte James C. O'Brien, ehemaliger US Assistant Secretary of State für europäische und eurasische Angelegenheiten. Marie-Helene Ametsreiter, General Partner bei Speedinvest, riet dazu, Pensionsfonds zur Kapitalbeschaffung zu nutzen. »Es dauert nur eine Stunde, um in den Vereinigten Arabischen Emiraten ein



Francis Fukuyama reiste aus Stanford zur Time to Decide-Konferenz nach Wien. Foto – ESeL.at / Joanna Pianka

»Europa wird ernster genommen, wenn es militärisch stärker ist.« Beate Meinel-Reisinger, österreichische Bundesministerin für europäische und internationale Angelegenheiten

Unternehmen zu gründen«, sagte Ebtasam Al-Ketbi, Präsidentin des Emirates Policy Center, und verdeutlichte damit die Beharrlichkeit der europäischen Bürokratie.

Transatlantische Verschiebungen in Identität und Verteidigung

Die zweite Sitzung ging der Frage nach, ob die Regierung Trump ein Symptom oder die Ursache der republikanischen Abschottung ist, die Europa negativ beeinflusst. Nathalie Tocci, Direktorin des Istituto Affari Internazionali, die die Wiederbelebung des US-konservativen Nationalismus als »strukturell, nicht vorübergehend« betrachtet, stellte die Frage, ob Europa einem »amerikanischen Verrat« gegenübersteht – in seiner »imperialen Kollision mit Russland und möglicherweise auch China«. Francis Fukuyama, Senior Fellow an der Stanford University, forderte europäische Führungskräfte auf, die Gelegenheit zu nutzen, um Trump die Stirn zu bieten, wie es viele Republikaner inzwischen in den Vereinigten Staaten tun. Aus seiner Sicht haben »wir nun den Höhepunkt von Trump erreicht« und er nannte Trump einen »lame duck president«.

Als Gladden Pappin, Präsident des Hungarian Institute of International Affairs, erklärte, Trump schließe »zivilisatorische Verbündete« nicht aus, fragte IWM Permanent Fellow Ivan Krastev provokativ: »Welche Zivilisation?« und schlug vor, dass Europa eine Lebensqualität biete, die toxische Positivität herausfordert. Veronica Anghel vom European University Institute entgegnete ebenfalls, dass »Nationalkonservatismus nicht die Lösung, sondern Teil des Problems ist«. Lea Ypi, Professorin für politische Theorie an der London School of Economics and Political Science, erinnerte derweil daran, dass auch Europa einen Anteil an hegemonialen Führern hat, wie Italiens Premierministerin Giorgia Meloni. Die Diskussion über die europäische

Wiederaufrüstung führte zu unterschiedlichen Meinungen. Während Fukuyama glaubt, dass »Europa ernster genommen wird, wenn es militärisch stärker ist«, ist hingegen Ypi der Ansicht, dass »eine echte EU-Armee, bei der die Staaten zusammenarbeiten, die Militärausgaben senken und mehr Geld für Bildung und Infrastruktur freimachen würden« zielführender wäre – ein potenzieller Rat unter anderem für den ehemaligen österreichischen Außenminister Alexander Schallenberg, der später warnte, dass »Neutralität keine Sicherheit garantiert«.

Allianzen, Resilienz und Führung



»Um der unglaublichen Komplexität der bevorstehenden Herausforderungen zu begegnen, muss Europa zusammenarbeiten.« Misha Glenny, Rektor des Instituts für die Wissenschaften vom Menschen

Die Grand Hall am Erste Campus war während des Konferenztages ausgebucht, das Publikum so international wie die Panelisten. Foto – ESeL.at / Joanna Pianka

Poster für »Time to Decide«, Atelier Anna Liska

Time to Decide
Time to Decide
Time to Decide

2 December 2025
Grand Hall
ERSTE Campus

Ebtasam Al-Ketbi
Marie-Helene Ametsreiter
Veronica Anghel
Rosa Balfour
Martina Dalić
Judy Dempsey
Nikola Dimitrov
Francis Fukuyama
Sigrid Kaag
Ivan Krastev
Karel Lannoo
James C. O'Brien
Gladden Pappin
Atanas Pekanov
Edi Rama
Alexander Schallenberg
Tomáš Sedláček
Nathalie Tocci
Andreas Treichl
Rafał Trzaskowski
Lea Ypi

More Information & Registration

Eurona Summit
Eurona Summit
Europe Summit

In einer lebhaften Diskussion über die Rolle kleinerer Länder bei der Erreichung europäischer Einheit befasste sich das Podium mit Fragen der Repräsentation und Rechenschaftspflicht. »Wenn multilaterale Normen zerfallen«, sagte Nathalie Tocci, »werden wir alle schlecht abschneiden.« Der ehemalige stellvertretende Premierminister Nordmazedoniens Nikola Dimitrov sah eine Gegenmaßnahme darin, dass kleinere Länder mehr Verantwortung übernehmen und die Bedeutung guter Führungspersönlichkeiten erkennen. Soli Özel, Professor für Internationale Beziehungen und Politikwissenschaft an der Kadir-Has-Universität, hielt fest, dass einige Länder »ihre Verwundbarkeit besser managen als andere« und Netzwerke wohl die Lösung für diese Prekarität seien.

Misha Glenny, Rektor des Instituts für die Wissenschaften vom Menschen, fasste abschließend zusammen: »In Europa sollten die Alarmglocken läuten« und »um der unglaublichen Komplexität der bevorstehenden Herausforderungen zu begegnen, muss Europa zusammenarbeiten«.

In Zeiten der Unsicherheit stellt die Förderung talentierter Menschen die beste Investition in die Zukunft dar. Next Visionaries ist eine Plattform für junge Ukrainer:innen, die schon jetzt aktiv die Zukunft ihres Landes nach Ende des Kriegs gestalten wollen. Das Programm unterstützt junge Menschen, die sich für Veränderung engagieren und bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Es bietet ihnen Raum, sich untereinander auszutauschen, Ideen zu entwickeln und zu experimentieren.

NEXT VISIONARIES

gestalten die Zukunft der Ukraine

Die von Internews Ukraine betriebene Plattform wurde 2024 von der ERSTE Stiftung ins Leben gerufen – als Reaktion auf die strategische Notwendigkeit, das Humankapital der Ukraine im Zuge des EU-Beitrittsprozesses und des Wiederaufbaus nach dem Krieg zu stärken. Europäische Integration, Leadership und Innovation sind die Schwerpunkte des achtmonatigen akademischen Programms für junge Ukrainer:innen.

»Im Prinzip geht es bei Next Visionaries um Menschen, um diejenigen, die nicht passiv auf die Zukunft warten, sondern schon heute aktiv an ihrer Gestaltung mitwirken wollen.«
Vladislava Pidhorodetska

Next Visionaries eröffnet den Teilnehmenden direkten Kontakt zu europäischen und internationalen Institutionen, ein tieferes Verständnis für europäische Integration und multilaterale Diplomatie, verbesserte Führungskompetenzen und interkulturelle Kommunikationsfähigkeiten sowie praktische Einblicke in innovationsorientierte, entwicklungsrelevante Lösungen für die Ukraine. Damit stärkt Next Visionaries die Motivation der jungen Menschen, als Teil der europäischen Gemeinschaft zur Zukunft der Ukraine beizutragen.

Die Initiative kombiniert fundierte wissenschaftliche Methodik mit Praxisbezug. Als »Blended-Learning«-Format konzipiert, beinhaltet das Programm Online-Lernmodule unter der Leitung führender ukrainischer und internationaler Expert:innen, drei große Offline-Veranstaltungen (einen Intensivkurs zu Beginn in Iwano-Frankiwsk, Innovationstage in Kyjiw und eine Studienreise nach Wien) sowie projektbasiertes Lernen. Dieses einzigartige Programmdesign bereitet die Teilnehmenden effektiv darauf vor,

Initiativen zu entwickeln, die sich mit konkreten Herausforderungen im Zusammenhang mit der europäischen Integration und der Entwicklung der Ukraine befassen.

Die Teilnehmer:innen kommen aus den unterschiedlichsten akademischen Fachrichtungen und stehen am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn, zeigen jedoch bereits großes Engagement für die Entwicklungsprioritäten der Ukraine. Mit ihren Erfahrungen, die sie bei staatlichen Institutionen, zivilgesellschaftlichen Organisationen, Unternehmen des Privatsektors und dem Gesundheitsbereich sammeln konnten, tragen sie zu einem inspirierenden und interdisziplinären Lernumfeld bei.

Ein Highlight ist die Studienreise nach Wien, die einen direkten Einblick in europäische und internationale Institutionen und Entscheidungsprozesse vermittelt. Darüber hinaus gab es 2025 ein kulturelles Rahmenprogramm, das Raum für informellen Austausch und Reflexionen bot. Die Studienreise endete auf dem ERSTE Campus, wo die Teilnehmenden ihre Abschlussprojekte vorstellten, gefolgt von einer feierlichen Verleihung der Diplome und der Gelegenheit zum Netzwerken.

Die fortlaufende Unterstützung der ERSTE Stiftung für dieses Projekt spiegelt ihr langfristiges Engagement für und Investition in die Menschen der Ukraine wider. Nach zwei erfolgreichen Jahrgängen – ein dritter ist für Sommer 2026 geplant – hat sich Next Visionaries als zentrale Plattform für die Unterstützung und Weiterbildung wertorientierter, interdisziplinärer Führungspersönlichkeiten, die sich tatkräftig für die europäische Zukunft der Ukraine einsetzen, etabliert.

»Mir wurde bewusst, wie groß die Verantwortung ist, die auf unserer Generation lastet. Next Visionaries hat mir geholfen, diese Verantwortung mit Zielstrebigkeit und Ambition wahrzunehmen: Es geht darum, in nationalen und europäischen Dimensionen zu denken und ein geeignetes Netzwerk aufzubauen. Das Programm hat mich in meiner Überzeugung bestärkt, dass es notwendig ist, in großen Zusammenhängen zu denken und dabei den Bezug zu den realen gesellschaftlichen Bedürfnissen nicht zu verlieren.« Olha Sydii

Eindrücke der Teilnehmerinnen



Vladislava Pidhorodetska
»Für mich ist Next Visionaries ein Ort, an dem Vielfalt zu einem strategischen Vorteil wird. Hier finden Expert:innen aus der öffentlichen Verwaltung, der Wirtschaft, der Kultur und der Zivilgesellschaft in einem Umfeld zusammen, in dem interdisziplinäre Perspektiven konventionelle Denkweisen infrage stellen und innovative Ansätze für Veränderungen vorantreiben. Meine Teilnahme an dem Programm half mir zu verstehen, dass eine nachhaltige Transformation nur möglich ist, wenn verschiedene Bereiche zusammenarbeiten, anstatt isoliert zu agieren.«



Nataliia Pidmurniak
»Für mich war am wichtigsten, dass man uns nicht nur als »future leaders« behandelte, sondern als Akteur:innen, die schon heute Veränderungen gestalten. Das Programm hat uns verdeutlicht, dass das, was wir heute tun, schon jetzt Einfluss auf die Politik der Zukunft hat. Außerdem hat es uns ermöglicht, mit internationalen und österreichischen Partner:innen zusammenzuarbeiten, um den Medizinsektor und junge Fachkräfte in der Ukraine zu unterstützen.«



Olha Sydii
»Next Visionaries hat mir dabei geholfen, eine wirkungsvolle Formel für Wachstum zu finden: Wissen, Motivation und eine klare Vorstellung sind für die Entwicklung von Visionen entscheidend, weil man bereit ist, Führungsverantwortung zu übernehmen ... Das hat sowohl meinen beruflichen Weg und meine Entscheidung, einen Doktorgrad zu erwerben, als auch mein generelles Engagement für die Stärkung der Demokratie und des Humankapitals der Ukraine beeinflusst.«

Next Visionaries opening event, Ivano-Frankivsk, Ukraine, 3 – 5 October, 2024
Foto – Andrii Sydoruk



In einer Zeit tiefgreifender Veränderungen in ganz Europa war das European Forum Alpbach schon immer ein wichtiger Ort der Reflexion und Stärkung. 2025 feierte es sein 80-jähriges Bestehen.

Be Together

Neue Energie für Europa in Alpbach

Wir glauben, dass die Herausforderungen unserer Zeit und unserer Gesellschaften es erfordern, dass wir die Zukunft gemeinsam gestalten und zusammenkommen. Dafür haben wir auch im vergangenen Jahr wieder das European Forum Alpbach genutzt – einen besonderen Ort zum Diskutieren und Perspektiven-Erweitern. Gemeinsam mit unseren Partner:innen und unserem Netzwerk haben wir in Alpbach wieder einen Ort für offenen Dialog und Engagement geschaffen: sowohl auf dem Dorfplatz und in der Kirche bei einem Abend voller Verbindung, Musik und gemeinsamen Momenten als auch in den Labs und Sessions, in denen wir gemeinsam an einem starken und demokratischen Europa gearbeitet haben. Immer passend zum Motto »Recharge Europe«.

Bei Essen kommen die Leut' zusammen: Hungrige Stipendiaten in Alpbach. Foto – EFA Luiza Puui



Unsere Labs
– Democracy Strikes Back: Understanding and Countering Authoritarian Plays
Das Lab bot Raum für Reflexion, Austausch und die Stärkung von Strategien für demokratische Resilienz. Im Fokus standen das Verständnis transnationaler autoritärer Strategien und die gemeinsame Entwicklung mutiger, praktischer Antworten in Form eines »Democracy Playbooks«.

– Beyond the Reform Era: The Future of Pensions in Central and Eastern Europe
Politische Entscheidungsträger:innen, Wirtschaftsexpert:innen und institutionelle Führungskräfte aus der Region analysierten die Entwicklung der Pensionssysteme in den CEE-Ländern seit den 1990er-Jahren und diskutierten Wege, um deren finanzielle Nachhaltigkeit zu verbessern. Mehrere in Alpbach gebildete Arbeitsgruppen engagieren sich weiter für Reformen in den jeweiligen Ländern.

Sessions mit und unterstützt von der ERSTE Stiftung

Pump it! Protest als Herzschlag der Demokratie
Bürger:innen spielen eine zentrale Rolle im Kampf gegen autoritäre Bedrohungen. Was können wir von den Protestbewegungen in Georgien und Serbien lernen und welche Schlüsse können wir daraus für die Zukunft der Demokratie in der Region und darüber hinaus ziehen?

Die Zivilgesellschaft der Ukraine: Impuls für Widerstandsfähigkeit und Erholung
Der ukrainischen Zivilgesellschaft kommt eine zentrale Rolle für Resilienz im Krieg und für einen inklusiven, transparenten Wiederaufbau zu. Wie kann diese Stärke langfristig gesichert werden?

Wie neue Geschäftsmodelle dem Journalismus das Überleben sichern
Wir untersuchten neue, nachhaltige Geschäftsmodelle für unabhängigen Journalismus und wie verschiedene Geldgeber Redaktionen auf diesem Weg unterstützen können. Expert:innen diskutierten Herausforderungen, Erfolgsfaktoren und nächste Schritte für starke Public-Value-Medien in Europa.

Abschluss: Europe in the World Days
Zum Abschluss der Europe in the World Days ging es um die Zukunftswege Europas in einer Zeit der geoökonomischen Disruptionen, Handelskriege und sich verändernden Allianzen. Wie kann Europa neue Partnerschaften schmieden und seine Rolle in einer Welt des verschärften wirtschaftlichen Wettbewerbs sichern?

Die Rolle des Wohnungswesens beim Aufbau widerstandsfähiger Demokratien
Wohnen ist ein menschliches Grundbedürfnis und ein anerkanntes Menschenrecht. Expert:innen diskutierten, wie steigende Wohnkosten soziale Ungleichheit, demokratische Teilhabe und Extremismus beeinflussen.

Europas geopolitisches Dilemma
In einem fragmentierten Sicherheitsumfeld steht Europa vor der Herausforderung, innere Reformen mit äußerer Stabilisierung in Einklang zu bringen. Welche Reformen und Maßnahmen sind erforderlich, um Europas strategische Rolle in Zukunft zu stärken und die Position der EU bei der Sicherung von Frieden und Stabilität auf dem gesamten Kontinent zu festigen? In Kooperation mit dem European Council on Foreign Relations (ECFR).

Freundschaft mit unserem zukünftigen Selbst: Von der Vorstellung zum Handeln
Von welchen Faktoren wird unser zukünftiges Ich geprägt? Ein Workshop, um finanzielles Wohlbefinden als gemeinschaftliche Aufgabe zu betrachten und Ideen für eine gesündere, vernetzte finanzielle Zukunft zu entwickeln.

Die demografische Bombe: Wie können wir Gesundheit und Pflege zukunftsfähig machen?
Die Zahl pflegebedürftiger Menschen nimmt jährlich zu. Wo müssen wir ansetzen, um den Fachkräftemangel zu lindern, die Versorgung auf hohem Niveau zu sichern und pflegende Angehörige besser zu unterstützen?



Das Forum und die Alpbacher: Bei »Bread and Butter« traf sich an einem Abend die gesamte Dorfgemeinschaft. Foto – EFA Elisabeth Mandl

Be(e) Together – eine Einladung der ERSTE Stiftung an alle: Alpbacher:innen, junge Menschen aus Europa und der ganzen Welt und Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft, Kultur und Wissenschaft. Foto – EFA Elisabeth Mandl



In den Seminaren der Stiftung im Kongresszentrum gab es natürlich auch geistige Nahrung. Foto – EFA Marko Risovic

Was unsere Kolleg:innen am meisten am European Forum Alpbach schätzen?
Das erzählen sie selbst in diesem kurzen Video:



An zwei Tagen erarbeiteten über 60 Stakeholder Maßnahmen zur Reform der Medienförderung und Sicherung der Medienvielfalt in Österreich.

Acht Tische für die vierte Gewalt

Wie kann man eine lebendige und vielfältige Medienzukunft gestalten?



In dieser Zusammensetzung ein Gruppenfoto mit Seltenheitswert: Wer konnte, folgte der Einladung zum intensiven Austausch über die Zukunft der Medien in Österreich. Foto – Regine Hedrich / Acht Tische für die vierte Gewalt

Es war in dieser Form eine Premiere. Mitte November diskutierten 66 Persönlichkeiten im Rahmen einer interdisziplinären Klausur in Hernstein (Niederösterreich) konkrete Vorschläge für die Weiterentwicklung der Medienvielfalt und der Absicherung der Medienfreiheit in Österreich.

»Es ist uns gelungen, mit diesem Experiment erstmals alle an einen Tisch zu holen – von den Branchenverbänden über Vertreter:innen der Politik bis hin zu Medien-Start-ups und der Zivilgesellschaft – und gemeinsam und konstruktiv Vorschläge zu erarbeiten«, freuen sich Gabriela Bacher (Ein Versprechen für die Republik) und Sebastian Laudon (DATUM Stiftung für Journalismus und Demokratie), die die Veranstaltung miteinander initiiert haben.

Die Handlungsempfehlungen befassten sich vorwiegend damit, wie die staatliche Medienförderung weiterentwickelt beziehungsweise umgebaut werden kann, um freie Medien und unabhängigen Journalismus bestmöglich zu garantieren. Dass der Staat auch finanziell für journalistische Vielfalt sorgen sollte, befürwortet ebenso eine Mehrheit der Bevölkerung, wie eine eigens im Vorfeld der Veranstaltung durchgeführte repräsentative Meinungsumfrage ergab.

Konkrete Handlungsempfehlungen: staatliche Medienförderung, Werbeausgaben, Big Tech

Für die Teilnehmer:innen stand fest: Bestehende Förderungen sollten vereinheitlicht und von einer unabhängigen, staatsfernen Jury nach objektivierbaren, messbaren Kriterien vergeben werden. Auf Innovation, Resilienz und Nachhaltigkeit sowie junge Medienkanäle sollte dabei ebenfalls Wert gelegt werden. Die transparente Einhaltung journalistischer und verlegerischer Standards nach einem offenen Kriterienkatalog sollte, wie in anderen Ländern üblich, die Grundvoraussetzung für den Erhalt staatlicher Förderung sein.

Das Volumen der Werbeausgaben der Bundesregierung sollte auf ein europäisches Durchschnittsniveau gesenkt werden. Die durch diese Deckelung eingesparten Mittel sollten für die Aufstockung der Medienförderung aufgewendet werden. Das Bekenntnis zu einer pluralistischen Medienlandschaft sowie die Existenz des ORF und seine gesicherte Finanzierung und Programmnormen sollten explizit ins Bundesverfassungsgesetz aufgenommen werden. Das Informationsfreiheitsgesetz sollte konsequent durchgesetzt werden.

Ausbau des »European Public Open Space« statt Big Tech

Was die Big-Tech-Plattformen betrifft, wurde eine effiziente Regulierung im europäischen Zusammenspiel mit besonderem Fokus auf Jugendschutz, Urheberrecht, Inhalte-Verantwortung, Steuerfairness und Transparenz befürwortet. Als Sanktionsmöglichkeit wurde der Zugriff auf Werbeerlöse der Tech-Plattformen vorgeschlagen. Zudem wurde die forcierte Entwicklung europäischer Alternativen zu den Big-Tech-Angeboten wie zum Beispiel durch den Ausbau des »European Public Open Space« empfohlen. Dies sollte im Schulterschluss zwischen den öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten (EBU), Verlagen und privaten elektronischen Medienanbietern vorangetrieben werden. Große Bedeutung wurde auch dem Thema Medienkompetenz eingeräumt. Konkret wird empfohlen, »Medien und Demokratie« in Schulen als fächerübergreifende Kompetenz einzuführen.

Acht Tische für die vierte Gewalt

Im November 2025 berieten im Schloss Hernstein südlich von Wien an acht großen Tischen jeweils acht Vertreter:innen aus den Bereichen Medienmanagement, Herausgeberschaft und Chefredaktionen, Journalismus, Brancheninstitutionen, Wissenschaft, Politik, Zivilgesellschaft und Recht zur Medienzukunft Österreichs. Das Resultat: zehn gemeinsame Vorschläge für Politik und die Branche selbst, wie man Medienvielfalt in Zukunft absichern könnte.

Initiiert wurde die Klausur von Ein Versprechen für die Republik (Gabriela Bacher) und der DATUM Stiftung für Journalismus und Demokratie (Sebastian Laudon), organisiert wurde sie von der P&B Agentur für Kommunikation. Unterstützt haben die ERSTE Stiftung, die RD Foundation Vienna, die Industriellenvereinigung, Anton Schneider, die Wirtschaftskammer Wien und #aufstehn.





2025 feierte die OFF-Biennale, unterstützt von der ERSTE Stiftung, ihr zehnjähriges Bestehen als unabhängige Plattform für künstlerisches und gesellschaftspolitisches Engagement. Mit jeder Ausgabe setzt sie Impulse für öffentliche Debatten über soziale, politische und ökologische Fragen. Im folgenden Text gibt die Kunsthistorikerin Hedvig Turai Einblicke in die fünfte Ausgabe der Biennale.

Von Resilienz zu Widerstand



Seit 2015 gestaltet ein Kuratorinnen-Kollektiv die OFF-Biennale in Budapest. Foto – David Biró

In den frühen 2010er-Jahren verschlechterten sich die Bedingungen für unabhängige zeitgenössische Kunst infolge der politischen Veränderungen in Ungarn zusehends. Es war jedoch auch eine Zeit des Widerstands. In diesem kulturellen Klima wurde 2014 das Kuratorinnen-kollektiv OFF-Biennale Budapest gegründet. Ziel der ersten Ausgabe im Jahr 2015 war es, die lokale Kunstszene zu beleben, aber auch zu zeigen, dass abseits offizieller Institutionen kreatives Schaffen möglich ist. Die zweite und dritte Ausgabe der OFF-Biennale gingen noch weiter und setzten verschiedene Schwerpunkte zu gemeinsamen Themen: Im Jahr 2017 waren dies Demokratie und Freiheit (*Gaudiopolis*), 2021 die Klimakatastrophe (*Inhale*). Die Pandemie und die letzten Worte eines Opfers staatlicher Gewalt (»Ich kann nicht atmen«) verliehen *Inhale* bald zusätzliche Bedeutungsebenen. Die OFF-Biennale wuchs und entwickelte sich zu einer international anerkannten unabhängigen Vereinigung. Sie wurde mit internationalen Preisen ausgezeichnet und zur documenta 15 eingeladen. Selbst inmitten sich überlagernder lokaler und internationaler Krisen blieb sie ihrem Grundsatz, keine staatlichen Fördermittel in Anspruch zu nehmen, treu und konnte so ihre ideelle Unabhängigkeit bewahren. Zum zehnjährigen Jubiläum 2025 widmete sich die fünfte Ausgabe der Biennale dem Thema Sicherheit. Die unterschiedlichen Bedeutungen von »Mauer« dienten der Schau als vieldeutige Metapher, die eng mit dem Begriff Sicherheit und ihrer Manipulation durch autoritäre politische Regime verbunden ist. Der Fall der Berliner Mauer 1989 bedeutete das Ende der Isolation.

Heute werden Mauern nicht zum Schutz, sondern erneut zur Trennung und Ausgrenzung errichtet. Durch aktuelle Kriege und neue Bedrohungen erhielt das zentrale kuratorische Konzept der Sicherheit traurige Brisanz.

Auch wenn es aus der harten Realität des Kriegs und Autoritarismus kein Entkommen gibt, so zog sich doch ein poetischer Faden durch die Ausstellungen der OFF-Biennale, der besonders in den Werken von Künstler:innen präsent war, die selbst zu systemisch marginalisierten Gesellschaftsgruppen gehören. Der Titel der Biennale, *Poems of Unrest*, ist einem Werk des queeren Roma-Künstlers Robert Gabris entnommen.

Die OFF-Biennale Budapest 2025 befasste sich mit genau den Themen, die von der offiziellen ungarischen Politik ob ihrer angeblichen Gefahr für die Gesellschaft in den Hintergrund gedrängt, tabuisiert oder abgelehnt werden. Das betrifft Minderheiten, Ausländer:innen, marginalisierte Menschen, LGBTQ+, Roma, Frauen, Sexarbeiterinnen oder Themen wie Grenzgebiete, Umwelt und Krieg. Marginalisierte Menschen eint das Bedürfnis nach persönlicher Sicherheit, Angst ist ihnen ein vertrautes Gefühl.

Die Ausstellungs- und Veranstaltungsorte lagen in Bezirken, deren Bürgermeister:innen der Opposition angehören oder die der oppositionell geführten Budapester Stadtverwaltung unterstehen. Neben dem renovierten Merlin-Theater zählten dazu auch privat geführte Galerien, Kulturstätten und sogar eine Wohnung. Auch wenn die Kuratorinnen den horizontalen, sprich: nicht-hierarchischen Charakter der Veranstaltungsreihe hervorhoben, fungierte das Merlin-Theater de facto als Hauptveranstaltungsort. Der Titel der dort gezeigten Kunstschau *Diese Mauern sind nicht dazu da, uns zu schützen* stammt von der ungarischen nicht-binären Dichter:in Rebeka Kupinhár. Aus der kuratorischen Zusammenarbeit entstand ein intellektueller Kontext, in dem Kunstwerke miteinander in Dialog traten, sich in ihrer Wirkung gegenseitig verstärkten und ältere Werke neben neuen Arbeiten neue Bedeutungen erhielten, wodurch sich eine diskursive Kontinuität ergab.

Weitere alternative Veranstaltungsorte wie der Bakáts-Bunker, ein Kriegsbunker, der zu einem unterirdischen Kulturraum umgebaut wurde, oder ein winziges Apothekenmuseum im VIII. Bezirk ließen sogar Einheimische ihre eigene Stadt neu entdecken.

Im Merlin-Theater lud Robert Gabris mit seiner Installation die Besucher:innen dazu ein, seiner Fantasiewelt zu folgen, in der nicht zuordenbare Wesen durch gemeinsames Flechten ein Gefühl der Verbundenheit entstehen lassen. Die Menschen öffnen sich gegenüber Insekten und anderen Lebensformen und werden vom Künstler zum Austausch von Körperorganen und gemeinsamen Atmen



2025 befasste sich die Biennale mit der politischen Situation in Ungarn, die von politischer Ausgrenzung und Polarisierung bestimmt war. Foto – David Biró



Foto – Bede Kincsó

ermuntert. Vielschichtig war auch die auf Recherchen basierende Arbeit *The Most Dangerous Person* von Gideon Horváth. Der Künstler interviewte sexuell marginalisierte Menschen, die außerhalb von Budapest in kleinen, für sie besonders bedrohlichen Gemeinden leben. Sie berichten von Erfahrungen, die meist im Verborgenen bleiben, von Angst, Stigmatisierung und Überlebensstrategien. Letztere dienen marginalisierten Menschen dazu, sich selbst davon zu überzeugen, dass »es nicht gegen mich persönlich gerichtet ist«, auch wenn sie »trotzdem darunter leiden«, wie Horváth einen seiner Interviewpartner zitiert. Hier gewinnt der bekannte feministische Slogan »Das Private ist politisch« wieder neue Relevanz.

Feministische Strategien sowie Künstlerinnen und weibliche Themen waren auf der OFF-Biennale stark vertreten (Anna Daucikovas *The Grammar of the Gaze*, die Filmperformances des Kollektivs Derry Film & Video). Rachel Fallons und Alice Mahers monumentale Textilskulptur *The Map* ist eine Topografie der »Magdalenenheime«, in denen unverheiratete Mütter, »Sünderinnen«, untergebracht waren. Maria Magdalena war auch Thema der Arbeit der ungarischen Künstlerin Anita Horváth, der die Heilige als Analogie für die gesellschaftliche Wahrnehmung und Behandlung von Roma-Frauen dient. Eine Begleitausstellung mit Werken von Künstlerinnen mit dem Titel *Everything will change the day after tomorrow* über Sexarbeiterinnen, häusliche Gewalt und Fragen des Alterns war in einer Wohnung im VIII. Bezirk zu sehen, einem von Roma bewohnten Viertel, in dem Prostitution weit verbreitet ist. Angesichts ihrer Verortung bot diese Ausstellung ein ganz besonderes Erlebnis.

Auch zeitgenössische ungarische Roma-Künstler:innen nutzen die feministische Strategie der Umkehrung stigmatisierender Bilder als Mittel des Widerstands, der Kritik und der Selbstbehauptung. Das Künstlerkollektiv *Gypsy Criminals* dekonstruiert Slogans offizieller Medien, wo Begriffe wie Krieg, Frieden oder Schutz bereits manipulativ umgedeutet werden, durch ironische Aneignung. Die weitere ironische Verzerrung dieser Begriffe entfaltet eine befreiende Wirkung, vergleichbar mit feministischem Lachen.

Mit der Ausstellung *Security / Borders* näherte sich BW-Lab (das Team der Warschau-Biennale) dem Thema Sicherheit »von oben«, aus der Perspektive von Google Maps, um aufzuzeigen, wie autoritäre Regime Menschen als Masse betrachten und ihrer Individualität berauben. Filip Wesolowski befasste sich in seiner Arbeit *Anatomy of a Border* mit Satellitenbildern, auf denen Menschen auf der Flucht vor systematischer Gewalt nicht einmal zu sehen sind. Mit nüchterner Stimme informiert uns ein Sprecher über Menschenrechtsverletzungen. Der Beitrag von Border Emergency Collective war ein

Die unterschiedlichen Bedeutungen von »Mauer« dienten der Schau als vieldeutige Metapher, die eng mit dem Begriff Sicherheit und ihrer Manipulation durch autoritäre politische Regime verbunden ist.

schockierendes Video über die Krise an der polnisch-belarussischen Grenze, einer Todeszone im Jahr 2022.

In ihrer Installation *The Storm* verknüpft Karolina Bregula Umweltkrise und Krieg. In diesem poetischen Werk scheinen dieselben Gefühle, dieselben von einsamen Menschen geäußerten Sätze, Spannungen anstatt Solidarität unter Nachbarn zu erzeugen, die die Angst voneinander trennt. Während Forensic Architecture in ihrer Arbeit *Traces of Life* auf den Zusammenhang von Krieg und Naturkatastrophen hinweist, gibt ein anderes Werk Hoffnung: *Seeds of Life*, ein Samenarchiv für die Zukunft.

Die Ausstellungen boten auch eine erfrischende generationsübergreifende Perspektive. Dorottya Szonja Koltays Installation und Performances beziehen Personen (»the Bricks«) unterschiedlichen Alters mit ein. In *The Art of Pista* von Kincső Bede versucht eine junge Frau, eine Verbindung zu ihrem verstorbenen Großvater herzustellen, möchte ihm über seine geisterhaften Skulpturen näherkommen, ihm vergeben, jetzt, da sie selbst Künstlerin geworden ist. Einer anderen Künstlerin steht deren Vater für ihre Aufnahmen Modell (Dóra Galyas Denerák, *Hello Father?*). Eine Tochter fordert ihre Mutter zum Tanz auf (Erzsébet Gyarmati und Eszter Salamon, *Monument 0.7: Mothers*).

Ergänzt wurden die Ausstellungen um thematische Führungen, Workshops und Projekte in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Organisationen. Das Kollektiv Recetas Urbanas, mit dem die OFF-Biennale bereits eine erfolgreiche Kooperation bei der documenta 15 verbindet, plante und organisierte unter Mitwirkung der lokalen Bevölkerung ein Projekt im öffentlichen Raum (das noch andauert); es gab Führungen durch den lokalen chinesischen Markt; Expert:innen wurden eingeladen, darunter die Hättér Gesellschaft (die sich gegen Diskriminierung aufgrund sexueller Orientierung oder Geschlechtsidentität einsetzt) oder feministische Organisationen. Auch wenn die OFF-Biennale in erster Linie eine Kunstveranstaltung ist, eine von einer Kuratorinnengruppe organisierte Schau, war die Perspektive diesmal breiter angelegt, da das politische Umfeld die Kuratorinnen zwang, politischer zu agieren als je zuvor. Der Ansatz der OFF-Biennale Budapest ist radikaler geworden – aus Resilienz wurde offener Widerstand.



Die Ausstellungen der Biennale wurden durch Workshops und Projekte ergänzt. Foto – David Biró



Die OFF-Biennale war nicht nur eine Kunst-Schau, sondern eben machte auch durch politische Statements von sich reden. Foto – David Biró

Igor Zabel neu lesen



Igor Zabel und sein verwaister Schreibtisch. Foto – Borut Krajnc



Der Igor-Zabel-Preis ist eine gebührende Würdigung des slowenischen Kunsthistorikers, Kurators und Theoretikers Igor Zabel, der 2005 auf tragische Weise ums Leben kam. Mit seinem Tod haben wir so viel Potenzial verloren. Was jedoch von seinem Werk als Kunstautor und Ausstellungskurator geblieben ist, gewinnt für Reflexionen zum europäischen Kontinent und dessen Selbstverständnis in der heutigen Zeit zunehmend an Bedeutung. Vor allem seine Schriften lassen Igor Zabel als einen scharfsinnigen Historiker Mitteleuropas erkennen, der sich des nachhaltigen Einflusses der imperialen Machtstrukturen Berlins, Moskaus und Wiens auf seinen Teil des Kontinents durchaus bewusst war. Ebenso erwies er sich als wichtiger Chronist des Endes des Sozialismus, des schmerzhaften Zerfalls Jugoslawiens und der Entstehung einer neuen, aber immer noch von den kulturellen und politischen Trennlinien der Vergangenheit geprägten europäischen Ordnung.

Eloquent schreibt Zabel über seine Erfahrungen als Mitteleuropäer, dessen Herkunft häufig mit dem »ehemaligen Osten« assoziiert wurde. Auch wenn er dieser impliziten Identitätspolitik gegenüber skeptisch blieb, erkannte er auch die Notwendigkeit, der Arroganz des Westens die Stirn zu bieten, die den Osten klischeehaft auf einen amorphen und rückschrittlichen »Ostblock« reduzierte. Seine Kritik richtete sich oftmals weniger gegen die westliche Ignoranz, sondern bezog sich auf die Notwendigkeit neuer, vielfältiger Narrative in den slawischen, ungarischen und rumänischen Gebieten. Die Empfänglichkeit nicht nur slowenischer Intellektueller für selbstkolonisierende Diskurse verfolgte er stets mit wachsamen Auge. Am deutlichsten zeigte sich Zabels Geisteshaltung in der Arbeit des Museums für Moderne Kunst/Museums für Gegenwartskunst Metelkova in Ljubljana unter der Leitung seiner Kollegin Zdenka Badovinac. Sein Einfluss ist indes bis in die Programme von Institutionen wie dem Warschauer Museum für Moderne Kunst und der Kontakt Sammlung spürbar, die beide in ihrer heutigen Form ohne Zabels Überlegungen mehr oder minder undenkbar wären. Dennoch mangelt es nach wie vor an der ihm gebührenden Wertschätzung. Das gilt insbesondere dann, wenn er über die Sphären des »Ostens« hinausgeht, um nach dem größeren Kontext zu fragen, in dem die Werke von Künstler:innen erörtert und präsentiert werden. Als er wissen wollte, ob auch über den »ehemaligen Westen« gesprochen werde, tat er dies aus seiner Position als erklärter Außenseiter heraus, um die Auswirkungen des Endes des Sozialismus auf den von den Vereinigten Staaten beherrschten Teil Europas zu hinterfragen.

Angesichts des scheinbaren Verfalls der globalen US-Hegemonie beschäftigt die Frage, wie der Westen mit dem Niedergang seiner Vormachtstellung umgeht, Kultur und Politik gleichermaßen. Aus heutiger Sicht weist uns die Lektüre der Werke Zabels auf Momente hin, in denen andere Wege denkbar schienen. Zabel erinnert beispielsweise an eine Zeit, als die russische Gesellschaft und Politik noch offen für Dialog und Austausch waren, oder als die Fähigkeit Europas, einen Mittelweg zwischen markoliberaler und sozialistischer Politik zu finden, noch nicht vollständig den Privatisierungen und Dogmen des freien Marktes der 1990er- und 2000er-Jahre zum Opfer gefallen war. Insofern war Zabels Zeit zweifellos eine optimistischere Epoche, in der die Reflexion über Kunst als Mittel diente, positive gesellschaftliche und politische Zukunftsvisionen zu entwerfen. In einem Text stellt er etwa Vermutungen darüber an, wie eine breitere, weniger ausgrenzende kunsthistorische Erzählung, die neben dem autonomen Modernismus auch den sozialistischen Realismus einbezieht, das Narrativ und die Richtung der europäischen Kunst im Allgemeinen, sowohl im ehemaligen Osten als auch im Westen, verändert hätte.

Eine skeptische Ambivalenz prägt Zabels Verhältnis zur projizierten Trennung zwischen ost- und westeuropäischer Kunst – was seinem eigenen aufmerksamen Hinterfragen binärer Kategorisierungen im Allgemeinen geschuldet

ist. Deshalb wirkte er über die Haltung der Kunstexpert:innen aus dem ehemaligen Westen, die ihn besuchten, nie verärgert oder aufgebracht. Seine Denkweise war davon bestimmt, vereinfachte Zuschreibungen von Identitäten und Definitionen zu durchbrechen oder zumindest zu relativieren. Dies zeigt sich auch an seiner Weigerung, sich zwischen Autonomie und Engagement bzw. Unabhängigkeit und Kontext zu entscheiden, was in seinen Schriften immer wieder zum Ausdruck kommt. Besondere Relevanz hat dabei ein Text mit dem Titel *Commitment* (2002), der die Dialektik von Autonomie und Engagement in der Kunst vor dem Hintergrund des Bosnienkriegs und Völkermords Mitte der 1990er-Jahre hinterfragt. In Anbetracht des Bedürfnisses seines Umfelds, sich mit den Schrecken auseinanderzusetzen, die sich wenige hundert Kilometer südlich von Ljubljana ereigneten, weist Zabel auf das Unvermögen der Kunst hin, etwas zu bewirken. Eine Gruppe um IRWIN und Zdenka Badovinac bat Künstler:innen aus aller Welt, Werke für eine Sammlung für Sarajevo beizusteuern. So wurde künstlerisches Engagement nicht durch die Werke selbst zum Ausdruck gebracht, sondern durch eine Geste der Solidarität und Großzügigkeit gegenüber einem anderen möglichen Bosnien und Herzegowina. Die gesammelten Arbeiten sollten dort eine öffentliche Institution bereichern, die Dialog und Begegnung stattfinden lässt. Autonomie und Engagement sind für Zabel keine Gegensätze und das Spannungsverhältnis zwischen ihnen muss auch nicht aufgelöst werden. Vielmehr können sie einander stärken: Autonomie öffnet Räume für wirksame politische Kunst, genauso wie politische Kunst auf eine gewisse Distanz zu direktem Handeln angewiesen ist, um als Kunst wahrgenommen zu werden. Sein Text endet mit einem faszinierenden Gedanken: »Heute, so glaube ich, hat sich (...) Gegensatz weitgehend in die zeitliche Dimension des Werks verschoben: Es ist die spezifische Erfahrung der ›noch nicht kolonisierten‹ Zeit, die als das ›Reale‹ fungiert – als das Widerstandsmoment, das vom System nicht assimiliert und ver-einnahmt werden kann.«¹

Zwanzig Jahre später, angesichts eines weiteren Völkermords in Palästina und dem anhaltenden Ringen Westeuropas mit seinem kolonialen Erbe der Gewalt und Ausbeutung, lässt diese letzte Bemerkung tief blicken. Bezeichnet diese »noch nicht kolonisierte« Zeit einen Raum, in dem etwa bestimmte osteuropäische Praktiken Allianzen mit indigenen Positionen und jenen des Globalen Südens eingehen könnten? Lässt sich Zeit so einsetzen, dass sie Abstand von einem allgegenwärtigen Kolonialsystem ermöglicht und Beziehungen hervorbringt, die nicht von Machtstrukturen vorgezeichnet sind? Wie bei der Bezeichnung »ehemaliger Westen« ist Zabels Fähigkeit, einen Ausdruck zu prägen, der zu einer anhaltenden Auseinandersetzung anregt, bemerkenswert. Damit definiert er die Begrifflichkeiten der Debatte neu und weist nachdrücklich darauf hin, dass die eigentlichen Fragen der Kunstgeschichte darin bestehen, wie Kunst mit Macht umgeht und wie sie

aus Ignoranz, Arroganz und letztlich aus Konflikten entsteht.

Wer Zabel heute liest, tut dies zwangsläufig aus der Retrospektive und gewinnt den Eindruck, dass er in einer Kunstwelt tätig war, die von größerer Vielfalt geprägt war als die destruktive Polarisierung, in der wir uns heute befinden. Die Kommerzialisierung der Kunst und ihre oftmalige Reduzierung auf ein Luxusprodukt oder einen Vermögenswert haben einige der Wege versperrt, die Zabel lieber offengelassen hätte. Seine Relevanz rührt jedoch vor allem daher, dass viele seiner Vorschläge und Ideen vom Kunstestablishment bislang noch nicht konsequent und systematisch aufgegriffen worden sind. So wird insbesondere in Europa (in seiner Gesamtheit) der enormen Dringlichkeit, die tiefgreifenden Veränderungen anzuerkennen, die sich um 1989 mit dem Ende des Kommunismus vollzogen haben und den künstlerischen und politischen Diskurs bis heute prägen, kaum Bedeutung beigemessen.

Zabels zentrale Fragen – wie historisches Wissen dabei helfen kann, neue Kontexte zu verstehen und auf diese zu reagieren, wie man das Lokale hervorheben und sich gleichzeitig den Forderungen der Identitätspolitik und der Herausforderung der westlichen Globalisierung der Kultur verweigern kann, oder wie sich verhindern lässt, dass die Hegemonialmacht kulturellen Wert bestimmt – erscheinen klarer und eindringlicher denn je. Mit der fortlaufenden finanziellen Unterstützung der Igor Zabel Association ist zu hoffen, dass Zabels Vermächtnis auch in Zukunft dazu beitragen wird, etablierte Vorstellungen von Kunst, Ortsbezogenheit und Macht zu hinterfragen und aufzubrechen.

¹ Igor Zabel, *Commitment*, erstmals veröffentlicht als »Angažma« in Prostori umetnosti, Društvo inovatorjev, Ljubljana, 2002, Seite 161–169. Erstmals in Deutsch als »Engagement« übersetzt in: Igor Zabel, *Engagement*, in: Kathrin Rhomberg et al., *Ausgeträumt...*, Sezession, Wien, 2002, Seite 11–16. Eine aktuelle Fassung von *Commitment* wird in der kommenden Neuauflage von Igor Zabel *Contemporary Art Theory* enthalten sein, die 2026 bei JRP|Editions erscheint.

The Cynics Republic – Plac Defilad im Museum für Moderne Kunst in Warschau (MSN)



»The Cynics Republic – Plac Defilad«, Museum für Moderne Kunst in Warschau, 10. Mai bis 8. Juni 2025, Foto – Pat Mic

Am 10. Mai 2025 eröffnete mit zahlreichen auch internationalen Besucher:innen die von Kontakt initiierte Ausstellung *The Cynics Republic – Plac Defilad* im Museum für Moderne Kunst in Warschau (MSN). Kuratiert von Pierre Bal-Blanc, entstand sie im Rahmen der langfristigen institutionellen Kooperation zwischen MSN und Kontakt.

Die Ausstellung bot eine alternative Sicht auf die Geschichte der Performancekunst und performative Praktiken. Ausgangspunkt war die Hypothese, dass Performancekunst – oder zumindest die performative Haltung – seit der Antike existiert und insbesondere von einer Denkrichtung, nämlich dem Kynismus, geprägt wurde.

Kunstwerke aus den Sammlungen des MSN und von Kontakt wurden in einen Dialog gestellt und in Form einer vertikalen Ausstellung im Zentrum der monumentalen Treppe des Museums sowie im Rahmen des Video Klubs und eines Performance- und Kinoprogramms präsentiert. Dabei wurden aber keine physischen Kunstwerke gezeigt; die Arbeiten aus den beiden Sammlungen – darunter Konzepte, Ideen und Performances, die auf Papier, in Film oder Fotografie festgehalten sind – dienten lediglich als Anleitung für Performances und Soundarbeiten, die vor Ort umgesetzt wurden.

Der »Kontakt Video Klub« war parallel dazu auch auf der Webseite von Kontakt abrufbar. Für *The Cynics Republic – Plac Defilad* wurde dieser von den umfangreichen Archiven des MSN inspiriert. Die Auswahl umfasste Filme aus dem Filmoteka Muzeum – einer Sammlung von fast 700 Arbeiten polnischer Avantgarde-Autoren – sowie Werke aus der Kontakt Sammlung.



Mladen Stilinović, *Smiles*, 2025, »The Cynics Republic – Plac Defilad«, Museum für Moderne Kunst in Warschau, 10. Mai bis 8. Juni 2025, Foto – Pat Mic

Seite 16
Cezary Bodzianowski, *Procession*, 2023, »The Cynics Republic – Plac Defilad«, Museum für Moderne Kunst in Warschau, 10. Mai bis 8. Juni 2025, Foto – Pat Mic

Seite 29
Karol Radziszewski, *Fag Fighters*, 2025, »The Cynics Republic – Plac Defilad«, Museum für Moderne Kunst in Warschau, 10. Mai bis 8. Juni 2025, Foto – Pat Mic

Seite 45
Marcus Geiger, *Wealth of Nations, Tank T 34–85*, 1991, »The Cynics Republic – Plac Defilad«, Museum für Moderne Kunst in Warschau, 10. Mai bis 8. Juni 2025, Foto – Pat Mic

Seite 54
Milan Adamčiak, *Floor Score from Diamond Dance*, 1967, »The Cynics Republic – Plac Defilad«, Museum für Moderne Kunst in Warschau, 10. Mai bis 8. Juni 2025, Foto – Pat Mic

Seite 73
Slaven Tolj, *Craquelure Pavo & Me*, 2023, »The Cynics Republic – Plac Defilad«, Museum für Moderne Kunst in Warschau, 10. Mai bis 8. Juni 2025, Foto – Pat Mic



Was war 2025 im Netzwerk der ERSTE Stiftung los?

Januar

Chris Marcich feiert César- und Oscar-Nominierung



Foto – themanwhocouldnotremainsilent.com

Chris Marcich, Absolvent der Policy Labs, Präsident des Verbands der Direktor:innen europäischer Filmagenturen (EFAD) und CEO des kroatischen Audiovisuellen Zentrums, feiert mit dem internationalen Erfolg seines Films *Der Mann, der nicht schweigen wollte* unter der Regie von Nebojša Slijepčević einen besonderen Meilenstein. Der mit der Goldenen Palme in Cannes ausgezeichnete Film wurde auf mehr als 100 internationalen Festivals gezeigt und war 2025 für den Cesar und den Oscar nominiert. Es ist die erste Oscar-Nominierung für einen kroatischen Film seit der Unabhängigkeit des Landes – ein historischer Erfolg für das kroatische Kino.

Februar

Natalia Libet bei der 75. Berlinale



Foto – 2Brave Productions

Natalia Libet, Absolventin der Policy Labs, Filmproduzentin und Mitinhaberin der von Frauen geführten Produktionsfirma 2Brave Productions, sorgte bei der 75. Berlinale mit der Weltpremiere von *Time-stamp* unter der Regie von Kateryna Gornostai für einen bedeutenden Moment im Wettbewerb. Der Film war der erste Beitrag einer ukrainischen Regisseurin im Hauptwettbewerb der Berlinale seit 28 Jahren und der einzige Dokumentarfilm des diesjährigen Festivals. Libets Beitrag unterstreicht ihr anhaltendes Engagement für innovatives Filmemachen und die globale Sichtbarkeit des ukrainischen Kinos.

März

Tomáš Sedláček wird Direktor der Václav-Havel-Bibliothek



Foto – Ondřej Němec / Václav Havel Library

Der Ökonom, Philosoph und ehemalige Berater des tschechischen Präsidenten Václav Havel, Tomáš Sedláček, wurde vom Bibliotheksvorstand zum neuen Direktor der Václav-Havel-Bibliothek in Prag ernannt. Er folgte in dieser Funktion Milan Babík nach. Zu den Aufgaben der 2004 gegründeten Einrichtung zählen die Bewahrung des Erbes Havels, die Veröffentlichung von Büchern und die Organisation öffentlicher Veranstaltungen. Er wolle die Bibliothek zu einer »Plattform von Weltformat« entwickeln, die Havels Werten, seinem Optimismus und demokratischen Geist Tribut zollt, so Sedláček in einer Ankündigung.

Rumänien: »Hack for Facts« – Entwicklung von Lösungen für gemeinwohlorientierten Journalismus



Foto – Archive AmpliFY ONG

Von 28. bis 30. März 2025 organisierte AmpliFY ONG, eine Initiative von BCR Social Finance und How to Web, mit Unterstützung der BCR und der ERSTE Stiftung den »Hack for Facts: Empower Independent Journalism through Ethical Tech & AI«, bei dem 42 Entwickler:innen und 18 Mentoren:innen gemeinsam an ethischen, Pro-bono-Technologielösungen für gemeinwohlorientierten Journalismus arbeiteten. Der Hackathon setzte sich gezielt mit konkreten, von unabhängigen Redaktionen identifizierten Herausforderungen auseinander und brachte mehrere funktionsfähige Prototypen hervor, die gemeinwohlorientierten Journalismus unterstützen sollen. Der Hackathon wurde in Zusammenarbeit mit der Ethical Media Alliance (EMA) veranstaltet, einer gemeinnützigen Initiative, die sich in erster Linie der Identifizierung und Einführung neuer nachhaltiger Betriebsmodelle für gemeinwohlorientierten Journalismus widmet.

April

Lea Ypi und Alberto Alemanno unter den Top-30-Vordenker:innen

Lea Ypi, Europe's Futures-Fellow 2025–2026, und Europe's Futures-Alumnus Alberto Alemanno wurden von Project Syndicate für ihren maßgeblichen Beitrag zu globalen Politikdebatten zu den 30 weltweit führenden Vordenker:innen gekürt. Die Liste der Forward Thinkers von Project Syndicate hebt 30 Personen aus aller Welt hervor, deren Ideen auf Diskussionen zu Themen wie Klimapolitik oder die Zukunft der Demokratie Einfluss nehmen.



Zweijähriger Lehrauftrag für WHW an der Akademie der bildenden Künste Wien



Foto – Akademie der bildenden Künste Wien

Nach der Gastprofessur von Adam Szymczyk wurde das kroatische Kuratorinnenkollektiv What, How & for Whom/WHW – vertreten durch Ivet Ćurlin und Nataša Ilić – für die Studienjahre 2024/25 und 2025/26 als Gastlehrende an die Akademie der bildenden Künste Wien berufen. Ćurlin, Ilić und Sabina Sabolović wurden 2024 zudem mit der Leitung der Skulptur Projekte Münster 2027 betraut. Unter dem Titel »The secret is that there is no secret« widmete sich ihre Antrittsvorlesung der Beziehung zwischen kuratorischer Arbeit und Politik. Sie beleuchteten Spannungsverhältnisse zwischen radikalen institutionellen Selbstbildern und weiterhin

bestehenden, oft unausgesprochenen Praktiken von Diskriminierung und Ausschluss.

Office Ukraine Get-Together in der Kunsthalle Wien

Am 25. April lud die Kunsthalle Wien Künstler:innen, Kulturschaffende und Unterstützer:innen der ukrainischen Kreativszene in Österreich zum Office Ukraine Get-Together. Die Veranstaltung bot Raum für Austausch, Netzwerken und gemeinsame Reflexionen über künstlerische Praktiken, die von Vertreibung, Resilienz und grenzüberschreitender Zusammenarbeit geprägt sind. Interviews mit ukrainischen Künstler:innen, die derzeit in Österreich leben und arbeiten, finden Sie hier:



Mai

Kroatische Journalismuspreise am Tag der Pressefreiheit



Foto – HND / Nikola Šolić

Am 3. Mai, dem Tag der Pressefreiheit, wurden in Zagreb die Preise des kroatischen Journalismusverbands Hrvatsko novinarsko društvo (HND) für das Jahr 2024 verliehen. Tamara Opačić, Alumna des Fellowship for Journalistic Excellence, fungierte als Jurymitglied. Der Otokar-Keršovani-Preis für das Lebenswerk ging an die Journalistin und Schriftstellerin Slavenca Drakulić. Barbara Matejčić, ebenfalls Alumna des Fellowship for Journalistic Excellence, wurde mit dem Marija-Jurić-Zagorka-Preis für Radiojournalismus für die Dokumentationssendung *Cause of Death: The Border* ausgezeichnet.



Nathalie Tocci ist »Professor of the Practice« an der Johns Hopkins SAIS

Nathalie Tocci, Europe's Futures-Alumna, wurde als »Professor of the Practice« an die Johns Hopkins School of Advanced International Studies (SAIS) berufen. Sie hält Vorlesungen zur europäischen Governance und zu internationalen Angelegenheiten und wirkt an der Entwicklung der Executive Education-Programme mit. Die Ernennung trägt maßgeblich zur Umsetzung der Vision 2030 von SAIS Europe bei, die darauf abzielt, die akademische Führungsrolle und das globale Engagement der Universität zu stärken.



Tim Judah veröffentlicht neues Buch über demografische Verwerfungen in Mittel- und Osteuropa



Foto – Klaus Ranger

Europe's Futures-Alumnus Tim Judah präsentierte sein neues, vom Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM) und der ERSTE Stiftung herausgegebenes Werk *Life and Fate: All You Need to Know About the Changing Demography of Central, Eastern and South-Eastern Europe*. Das Buch basiert auf seiner Forschung als Europe's Futures-Fellow 2018–2019 und beleuchtet demografische Entwicklungen und ihre Auswirkungen auf die Region.

OFF-Biennale Budapest feiert zehnjähriges Jubiläum



Robert Gabris: »Asylum – A Poem of Unrest« (2024) Foto – Gregor Hofbauer, courtesy of the artist

Im Jahr 2025 feierte die OFF-Biennale Budapest ihr zehnjähriges Jubiläum (siehe Seite 46–48) als basisdemokratische Kooperation und unabhängige Kunstplattform. Auch die Jubiläumsausgabe widmete sich der Belebung der unabhängigen Kunstszene Ungarns und regte zu öffentlichen Debatten über gesellschaftliche, politische und ökologische Themen an. Unter dem Titel *Poems of Unrest* beschäftigte sich die Biennale mit dem Thema Sicherheit und ging der Frage nach, wie künstlerische und kollektive Praktiken dazu beitragen können, sich in den gegenwärtigen unsicheren Zeiten inmitten sich überlagernder Krisen zurechtzufinden. Die Jubiläumsausgabe fand an verschiedenen Orten in Budapest statt und wanderte anschließend zu Partnerinstitutionen in Wien, Amsterdam, Oldenburg und Limerick.

The Cynics Republic – Plac Defilad: Internationale Kooperation in Warschau



Foto – Pat Mic

Am 10. Mai 2025 eröffnete im Museum für Moderne Kunst in Warschau (MSN) die Ausstellung *The Cynics Republic – Plac Defilad*, die zahlreiche internationale Besucher:innen anzog und im Rahmen der langfristigen Kooperation zwischen MSN und der Kontakt Sammlung realisiert wurde. Kuratiert von Pierre Bal-Blanc, bot die Ausstellung eine alternative Sicht auf die Geschichte der Performancekunst und stellte die Hypothese in den Mittelpunkt, dass performative Haltungen bereits seit der Antike existieren und maßgeblich von der kynischen Philosophie geprägt wurden.

Lea Ypi hält Rede an Europa 2025: »A world in which nobody is forced to leave their home«



Foto – eSeL.at / Lorenz Seidler / ERSTE Stiftung

In ihrer Rede an Europa regte die renommierte Philosophin und Politikwissenschaftlerin Lea Ypi am Wiener Judenplatz dazu an, über Migration und Identität nachzudenken. Schwerpunkt ihrer Rede war die Frage, was es bedeutet, in einer gespaltenen Welt Migrant:in zu sein – gleichzeitig offen und entfremdet, gesehen und unsichtbar. Vor dem Holocaust-Mahnmal in Wien stehend, erinnert Lea Ypi daran, dass die Kosten der Ausgrenzung nicht abstrakt sind, sondern in Stein gemeißelt. Initiiert von der ERSTE Stiftung, wird die »Rede an Europa«, gemeinsam mit den Wiener Festwochen, dem Institut für die Wissenschaften vom Menschen (IWM) und in Kooperation mit dem Jüdischem Museum Wien veranstaltet, um die europäische Idee in der Öffentlichkeit und in unserem gemeinsamen Bewusstsein zu verankern.

Juni

Fünfte Ausgabe des jährlichen Europe's Futures-Symposiums in Cres, Kroatien



Foto – Davor Konjikusic

Die fünfte Ausgabe des jährlichen Europe's Futures-Symposiums auf der kroatischen Insel Cres begrüßte mehr als 40 Teilnehmende. Das Alumni-Netzwerk des Europe's Futures-Projekts diskutierte drei Tage lang über Pläne für eine zukünftige Zusammenarbeit im Rahmen der neu gegründeten Europe's Futures Initiative (EFI). Der Präsident der EFI, der ehemalige Bundeskanzler und Außenminister Alexander Schallenberg, hielt die traditionelle Erhard-Busek-Gedenkansprache.

Eine wahre Geschichte über einen polnischen Wald

Ein Gemeinschaftsprojekt der beiden Alumni des Fellowship for Journalistic Excellence Tadeusz Michrowski und Adina Florea schaffte es auf die Shortlist des True Story Award. Ihre ausführliche Reportage *Learning How to Live with Poland's Bison* (»Wie lebt man mit Polens Bisons«) beleuchtet die Schwierigkeiten bei der Wiederansiedlung europäischer Bisons im polnischen Białowieża-Urwald. Die Reportage hebt die Herausforderung für Bisons wie auch die lokalen Gemeinden hervor und betont die Notwendigkeit nachhaltiger Strategien für ein friedliches Zusammenleben. Diese Gemeinschaftsproduktion zeigt, wie wichtig ein Alumni-Netzwerk für wirkungsvollen Journalismus sein kann. Der Artikel erschien im New Lines Magazine. Der True Story Award wurde als erster globaler Journalismuspreis mit dem Ziel ins Leben gerufen, Journalist:innen über die Grenzen ihrer Heimatländer hinaus bekannt zu machen.



Respektvolle Berichterstattung über Armut in Kroatien



Foto – HPMS – Hrvatska mreža protiv siromaštva – Croatian AntiPoverty Network / Mirko Cvjetko

Im Juni 2025 wurde der neunte Svjetionik-(Leuchtturm-)Preis für respektvolle Berichterstattung über Armut vom kroatischen Anti-Armuts-Netzwerk verliehen. Eine der beiden Preisträgerinnen ist Barbara Matejčić, Alumna des Fellowship for Journalistic Excellence. Für ihre Recherchearbeit zum Missbrauch von Minderjährigen in staatlicher Obhut an der psychiatrischen Klinik für Minderjährige in Kroatien erhielt sie den von der ERSTE Stiftung und der Stadt Zagreb geförderten Svjetionik-Preis für Berichterstattung über Armut. Ihre Reportage wurde im Rahmen des Förderprogramms von Reporting Democracy produziert und von BIRN und der kroatischen Zeitung Jutarnji list veröffentlicht.



Juli

Gedenken zum 20. Todestag von Igor Zabel



Igor Zabel: Inexplicable Presence: Curator's Working Place, 1997, exhibition detail. Foto – Matija Pavlovac / Moderna galerija, Ljubljana.

20 Jahre nach dem Ableben von Igor Zabel (1958–2005), einem der einflussreichsten Denker Mittel- und Osteuropas im Bereich der zeitgenössischen Kunst, würdigte das Museum für Moderne Kunst in Ljubljana sein Vermächtnis mit einer Sonderausstellung. Als Kunsthistoriker, Kurator, Kritiker, Herausgeber, Schriftsteller, Übersetzer und Mentor prägte Zabel den regionalen Diskurs nachhaltig. Am 24. September 2025 eröffneten die Igor Zabel Association und das Museum für Moderne Kunst eine Ausstellung in Erinnerung an die Verdienste Zabels. Die von Vladimir Vidmar in Zusammenarbeit mit dem Künstler Christophe Barbeau kuratierte Schau griff wichtige Ausstellungen auf, die Zabel organisiert hatte, und reflektierte die Ideen und Konzepte, die sein kuratorisches und theoretisches Werk prägten.

Ksenia Malykh auf der 61. Biennale von Venedig



Foto – Ksenia Malykh, privat

Im Juli 2025 wurde bekannt, dass die Absolventin der Policy Labs Ksenia Malykh als Mitglied des Kurator:innenteams die Ukraine auf der 61. Biennale für zeitgenössische Kunst in Venedig vertreten wird. Gemeinsam mit der Künstlerin Zhanna Kadyrova wird sie das Projekt Sicherheitsgarantien präsentieren, dessen Mittelpunkt Kadyrovas Betonskulptur *Deer* (»Hirsch«) aus der Origami-Serie bildet, die 2019 für den Leontovych-Park in Pokrowsk in der Region Donezk entstand. Das auf dem Gelände eines demontierten sowjetischen Flugzeugs installierte Werk verwandelt einen von militärischer Symbolik geprägten Raum in einen Ort der kulturellen Reflexion und verdeutlicht die sich wandelnde Bedeutung des öffentlichen Raums inmitten anhaltender geopolitischer Spannungen.

August

Von Austrada Biennale bis DokuFest: Kontakt Filme prägen Prizrens kulturellen Sommer 2025



Foto – Ferdi Limani

Vom 2. bis 4. August 2025 wurden beim internationalen Filmfestival DokuFest in Prizren zwei von Veton Nurdollari kuratierte Filmprogramme mit Werken aus der Kontakt Sammlung präsentiert. Als Teil des öffentlichen Programms der Biennale wurde eine von Veton Nurdollari ausgewählte Reihe der »Kontakt Videoporträts« gezeigt. Zusätzlich kuratierte Nurdollari zwei jeweils 90-minütige Filmprogramme für das offizielle Programm des DokuFest, die Werke aus der Kontakt Sammlung umfassten.

September

Maciej Kisilowski ist Mitherausgeber von *Let’s Agree on Poland*, erschienen bei Oxford University Press



Maciej Kisilowski im Views-Videoformat, Erste Campus (2025)

Maciej Kisilowski, Europe’s Futures-Fellow 2025–2026, ist gemeinsam mit Anna Wojciuk Mitherausgeber von *Let’s Agree on Poland*. Das im September 2025 bei Oxford University Press erschienene Buch basiert auf einem polnischen Bestseller aus dem Jahr 2023 und bringt progressive und konservative Denker:innen zusammen, die institutionelle Reformen zur Überbrückung der ideologischen Gräben in Polen vorschlagen.

Lea Ypi veröffentlicht *Indignity: A Life Reimagined*, eine Mischung aus Erinnerung, Fiktion und Abrechnung



Foto – eSeL.at / Lorenz Seidler / ERSTE Stiftung

Lea Ypi, Europe’s Futures-Fellow 2025–2026, veröffentlichte im September 2025 ihr neues Buch *Indignity: A Life Reimagined* (Hrsg. Allen Lane). Darin behandelt sie Fragen der Würde und ihre persönliche Familiengeschichte aus der Perspektive staatlicher Überwachung und des sozialen Gedächtnisses und verwebt Fakten, Fiktion und persönliche Abrechnung. Aufbauend auf ihrem früheren Werk *Free: Coming of Age at the End of History* festigt Ypi mit dieser Neuerscheinung ihren Ruf als bedeutende, über die Grenzen Europas bekannte Autorin zeitgenössischer Literatur.

Claudia Ciobanu geht zu Associated Press



Foto – BIRN

Claudia Ciobanu, Korrespondentin bei Reporting Democracy in Warschau, wechselte in die Redaktion von Associated Press. Die gebürtige Rumänin lebt in und berichtet aus Polen. In ihrer Arbeit beschäftigt sie sich mit (progressiven und ultrakonservativen) sozialen Bewegungen, der antiliberalen Übernahme institutioneller Strukturen sowie Ungleichheit. Ciobanu war seit der Gründung der Plattform Reporting Democracy 2019 für BIRN tätig und gewann als Stipendiatin des Balkan Fellowship of Journalistic Excellence (2018) den ersten Preis für ihre Recherche zu den globalen

Verbindungen zwischen ultrakonservativen Gruppen, die gegen die gleichgeschlechtliche Ehe und Genderrechte auf dem Balkan mobilisieren, sowie den zerstörerischen Auswirkungen dieser Bewegung auf die Demokratie.

IJ4EU Impact Award: Lobende Erwähnung für Andrei Popoviciu



Foto – Uncovered

Im Rahmen der Uncovered-Konferenz 2025 (25. bis 27. September) in Athen erhielten Andrei Popoviciu, Alumnus des Fellowship for Journalistic Excellence, und José Bautista eine lobende Erwähnung des IJ4EU Impact Award für ihre unermüdliche Arbeit zur Aufdeckung von Korruption und Menschenrechtsverletzungen in Westafrika. Die Recherche führte dazu, dass im Europäischen Parlament die Einleitung einer formellen Untersuchung gefordert wurde.

Den Artikel können Sie hier lesen: [How an EU-funded security force helped Senegal crush democracy protests | European Union | Al Jazeera](#)



Alles Clara mit dem Innovation in Politics Award ausgezeichnet



Foto – BMASGK

Alles Clara wurde mit dem Innovation in Politics Award für ihren Beitrag zur Erhöhung der Sichtbarkeit sowie der Förderung des Dialogs und der Unterstützungsstrukturen für pflegende Angehörige in Österreich ausgezeichnet. Mit diesem Preis werden Initiativen ausgezeichnet, die in enger Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand innovative Ansätze für gesellschaftliche Herausforderungen entwickeln und einen konkreten öffentlichen Mehrwert schaffen. Korinna Schumann, Bundesministerin für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, empfing das Alles Clara-Team anlässlich der jüngsten Auszeichnung für das Projekt im Ministerium und nahm die Urkunde des Innovation in Politics Award im Namen des Konsortiums, das Alles Clara unterstützt, entgegen. In der Kategorie Public Health & Ageing Society ging der erste Preis an die Alles Clara-App.

TURN UP – 30 Jahre springerin



Foto – AI-generated Midjourney cover by Zorro Zuo @space.for.visual.research, created in collaboration with @markusweisbeck and @v_braun@designsummer_academy, Hangzhou, China, September 2024

Im September 2025 feierte die Zeitschrift springerin ihr 30-jähriges Jubiläum mit dem performativ-theatral gestalteten Kongress TURN UP – 30 Jahre springerin. Zur Feier von drei Jahrzehnten kritischer, transdisziplinärer Publikationen zum Thema Kunst und Kultur versammelte das Magazin Künstler:innen, Theoretiker:innen, Musiker:innen, Filmemacher:innen und Autor:innen aus dem Umfeld der springerin und präsentierte einen abendfüllenden assoziativen »Marathon« unter dem Motto »30 Jahre – 30 Acts«. Das Programm umfasste Performances, Musik-Acts, DJ-Sets, Mikroausstellungen, Kurzdialoge und andere experimentelle Formate, die die Bandbreite der Kooperationen der springerin und ihre anhaltende Rolle bei der Entwicklung des zeitgenössischen Kunstdiskurses hervorhoben.

Europäische Kommission hebt Dostupný Domov als führende Social-Impact-Initiative hervor



Maria erhielt eine leistbare Wohnung, nachdem sie ihre Enkelkinder bei sich aufgenommen hatte. Foto – Archive Dostupný Domov

In ihrer Rede zur Lage der Union hob Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen das Projekt Dostupný Domov (»leistbares Wohnen«) als praktikable und skalierbare Antwort auf die Wohnungskrise in Europa hervor. Damit wurde das Projekt von der Europäischen Kommission als eine der führenden europäischen Initiativen mit sozialer Wirkung anerkannt. Das von der Social Banking/Social Finance-Abteilung der Slovenská sporiteľňa, der Slovak Investment Holding und der Slovenská sporiteľňa-Stiftung entwickelte Programm bündelt öffentliches und privates Kapital mit rückzahlbaren EU-Mitteln zur Finanzierung nachhaltiger, leistbarer Mietwohnungen. Bis 2025 konnten mehr als 400 Wohnungen über 1.300 Menschen zur Verfügung gestellt werden. Dostupný Domov soll daher auch als reproduzierbares Modell für andere EU-Länder dienen.

Péter Krekó und Zsuzsanna Szelényi organisieren Budapest Forum 2025



Foto – Political Capital

Das von Péter Krekó und Zsuzsanna Szelényi organisierte Budapest Forum zur Stärkung nachhaltiger Demokratien (17. bis 18. September) war eine der bedeutendsten Konferenzen für internationale Beziehungen in Ungarn und Mitteleuropa des Jahres 2025. Das Stipendienprogramm Europe’s Futures war eingeladen, sich an der Konzeption mehrerer Sitzungen zu beteiligen. So zählten zu den Vortragenden die Europe’s Futures Fellows 2025–2026, James C. O’Brien und Maciej Kisilowski, sowie Ivan Krastev, Permanent Fellow am IWM.

Anna Novosad eröffnet Lernzentren in der Ukraine



Foto – savED

Die Absolventin der Policy Labs Anna Novosad ist Mitbegründerin der gemeinnützigen Stiftung savED und fördert vom Krieg betroffene Gemeinden mit Bildungs- und Infrastrukturinitiativen. In Zusammenarbeit mit dem Großherzogtum Luxemburg wurden 15 Lernzentren in Kryvyi Rih von der Stiftung eröffnet, um ukrainische Kinder, die teils online in angepassten Schuleinrichtungen unterrichtet werden, beim Lernen zu unterstützen.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Impact Hub!



Foto – Yvonne Fetz / fotografiefetz

Vor 15 Jahren gründete eine Gruppe engagierter Menschen den Impact Hub Vienna mit dem Ziel, soziales Unternehmertum in Mittel- und Osteuropa zu fördern. Als Teil eines globalen Netzwerks, das sich für eine nachhaltigere Welt einsetzt, kooperiert Impact Hub Vienna mit Unternehmen, die es verstehen, Profit und Impact erfolgreich zu verbinden.

Seit seinen Anfängen hat sich Impact Hub Vienna zu einem veritablen Zentrum für Unternehmertum, Wissen und Empowerment entwickelt, dessen Programme zur Veränderung der Unternehmenslandschaft beigetragen haben. Inzwischen sind neue Zentren für soziale Innovation, Klima und Bildungslösungen entstanden. Ebenso wie Erste Bank Österreich und Erste Group ist die ERSTE Stiftung seit Beginn an Partnerin.

MQ-Artist-in-Residence Šimon Chovan – Ausstellung Leeching States im MQ Pop-Up Schaulraum



Foto – Viliam Ondo

Mit *Leeching States* präsentiert der slowakische Künstler Šimon Chovan eine eindringliche künstlerische Untersuchung der ökologischen, technologischen und ethischen Dimensionen von Lithium – einem zentralen Rohstoff unserer digitalisierten und elektromobilen Gegenwart. Die Ausstellung war vom September bis November 2025 im MQ Pop-Up Schaulraum in Wien zu sehen und entstand in Kooperation mit tranzit.org und dem MQ Pop-Up Schaulraum. Zuvor hatte Chovan im Frühjahr 2025 als Artist-in-Residence im MuseumsQuartier Wien seine umfassenden Lithium-Recherchen begonnen – eine Ausstellung, die unmittelbar aus seiner MQ AiR Residency hervorging.

Oktober

Europe’s Futures-Alumna Olivia Lazard ist Planetary Fellow am Berggruen Institute



Foto – Davor Konjikusic

Europe’s Futures-Alumna Olivia Lazard forscht in ihrer neuen Rolle als Planetary Fellow am Berggruen Institute. Dabei fokussiert sie sich auf ihr in Kürze erscheinendes Buch, in dem sie sich mit den Herausforderungen für Mensch und Umwelt angesichts technologischer und industrieller Entwicklungen befasst. Parallel dazu treibt sie die Gründung von Transition Intelligence voran, einem neuen europäischen Institut, das sich der Unterstützung tiefgreifender, systemweiter Veränderungen (»planetary transitions«) durch Innovationslabore in den Bereichen Politik, Technologie, Wirtschaft und Mediation widmet.

Betriebsräte spenden Aufsichtsratsvergütungen erneut für soziale Projekte



Foto – Marcel Billaudet

Die aus dem Betriebsrat der Erste Group und der Erste Bank in die ERSTE Stiftung entsandten Aufsichtsratsmitglieder Kurt Zangerle (Betriebsratsvorsitzender der Erste Bank der österreichischen Sparkassen AG) und Barbara Pichler (Betriebsratsvorsitzende der Erste Group Bank AG) verzichteten erneut auf ihre Aufsichtsratsvergütungen, um diese für wohltätige Zwecke einzusetzen. Dadurch konnten finanzielle Zuwendungen an acht ausgewählte österreichische Sozialorganisationen, welche besonders Frauen und Kinder unterstützen, geleistet werden. Von Hilfe bei Gewalterfahrungen oder Krankheit bis hin zur Förderung von Bildung. Unter den geförderten Institutionen waren unter anderem RAINBOWS gem. GmbH, der Verein START-Stipendien Österreich, die Make-A-Wish-Foundation, das St. Anna Kinderspital bzw. die Kinderkrebsforschung sowie die Volkshilfe Hafen.

Slowenischer Vesna-Preis für herausragende Leistungen für OHO Film



Foto – Katja Goljat, Matjaž Rušt

Der Dokumentarfilm *OHO Film* wurde mit dem slowenischen Vesna-Preis für herausragende Leistungen ausgezeichnet. Regie führte Damjan Kozole, als Co-Autorin fungierte die Programmmanagerin der Igor Zabel Association Urška Jurman. Gewürdigt wurde der Film für seinen Beitrag zur slowenischen Kunst- und Filmkultur. In ihrer Begründung lobte die Jury den Film für seinen »Mut und seine Freigeistigkeit sowie die tiefen Einblicke in einen wesentlichen Teil der slowenischen Kunstgeschichte, die zugleich als Inspiration für heutige und zukünftige Künstlergenerationen dienen und die Grenzen zwischen dem Möglichen und Unmöglichen zu einem Experimentierfeld für künstlerischen Ausdruck werden lassen«.

Tech for Good im öffentlichen Interesse und die Geschichte von Context.ro



Foto – Archive AmpliFY ONG

Im Oktober 2025 brachte Archive AmpliFY ONG »Hack for Facts« auf die große Bühne von How to Web, einer der führenden Konferenzen der Technologiebranche Osteuropas, an der mehr als 3.000 Start-ups, Entwickler:innen, Investor:innen und politische Akteur:innen teilnahmen. Die dadurch erreichte hohe Aufmerksamkeit stärkte die Rolle des unabhängigen Journalismus und ethischer Technologie als Infrastruktur im öffentlichen Interesse und erweiterte unser Netzwerk von Mitwirkenden. Auch Context.ro, ein unabhängiges rumänisches Start-up für investigative Medien, schloss sich der Initiative an, um seine Tools auf neue Plattformen auszuweiten, skalierbare Lösungen zu sondieren und mit aufstrebenden, talentierten Entwickler:innen in Kontakt zu treten.

Leszek Jażdżewski leitet Freedom Games 2025 über Zeiten der Unsicherheit



Foto – Klaus Ranger

Europe’s Futures-Alumnus Leszek Jażdżewski war maßgeblich an der Organisation und Moderation der Freedom Games 2025 beteiligt. Das Großevent in Łódź stand unter dem Motto »Leben in Zeiten der Unsicherheit«. Jażdżewski sprach in seinem Eröffnungsvortrag »Strategien für Zeiten der Unsicherheit« über demokratische Resilienz und globale Herausforderungen. An der Veranstaltung nahmen führende Intellektuelle und politische Entscheidungsträger:innen teil, um über die Zukunft der Demokratie zu diskutieren. Auf dem Programm stand auch ein Gespräch mit George Clooney im Zuge seines ersten Besuchs von Polen.

EU-Preis für investigativen Journalismus geht an Dragana Peco und Stevan Dojčinović



Foto – EU Investigative Journalism Award

Zwei Alumni des Fellowship for Journalistic Excellence aus Serbien, Dragana Peco und Stevan Dojčinović von der investigativen Medienplattform KRIK, wurden mit dem EU-Preis für investigativen Journalismus ausgezeichnet. Ihre Berichterstattung deckt die Verbindungen zwischen Staatsapparat, Sicherheitskräften und Mitgliedern der organisierten Kriminalität in Serbien auf. Der EU-Preis für investigativen Journalismus wird für die besten investigativen Reportagen des vergangenen Jahres in den westlichen Balkanstaaten und der Türkei verliehen.

Adam Szymczyk wird neuer Direktor des SAM



Foto – SAM / Gina Folly

Am 6. Oktober 2025 wählte der Stiftungsrat des Schweizerischen Architekturmuseums – unter Leitung seines Präsidenten Meinrad Morger – einstimmig den Kurator Adam Szymczyk zum neuen Direktor. Szymczyk, international bekannt und früher Leiter der Kunsthalle Basel, übernimmt die Aufgabe Anfang 2026. Seit der Gründung der Kontakt Sammlung im Jahr 2004 gehört er außerdem deren Kunstbeirat an.



Promprylad gewinnt Preis des Neuen Europäischen Bauhauses



Foto – New European Bauhaus

Ksenia Malykh (Policy Labs-Alumna), Gründerin und Programmdirektorin des Kunstzentrums Promprylad in Iwano-Frankiwnsk, wurde mit dem Preis des Neuen Europäischen Bauhauses ausgezeichnet. Das Projekt »Promprylad

Renovation« verwandelt Industrieflächen in einen lebendigen Treffpunkt für KMUs, Kulturinitiativen, Gewerbetreibende und Bürger:innen. Die 2017 begonnene Revitalisierung des ehemaligen Fabriksgeländes Promprylad in ein Zentrum für Kreativwirtschaft und innovative Unternehmen startet nun eine neue Bauphase.

Nilbar Güreş vertritt Türkei bei der 61. Kunstbiennale



Foto – Nilbar Güreş

Die Künstlerin Nilbar Güreş, mit einem Werk in der Kontakt Sammlung vertreten, wurde von der Istanbul Foundation for Culture and Arts (İKSİV) als Vertreterin der Türkei für die 61. Kunstbiennale in Venedig benannt. Güreş zählt zu den markantesten Stimmen der zeitgenössischen Kunst. Ihr multidisziplinäres Werk greift Themen wie soziale Ungleichheit, kulturelles Gedächtnis sowie Geschlechter und Identitätsfragen auf. Der türkische Pavillon wird von Başak Doğa Temür kuratiert.

SIMPACT gewinnt Gold bei HRBest 2025



Foto – HR Fest / Zoltán Hercegfalvi

SIMPACT wurde bei HRBest 2025 in der Kategorie »Future Builders« für sein im Rahmen des Erste-Bank-Programms SEEDS+ umgesetztes Modell der kompetenzbasierten Freiwilligenarbeit mit Gold ausgezeichnet. Mit diesem Preis wurde eine einzigartige Initiative gewürdigt, die ursprünglich als Pilotprojekt begann und dank der strategischen Unterstützung der Erste Bank ausgebaut werden konnte. Im Gegensatz zu traditionellen Pro-bono-Programmen senkt dieses Modell die Einstiegshürden sowohl für Unternehmen, die sich gesellschaftlich engagieren wollen, als auch für NGOs erheblich. Die Skalierbarkeit des Modells zeigt sich in seiner Zugkraft: Branchenführer wie Morgan Stanley, bp, E.ON, PwC und Oracle sowie zahlreiche KMUs sind bereits Teil der Initiative.

Der Künstler Josef Dabernig präsentiert seine unverkennbaren Kurzfilme in Wien



Josef Dabernig, Wisla, 1996
Still vom 16 mm-Aufnahmematerial
(Kamera: Thomas Baumann)
Bildrecht Wien, 2026

Mit »*FOCUS ON Josef Dabernig*« präsentieren die Breitenseer Lichtspiele in Wien einen der bedeutendsten Künstler und Filmmacher Österreichs. Die Vorführung fand am 9. Oktober 2025 statt und zeigte eine kuratierte Auswahl von Dabernigs anerkannten Kurzfilmen. Zu sehen waren Werke von *Wisla* (1996) bis *Stabat Mater* (2016), die Dabernigs charakteristische minimalistische Präzision, choreografierte Ensembles und seinen subtilen Humor in der Auseinandersetzung mit Raum, Wiederholung und narrativer Fragmentierung illustrieren.

November

Vertical Horizon: Ausstellung zum 10. Jubiläum der Kyiv Biennale im Lentos Kunstmuseum Linz



Kateryna Aliinyk, What the Heroine Wants is the Main Question, 2023

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums der Kyiv Biennale präsentierte das Lentos Kunstmuseum Linz die von tranzit.at initiierte und speziell für das Museum konzipierte Ausstellung *Vertical Horizon*. Die Ausstellung nimmt die Idee von Land und Landschaft als poetische und politische Instanz in den Blick und verfolgt, wie sich Vorstellungen territorialer Identität von horizontalen geopolitischen Konflikten hin zu vertikalen Machtformen in geologischen Tiefen und atmosphärischen Höhen verlagert haben – in denen Ressourcen gewonnen, überwacht und kontrolliert werden.

Vasyl Cherepanyn wird künstlerischer Leiter der Berlin Biennale 2027



Foto – Diana Pfammatter

Der ukrainische Philosoph und Kurator Vasyl Cherepanyn wird künstlerischer Leiter der 14. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst, die im Sommer 2027 stattfinden wird. Der Mitbegründer und Leiter des Visual Culture Research Center (VCRC) in Kyjiw überzeugte die Auswahlkommission durch seine langjährige Arbeit an der Schnittstelle zwischen Kunst, politischer Theorie und zivilgesellschaftlichem Engagement.

Erneut ausgezeichnet: »Sunny Honey« setzt seine süße Tradition fort
Die langjährige Kooperation »Sunny Honey« zwischen dem Nachbarschaftsgarten Sonnwendgarten und der ERSTE Stiftung wurde bei der Produktprämierung »Die goldene Honigwabe« auch 2025 erneut ausgezeichnet: Der Blütenhonig »Sunny Honey« gewann den 1. Preis, »Sunny Honeycreamy« den 2. Preis in der Kategorie Cremehonig. Die regelmäßigen Erfolge sind inzwischen fast schon »Tradition« – und dennoch alles andere als selbstverständlich. Sie zeigen eindrucksvoll, welche Qualität durch langfristige Förderung, nachbarschaftliches Engagement und gelebte Nachhaltigkeit entstehen kann.

Auszeichnung für die Zweite Sparkasse beim ForumF Innovation | Day 2025



Foto – ForumF / REGAL Verlag

Beim ForumF Innovation | Day 2025 im November 2025 kamen über 100 Fach- und Führungskräfte der Finanzbranche zusammen. In der Kategorie Corporate Social Responsibility wurde die Zweite Sparkasse als Best Practice hervorgehoben. Rupert Rieder präsentierte das Projekt »Digital. Sozial. Wirksam. – Banking mit Herkunft, Zukunft und Sinn«, das soziale Wirksamkeit, finanzielle Teilhabe und die Unterstützung von Menschen ohne Zugang zu klassischen Bankdienstleistungen in den Mittelpunkt stellt. Im Rahmen von »Hear me speak« sprach Rupert Rieder außerdem über seine Arbeit als ehrenamtlicher Vorstand der Zweiten Sparkasse, über soziale Nachhaltigkeit im Finanzsektor und über die Bedeutung von Empathie und Erfahrung in seiner Rolle.

#aufstehn feiert 10. Geburtstag



Foto – Hannah Mayr

Die zivilgesellschaftliche Organisation #aufstehn feierte am 6. November ihr zehnjähriges Bestehen. Die Community ist inzwischen auf über 365.000 Engagierte angewachsen – Menschen, die sich seit einem Jahrzehnt für ein positives Miteinander, soziale Gerechtigkeit und eine lebenswerte Zukunft einsetzen. #aufstehn war im selben Monat einer der Mitveranstalter der Stakeholderklausur »8 Tische für die vierte Gewalt« (siehe Seite 42–43) und ein Förderpartner des europäischen Demokratiefonds Civitates.

Politische Anerkennung für Alles Clara



Foto – Büro LR Schneemann

Landesrat Dr. Leonhard Schneemann nahm sich Zeit für persönliche Gespräche, Glückwünsche und einen inspirierenden Austausch mit dem Alles Clara-Team über die Entwicklung und Wirkung des Projekts. Er nahm die Urkunde des Innovation in Politics Award, der vom Innovation in Politics Institute verliehen wird, entgegen.

Alles Clara gewinnt WSA Austria Award in der Kategorie Gesundheit & Wohlbefinden

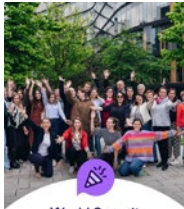


Foto – Ian Ehm

Alles Clara, eine App, die digitale Beratung und Unterstützung für pflegende Angehörige in Österreich anbietet, wurde beim WSA Austria in der Kategorie Gesundheit & Wohlbefinden zur Gewinnerin gekürt. Das Projekt, ausgewählt aus über 40 digitalen Lösungen mit gesellschaftlichem Mehrwert, hebt die Bedeutung pflegender Angehöriger in Österreich und den praktischen Nutzen der Plattform hervor. Darüber hinaus wurde Alles Clara als

österreichischer Beitrag für die globalen World Summit Awards nominiert und tritt damit gegen Projekte aus 181 UN-Mitgliedstaaten an. Diese Leistung unterstreicht die Rolle digitaler Innovationen bei der Bewältigung drängender sozialer Herausforderungen.

Stiftung für Wirtschaftsbildung federführend bei neuer österreichischer Gütesiegel-Initiative

Mit der Einführung der neuen Ready4Finance-Zertifizierung will man in Österreich die Finanz-, Wirtschafts- und Verbraucher:innenbildung in den unteren Sekundarstufen stärken. Das Zertifikat zeichnet Schulen aus, die diese Kompetenzen nachhaltig im Unterrichtsaltag verankern. Eine treibende Kraft hinter dieser Entwicklung ist die Stiftung für Wirtschaftsbildung, die umfangreiche Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit mehr als 60 Pilotschulen mitbringt.

Dezember

ÖJAB besucht Rupert Rieder von der Zweiten Sparkasse



Foto – LinkedIn

Im Rahmen ihrer jährlichen Adventtradition besuchte die ÖJAB – Österreichische JungArbeiterBewegung den ehrenamtlichen Vorstand der Zweiten Sparkasse Rupert Rieder. Die Kooperation zwischen beiden Organisationen stärkt sowohl die Finanzbildung junger Menschen als auch die Unterstützung jener, die nach persönlichen Rückschlägen eine zweite Chance benötigen.

Neues Podcastangebot für Sachsen-Anhalt, neue Förderlinien beim MFF



Foto – Media Forward Fund / Valerie Maltseva

Für seine Kooperation mit dem Media Forward Fund (MFF) erhält detektor.fm 500.000 Euro, um im Rahmen seiner Regionalisierungsstrategie ein neues Podcast-Angebot für Sachsen-Anhalt vor der Wahl 2026 zu starten.

Barbara Matejčić erhält Srđan-Aleksić-Preis



Foto – Barbara Matejčić

Am Samstag, dem 6. Dezember 2025, nahm Barbara Matejčić, Alumna des Fellowship for Journalistic Excellence und eine kroatische freiberufliche Journalistin, den Srđan-Aleksić-Preis (Westbalkan) für Courage und Exzellenz im Journalismus entgegen. Matejčić beschäftigt sich schwerpunktmäßig mit sozialen Themen und Menschenrechten. Sie erhielt die Auszeichnung für *Killing for the Photo*, eine ausführliche Recherche der Umstände hinter den einzig bekannten professionellen Fotografien von Hinrichtungen während der Jugoslawienkriege. Darüber hinaus stand Matejčić für dieselbe Reportage auf der Shortlist für den Daphne-Caruana-Galizia-Preis für Journalismus.



Impact durch Ökosysteme: Unterstützung von Frauen und Sozialunternehmern in Serbien



Foto – Erste Bank Serbia

Wie gut durchdachte Gemeinschaftsräume Unternehmerinnen und Sozialunternehmen im ganzen Land stärken können, wurde beim Erste Women’s Entrepreneurship Bazaar in Serbien demonstriert. Die Veranstaltung im Botanischen Garten Jevremovac in Belgrad präsentierte 22 von Frauen geleitete Initiativen, die Kreativität, Resilienz und inklusive wirtschaftliche Teilhabe in den Vordergrund stellten. Unter den Teilnehmerinnen waren zahlreiche von Social Banking geförderte Sozialunternehmen. Das illustriert, wie man durch entsprechende Plattformen Kundengewinnung, Einkommensgenerierung und den Aufbau langfristiger Nachhaltigkeit unterstützen kann.

Oskar-Kokoschka-Preis 2026 für Knebl & Scheirl



Foto – Christian Benesch

Der Oskar-Kokoschka-Preis 2026 geht an das Künstler*innen-Duo Jakob Lena Knebl und Ashley Hans Scheirl. Der Oskar-Kokoschka-Preis zählt zu den bedeutendsten Auszeichnungen für bildende Kunst in Österreich. Ashley Hans Scheirl ist zudem mit wichtigen Werken in der Kontakt Sammlung vertreten und schuf eine Wandmalerei für das Kunst-am-Bau-Projekt am Erste Campus.

Miriam-Cahn-Stipendium an Natalia Gurova verliehen



Foto – eSeL.at / Sarah Tasha

Das Miriam-Cahn-Stipendium wurde erstmals an Natalia Gurova vergeben, eine bildende Künstlerin, die kürzlich ihr Studium an der Akademie der bildenden Künste Wien abgeschlossen hat und zuvor bei Office Ukraine tätig war, wo sie künstlerische und kulturelle Initiativen unterstützte. Ihre Arbeiten, die sich an der Schnittstelle von Fiktion, Geschichte und sozialen Strukturen bewegen, wurden in verschiedenen Ausstellungen in Wien und im Ausland gezeigt.

Cosmin Costinaș und Inti Guerrero leiten die 9. Yokohama Triennale 2027

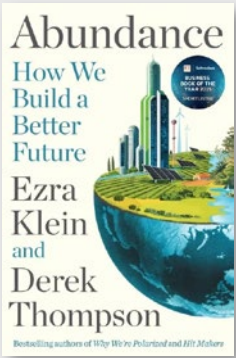


Foto – Wolfgang Tillmans

Das Organisationskomitee der Yokohama Triennale hat am 10. Dezember 2025 die Kuratoren Cosmin Costinaș und Inti Guerrero zu den künstlerischen Leitern der 9. Yokohama Triennale ernannt, die vom 23. April bis 12. September 2027 in Yokohama stattfinden wird. Cosmin Costinaș ist seit 2025 Mitglied des Kunstbeirats der Kontakt Sammlung. Beide Kuratoren zählen zu den international profiliertesten Stimmen ihrer Generation und verantworteten u. a. gemeinsam die 24. Biennale of Sydney 2024.

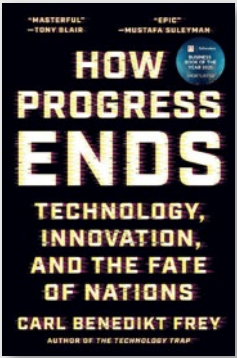


Eine Auswahl interessanter Neuzugänge der
ERSTE Stiftung Bibliothek im Jahr 2025,
zusammengestellt von Bibliotheksleiterin
Jutta Braidt



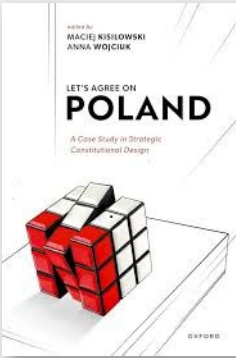
EZRA KLEIN, DEREK THOMPSON
Abundance
New York: Avid Reader Press 2025, ix,
288 Seiten

Abundance ist ein einmaliger, Paradigmen sprengender Appell, weitreichende, festge- fahrene Probleme, die der Logik einer sys- temischen Knappheit zu folgen scheinen, neu zu denken: vom Klimawandel bis zum Wohnungsbau, von der Bildung bis zum Gesundheitswesen. Untersucht werden die Gründe für den mangelnden Fortschritt ehrgeiziger Projekte in den Vereinigten Staaten, etwa im Bereich bezahlbarer Wohnraum, Infrastruktur oder Klimaschutz.



CARL BENEDIKT FREY
How Progress Ends. Technology, Innovation, and the Fate of Nations
Princeton; Oxford: Princeton University Press 2025, xiii, 529 Seiten

Auch in diesem Buch stehen Innovation und Fortschritt auf dem Prüfstand. Carl Benedikt Frey stellt die gängige Überzeu- gung infrage, dass wirtschaftlicher und technologischer Fortschritt unvermeidlich sei. In der Geschichte der Menschheit war Stagnation meist die Norm, und selbst heute bleiben Fortschritt und Wohlstand in den größten und höchstentwickelten Volks- wirtschaften der Welt – den Vereinigten Staaten und China – hinter den Erwartun- gen zurück. Um zu verstehen, warum wir uns nicht darauf verlassen können, dass uns KI nach vorne katapultiert, nimmt Frey uns mit auf eine faszinierende, die letzten 1000 Jahre umfassende Reise rund um den Globus und erklärt, warum manche Gesellschaften im Zuge des rasanten tech- nologischen Wandels florieren und andere scheitern. Nur durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Dezentralisierung und Bürokratie können Nationen langfristig innovativ sein und wachsen – Erkenntnisse, die heute für die Vereinigten Staaten, Europa, China und andere Volkswirtschaf- ten beunruhigende Implikationen haben.



MACIEJ KISIŁOWSKI, ANNA WOJCIUK
(Hrsg.)
Let's Agree on Poland. A Case Study in Strategic Constitutional Design
Oxford: Oxford University Press 2025, 310 Seiten

In einer Zeit, in der die konstitutionelle Demokratie zunehmend unter Druck steht, wagt *Let's Agree on Poland* die Ausein- dersetzung mit der Frage, wie gespaltene Gesellschaften ideologische Blockaden überwinden und ihre Institutionen refor- mieren können. Auch wenn es hier in erster Linie um Polen geht, bietet das Buch allge- mein gültige wissenschaftliche Erkennt- nisse und praktische Lösungen für den Umgang mit demokratischen Herausforde- rungen. Ausgehend von einer außerge- wöhnlichen parteiübergreifenden Initiative, die inmitten der Verfassungskrise in Polen ins Leben gerufen wurde, wird hier ein umfassender Vorschlag für eine Verfas- sungsreform präsentiert, der von Rechts- und Politikwissenschaftler:innen aus dem gesamten ideologischen Spektrum, von progressiv bis streng konservativ, ausgear- beitet wurde.



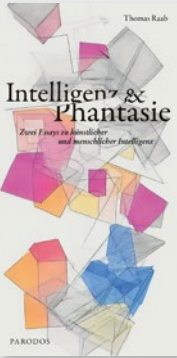
PHILEAS – THE AUSTRIAN OFFICE FOR CONTEMPORARY ART (Hrsg.)
Toni Schmale. First Monographs
mit Texten von Eduardo Andres Afonso, Sabeth Buchmann, Carlotta Döhn, Lex Morgan Lancaster, Kate Sutton; aus dem Englischen von Nadezda Kinsky- Müngersdorff, Berlin: Distanz Verlag 2025, 199 Seiten

Die skulpturale und performative Praxis von Toni Schmale (geb. 1980 in Hamburg; lebt und arbeitet in Wien) erforscht die Schnittstellen von Körper, Material und Machtstrukturen. Durch die Dekonstruktion vertrauter Formen und deren Wiederzu- sammenfügung in neue skulpturale Spra- chen positioniert Schmale ihre Arbeit innerhalb einer feministischen Kritik der normativen Körperpolitik, Geschlechterbi- naritäten und Heteronormativität. Ihre abs- trakte visuelle Sprache entlastet die Reprä- sentation marginalisierter Körper und hebt die komplexen Beziehungen zwischen Material, Form und Identität hervor. Durch ihre präzisen, aber mehrdeutigen Stahl- konstruktionen stellt sie dominante Macht- narrative infrage und lädt die Betrachter:in- nen ein, sich mit einem Raum der Reflexion und des Widerstands auseinanderzusetzen.



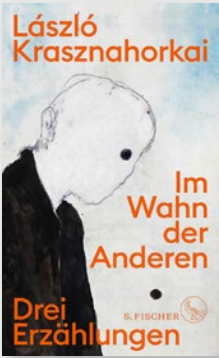
ANDREAS HENNING (HRSG.)
Honiggelb. Die Biene in der Kunst. Von der Renaissance bis in die Gegenwart
Ausstellungskatalog Wiesbaden, Hessi- sches Landesmuseum, 7. März bis 22. Juni 2025, München: Hirmer 2025, 269 Seiten

Vom Symbol für Gerechtigkeit, Frieden und Liebe ebenso wie Leichtsinngigkeit und Fleiß zu *dem* Zeichen für Klimawandel und Ver- netzung von Mensch und Natur – der far- benprächtige Band widmet sich der Biene in der abendländischen Kunst durch sieben Jahrhunderte. Durch die Linse der Kunst bekommt die Biene die Aufmerksamkeit, die sie verdient: eine Augenreise für alle Bienenfans! Die Strahlkraft der Biene in der westlichen Kunst ab dem 15. Jahrhundert zeigt sich in Gemälden und Skulpturen, in Medaillen, Schmuck oder Installationen. Nutztier, Symbol der Reinheit, zentraler Faktor in unserem Ökosystem Erde – ihrer vielfältigen gesellschaftlichen Bedeutung wird in Bild und Geschichten Raum gegeben: vom antiken Liebesgott Amor oder Wilhelm Buschs Bilderbogen *Kleine Honigdiebe*, Schlüsselwerken zum Thema von Renaissance bis zu Gegenwartskünst- ler:innen wie Rebecca Horn oder populär mit der *Biene Maja*. Ein wahrlich interes- santes und wunderschönes Buch!



THOMAS RAAB
Intelligenz & Phantasie. Zwei Essays zu künstlicher und menschlicher Intelligenz
Berlin: Parados Verlag 2025, 134 Seiten

Thomas Raabs Buch geht über die anthro- pomorphisierende Dimension des Umgangs mit künstlicher Intelligenz hinaus. Raabs Essays dienen als Korrektiv zur oft »monotonen« KI-Debatte, indem sie die ontologische Frage stellen: Was bedeu- tet es eigentlich, »intelligent« zu sein, und welche Rolle spielen in dieser Definition menschliche Unvollkommenheit und Krea- tivität? Über seinen ersten Essay schreibt Raab in Anlehnung an Evgeny Morozov: »Ein Problem hierbei (nämlich beim Einsatz statistischer Mustererkennung) ist sicher- lich der unerschütterliche Glaube an die Technik, gepaart mit kitschigen Erlösungs- vorstellungen durch Technik. Solange sich die meisten Menschen nicht die Mühe machen, diese Technik zu verstehen, wird die Politik die Nachfrage nicht ändern können. Es ist das alte Problem der westli- chen Moderne: Lassen sich alle Probleme, die jemals auftreten können, durch Mani- pulation der materiellen Welt – sprich durch Technik – lösen (Morozov 2013)? Ich denke, die Antwort lautet: Nein.«



LÁSZLÓ KRASZNAHORKAI
Im Wahn der Anderen. Drei Erzählungen
aus dem Ungarischen von Heike Flemming;
mit Zeichnungen von Max Neumann und
einem Schlagzeugsolo von Miklós Szil-
veszter, Frankfurt am Main: S. Fischer 2023,
255 Seiten

Die Kurzgeschichte *Kleinstarbeit für einen Palast* illustriert das vielseitige Schaffen des Literaturnobelpreisträgers des Jahres 2025 László Krasznahorkai und handelt von einem Bibliothekar, der verrückt wird – oder es vielleicht schon von Anfang an war. Er spaziert durch Manhattan und träumt davon, »seine« Bibliothek für die Öffentlich-
keit unzugänglich zu machen, um Bücher und Wissen vor potenziellen Leser:innen zu schützen. Das klingt wie eine Allegorie auf die Dummheit dieser Welt. Die unterhalt-
same Geschichte nimmt Anleihen bei Gertrude Stein, James Joyce und der skur-
rilen Verschrobenheit von Thomas Bern-
hard – sogar Bernhards *Auslöschung* und der berühmte Ohrensessel aus *Holzfällen* kommen vor. Der gesamte Text ist gespickt mit amüsanten Anspielungen.



MILJENKO JERGOVIĆ
Das verrückte Herz.
Sarajevo Marlboro remastered
aus dem Kroatischen von Brigitte Döbert,
Frankfurt am Main: Suhrkamp 2024,
299 Seiten

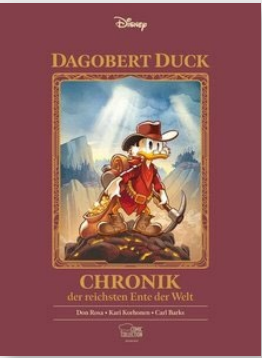
Dreißig Jahre nach Erscheinen seines Erzählbands *Sarajevo Marlboro* widmet sich Miljenko Jergović in seinem neuen Werk erneut dem Schicksal der »kleinen Leute« im Kriegsalltag von damals und schreibt von den Schrecken des Kriegs und dessen Nachwirkungen – 29 neue Erzählungen aus einer Stadt mit so viel Geschichte, Religion und Kriegserfahrung. Oder sinngemäß mit Karl-Markus Gauß: Jergović berichtet von der Zeitlichkeit einer Welt, die der Krieg in zwei zerschnitten habe, und von Sarajevo, das wirke wie eine zerfallende Gesellschaft, eine sich selbst zerstörende Zivilisation. Oft skizziert Jergović in großer Kürze, aber mit viel Gespür fürs Detail.

Im März 2026 wurde Jergović mit dem Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung ausgezeichnet. Hier ein anregendes Gespräch mit dem Autor in der ERSTE Stiftung:



JUAN S. GUSE
Tausendmal so viel Geld wie jetzt
Frankfurt am Main: S. Fischer 2025,
189 Seiten

Guses mit Roman tituliertes Buch wirft einen Blick in die Welt der Kryptowährun-
gen; eigentlich ist der Text eine Feldstudie über vier Männer, die mit Kryptowährun-
gen zu Millionären geworden waren. Allen gemeinsam ist ein ganz unauffälliger Lebensstil, ihr Reichtum ist ihnen auf den ersten Blick nicht anzumerken. Klassische Erwerbsarbeit ist in ihrer Welt ein No-Go und jeder hat sein eigenes Patentrezept, auf welche Kryptowährung zu setzen ist. Guse schildert, wie die Männer, einerseits durch geschickte Strategie, andererseits aber auch durch Zufall, zu ihrem Reichtum gekommen sind. Aber auch, welches Leben die vier gelebt haben, bevor sie der Reich-
tum verändert hat und auch welche Sog-
wirkung diese (fast magische) Geldvermeh-
rung entfaltet. Krypto ist nicht mehr nur Zahlungsmittel, sondern eine Weltanschau-
ung, die dem regulierten Finanzmarkt und den klassischen Dienstverhältnissen diametral gegenübersteht.



WALT DISNEY, CARL BARKS, ROSA DON,
KARI KORHONEN
Dagobert Duck. Chronik der reichsten Ente der Welt – Onkel Dagoberts Reise vom Schuhputzer zum Fantastilliardär
Köln: Egmont Comic Collection 2025,
448 Seiten

Dagobert Duck liebt bekanntermaßen jede einzelne Münze in seinem Geldspeicher und weiß genau, wann und wie er sie im Schweiß seines Angesichts verdient hat. Geeignet nicht nur für unsere jungen Leser:innen als Einstiegslektüre in eine komplexe Welt!

BooksBooksBooks ist ein Blog, der allen Mitarbeiter:innen der Erste Group und der österreichischen Sparkassen offensteht. Diskutiert wird in diesem von der Biblio-
thek der ERSTE Stiftung betriebenen Forum über Literatur, Sachbücher, gute und schlechte Texte. Jede und jeder kann Beiträge verfassen, durch die Rezensionen stöbern oder einfach mitdiskutieren.

Der im Sommer 2024 gegründete Blog hat mittlerweile rund 800 Mitglieder. Bisweilen widmen wir uns auch spezifische-
ren Themen, wie beispielsweise dem Frau-
entag im März 2025, Neuerwerbungen für die Bibliothek, Büchern über künstliche Intelligenz, Wirtschaft und persönliche Finanzplanung oder politische Entwicklun-
gen in Europa. Darunter sind ebenso neue Bücher über den Krieg Russlands in der Ukraine zu finden. Wir diskutieren gleich-
falls ausgiebig über Philosophie und Litera-
tur – nicht nur im Vorfeld der Nobelpreis-
verleihung, des Leipziger Buchpreises für Europäische Verständigung oder der Buch Wien. Der Blog ist ungezwungen, macht viel Spaß und informiert über Lesungen und Neuerscheinungen.

Manchmal zeigen wir auch
Dokumentarfilme!

2025: *Umberto Eco. Eine Bibliothek der Welt* (Regie: Davide Ferrario)
2026: *Martin Pollack. Looking into the Abyss* (ein Projekt von Michal Hvorecký)



Jahresabschluss 2025

AKTIVA		EUR 2025	EUR 2025	TEUR 2024	TEUR 2024
1.	Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		0,00		0
2.	Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind		25.053.910,96		0
	a) Schuldtitle öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	25.053.910,96		0	
	b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00		0	
3.	Forderungen an Kreditinstitute		65.452.927,75		28.111
	a) täglich fällig	3.392.305,53		4.921	
	b) sonstige Forderungen	62.060.622,22		23.191	
4.	Forderungen an Kunden		0,00		0
5.	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		47.258.272,73		46.353
	a) von öffentlichen Emittenten	0,00		0	
	b) von anderen Emittenten	47.258.272,73		46.353	
	darunter: eigene Schuldverschreibungen	0,00		0	
6.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		78.743.800,00		45.597
7.	Beteiligungen		377.789.949,29		358.496
	darunter: an Kreditinstituten	376.582.291,29		356.164	
8.	Anteile an verbundenen Unternehmen		359.858.334,78		353.519
	darunter: an Kreditinstituten	0,00		0	
9.	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		2.682,00		4
10.	Sachanlagen		437.536,00		477
	darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	0,00		0	
11.	Anteile an einer herrschenden oder mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft		0,00		0
	darunter: Nennwert	0,00		0	
12.	Sonstige Vermögensgegenstände		5.319.692,36		6.219
13.	Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist		0,00		0
14.	Rechnungsabgrenzungsposten		482.433,31		37
15.	Aktive latente Steuern		0,00		0
SUMME DER AKTIVA			960.399.539,18		838.783
Posten unter der Bilanz					
1.	Auslandsaktiva		73.526.370,00		48.686

PASSIVA		EUR 2025	EUR 2025	TEUR 2024	TEUR 2025
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten a) täglich fällig b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00 0,00	0,00	0 0	0
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden a) Spareinlagen darunter: aa) täglich fällig bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist b) sonstige Verbindlichkeiten darunter: aa) täglich fällig bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	0,00 0,00 0,00 0,00 0,00 0,00	0,00	0 0 0 0	0
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten a) begebene Schuldverschreibungen b) andere verbriefte Verbindlichkeiten	102.146.666,70 0,00	102.146.666,70	102.147 0	102.147
4.	Sonstige Verbindlichkeiten		4.015.128,50		4.393
5.	Rechnungsabgrenzungsposten		0,00		0
6.	Rückstellungen a) Rückstellungen für Abfertigungen b) Rückstellungen für Pensionen c) Steuerrückstellungen d) sonstige	0,00 0,00 239.775,60 1.014.268,00	1.254.043,60	0 0 312 790	1.280
6a.	Fonds für allgemeine Bankrisiken		0,00		0
7.	Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		0,00		0
8.	Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 darunter: Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26 BWG	0,00	0,00	0	0
8b.	Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG		0,00		0
9.	Gezeichnetes Kapital Nennbetrag gezeichnetes Kapital abzüglich Nennbetrag eigene Aktien	0,00 0,00	0,00	0 0	0
10.	Kapitalrücklagen a) gebundene b) nicht gebundene c) Rücklage für eigene Aktien	79.147.249,86 0,00 0,00	79.147.249,86	79.147 0 0	79.147
Übertrag			186.563.088,66		186.968

PASSIVA		EUR 2025	EUR 2025	TEUR 2024	TEUR 2024
Übertrag			186.563.088,66		186.968
11.	Gewinnrücklagen a) gesetzliche Rücklage b) satzungsmäßige Rücklagen c) andere Rücklagen d) Rücklage für eigene Aktien	145.228.257,23 0,00 628.608.193,29 0,00	773.836.450,52	145.228 0 506.587 0	651.815
12.	Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG		0,00		0
13.	Bilanzgewinn		0,00		0
14.	Investitionszuschüsse a) COVID-19-Investitionsprämie	0,00	0,00	0	0
SUMME DER PASSIVA			960.399.539,18		838.783

Posten unter der Bilanz		EUR 2025	EUR 2025	TEUR 2024	TEUR 2024
1.	Eventualverbindlichkeiten darunter: a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	0,00 600.000,00	600.000,00	0 600	600
2.	Kreditrisiken darunter: Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0,00	0	0
3.	Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		0,00		0
4.	Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 darunter Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	0,00	0,00	0	0
5.	Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 darunter: Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 a) harte Kernkapitalquote b) Kernkapitalquote c) Gesamtkapitalquote	0,00 0,00 0,00	0,00	0,00 0,00 0,00	0
6.	Auslandspassiva		1.297.088,53		1.417

		EUR 2025	EUR 2025	TEUR 2024	TEUR 2024
1.	Zinsen und ähnliche Erträge darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	2.592.088,39	3.456.592,54	1.200	3.351
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		2.440.485,00		2.300
I.	NETTOZINSERTRAG		1.016.107,54		1.051
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen		151.380.000,00		135.716
a)	Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	0,00		0	
b)	Erträge aus Beteiligungen	73.380.000,00		65.516	
c)	Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	78.000.000,00		70.200	
4.	Provisionserträge		0,00		0
5.	Provisionsaufwendungen		21.045,82		20
6.	Erträge / Aufwendungen (Vj) aus Finanzgeschäften		– 85,12		0
7.	Sonstige betriebliche Erträge		14.928,95		2
II.	BETRIEBSERTRÄGE		152.389.905,55		136.749
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		10.955.203,38		10.089
a)	Personalaufwand	5.303.059,05		4.266	
	darunter:				
aa)	Löhne und Gehälter	4.187.116,46		3.323	
bb)	Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	814.697,51		691	
cc)	sonstiger Sozialaufwand	51.016,45		61	
dd)	Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	186.552,41		143	
ee)	Dotierung der Pensionsrückstellung	0,00		0	
ff)	Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	63.676,22		49	
b)	sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	5.652.144,33		5.822	
9.	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		82.976,28		77
	abzüglich:				
	Erträge aus der Auflösung von Investitionszuschüssen		0,00		0
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		0,00		0
III.	BETRIEBSAUFWENDUNGEN		11.038.179,66		10.165
IV.	BETRIEBSERGEBNIS		141.351.725,89		126.583

		EUR 2025	EUR 2025	TEUR 2024	TEUR 2024
Übertrag (IV. Betriebsergebnis)			141.351.725,89		126.583
11. /12.	Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Zuführungen zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und aus Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		0,00		0
			0,00		0
13. /14.	Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden, sowie auf Beteiligungen		6.715.431,93		4.379
			0,00		0
V.	ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		134.636.293,96		122.204
15.	Außerordentliche Erträge darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0,00	0	0
16.	Außerordentliche Aufwendungen darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0,00	0	0
17.	Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)		0,00		0
18.	Steuern vom Einkommen und Ertrag darunter: Aufwand / Ertrag (Vj) aus latenten Steuern	1,60	58,53	0	– 326
19.	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen		0,00		0
19a.	Ergebnis aus Spaltungen		0,00		0
VI.	JAHRESÜBERSCHUSS		134.636.235,43		122.530
20.	Rücklagenbewegung darunter: Dotierung der Haftrücklage Auflösung der Haftrücklage	0,00 0,00	134.636.235,43	0 0	122.530
VII.	JAHRESGEWINN		0,00		0
21.	Gewinnvortrag		0,00		0
22.	Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		0,00		0
VIII.	BILANZGEWINN		0,00		0

Anhang zum
Jahresabschluss 2025

1	Allgemeine Angaben	86
1.1	Einleitung	86
1.2	Gliederung des Jahresabschlusses	86
1.3	Haftung der Privatstiftung für die Sparkassen AG 3	86
2	Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	86
2.1	Generalnorm	86
2.2	Bewertungsmethoden	86
2.2.1	Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten	86
2.2.2	Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	86
2.2.3	Forderungen	86
2.2.4	Wertpapiere	86
2.2.5	Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	87
2.2.6	Verbindlichkeiten	87
2.2.7	Rückstellungen	87
3	Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	87
4	Angaben zur Bilanz	87
4.1	Fristengliederung Forderungen, Guthaben und Verpflichtungen	87
4.2	Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	88
4.3	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen	88
4.4	Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen	88
4.5	Wertpapiere	88
4.6	Finanzinstrumente des Anlagevermögens	89
4.7	Finanzinstrumente des Umlaufvermögens	89
4.8	Im Folgejahr fällig werdende Schuldverschreibungen	89
4.9	Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	90
4.10	Anlagevermögen	91
4.11	Zwischenkörperschaftsteuer gemäß § 22 Abs. 2 KStG	95
4.12	Sonstige Verbindlichkeiten	95
4.13	Leasing- und Mietverpflichtungen	95
4.14	Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen	95
4.15	Rückstellungen für Steuern	95
4.16	Aufgeschobene Steuer aus der formwechselnden Umwandlung der Anteilsverwaltungssparkasse in die Privatstiftung	96
4.17	Sonstige Rückstellungen	96
4.18	Aufgliederung der Kapital- und Gewinnrücklagen	96
4.19	Eventualverbindlichkeiten	96
4.20	Sonstige außerbilanzielle Geschäfte	96
5	Kapitalflussrechnung	97
6	Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung	98
6.1	Zinsen und ähnliche Erträge	98
6.2	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	98
6.3	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	98
6.4	Aufwendungen für Abschlussprüfer:innen	98
6.5	Rücklagenzuführung	98
6.6	Entwicklung des Stiftungsvermögens	98
6.7	Gesamtkapitalrentabilität	98
7	Ereignisse nach dem Abschlussstichtag	98
8	Liquidität	98
9	Angaben zu Organen und Arbeitnehmer:innen	99
9.1	Anzahl der Arbeitnehmer:innen	99
9.2	Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat	99
9.3	Organbezüge	99
9.4	Namen der Organmitglieder	99

1 Allgemeine Angaben

1.1 Einleitung

Die Aufstellung des Jahresabschlusses 2025 erfolgte gemäß § 18 Privatstiftungsgesetz (PSG) unter sinngemäßer Anwendung der diesbezüglichen Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) sowie unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG) in der jeweils geltenden Fassung.

Angaben und Erläuterungen, welche sich durch die Änderungen in den anzuwendenden Rechnungslegungsbestimmungen ergaben, sind Kapitel 3 (Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) zu entnehmen.

Bei der Summierung von gerundeten Beträgen und bei der Errechnung der Veränderungsraten können geringfügige Differenzen im Vergleich zur Ermittlung aus den nicht gerundeten Werten auftreten.

1.2 Gliederung des Jahresabschlusses

Durch die formwechselnde Umwandlung der Anteilsverwaltungssparkasse »DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Anteilsverwaltungssparkasse« in die DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung und die damit verbundene Buchwertfortführung ergibt sich hinsichtlich der Gliederung des Jahresabschlusses der Privatstiftung eine Fortführung der BWG-mäßigen Gliederung.

1.3 Haftung der Privatstiftung für die Sparkassen AG

Gemäß § 27b Abs. 1 SpG in Verbindung mit § 92 Abs. 9 BWG haftet die ERSTE Stiftung für alle gegenwärtigen und künftigen Verbindlichkeiten der Erste Group Bank AG im Falle von deren Zahlungsunfähigkeit. Dafür besteht ein Entsendungsrecht zugunsten der ERSTE Stiftung von bis zu einem Drittel der von der Hauptversammlung zu wählenden Mitglieder des Aufsichtsrats der Erste Group Bank AG.

Mit der Eintragung im Firmenbuch entstand gemäß Art. 1 § 7 Abs. 1 PSG die Privatstiftung. Die Anteilsverwaltungssparkasse besteht gemäß § 27b Abs. 1 SpG als Privatstiftung weiter. Die Privatstiftung ist seit 19. Dezember 2003 im Firmenbuch beim Landesgericht Wien als Handelsgericht unter der FN 72984f und dem Namen DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung eingetragen.

2 Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

2.1 Generalnorm

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Privatstiftung zu vermitteln, aufgestellt.

Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wird der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung der Privatstiftung unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde Rechnung getragen.

2.2 Bewertungsmethoden

2.2.1 Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten

Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten, Valuten und Fremdwährungsschecks wurden mit dem Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (EZB) bewertet.

Erträge aus der Währungsumrechnung wurden in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung berücksichtigt.

2.2.2 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit Anschaffungskosten bewertet, soweit nicht aufgrund einer voraussichtlich dauernden Wertminderung eine Abwertung erforderlich war (bzw. wurden mit einem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt).

2.2.3 Forderungen

Forderungen an Kreditinstitute, Wertpapiere des sonstigen Umlaufvermögens und sonstige Forderungen wurden nach den Vorschriften des § 207 UGB bewertet. Erkennbaren Risiken wurde durch entsprechende Wertberichtigung Rechnung getragen.

2.2.4 Wertpapiere

Wertpapiere (Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere) werden je nach ihrer Zuordnung zum Umlaufvermögen oder zu den Finanzanlagen sowie abhängig davon, ob es sich um Forderungen und forderungsähnliche Finanzinstrumente (FFI) im Sinne der AFRAC-Stellungnahme 14: Bilanzierung von nicht-derivativen Finanzinstrumenten (UGB) (Juni 2021) handelt, wie folgt bewertet:

— Wertpapiere des Umlaufvermögens zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren Börsenkurs oder Marktpreis. Ist ein Börsenkurs oder Marktpreis nicht festzustellen,

werden sie zum niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und beizulegendem Zeitwert bewertet (»strenges Niederstwertprinzip«).

— Wertpapiere, bei denen es sich um FFI handelt, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich der Wertminderungen, die sich aus den Ausfallrisiken ergeben, bewertet. FFI sind Schuldinstrumente, für welche die Absicht besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, und deren Wert nicht von Risiko- und Ertragsstrukturen potenziell beeinträchtigt wird, die erheblich von den Ausfallrisiken des Instruments abweichen.

— Schuldinstrumente des Anlagevermögens, die keine FFI sind, und Eigenkapitalinstrumente des Anlagevermögens werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und bei voraussichtlich dauernder Wertminderung auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abgeschrieben (»gemildertes Niederstwertprinzip«).

Die Zuordnung der Wertpapiere zum Umlaufvermögen, zu den Finanzanlagen oder den FFI erfolgt entsprechend den vom Stiftungsvorstand beschlossenen Organisationsrichtlinien.

Sind bei festverzinslichen Wertpapieren, welche die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, die Anschaffungskosten höher als der Rückzahlungsbetrag, dann wird der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig abgeschrieben. Eine gemäß § 56 Abs. 3 BWG mögliche zeitanteilige Zuschreibung von Unterschiedsbeträgen erfolgt nicht.

Stellt sich in einem späteren Geschäftsjahr heraus, dass die Gründe für die Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert nicht mehr bestehen, wird der Betrag wieder zugeschrieben.

Der beizulegende Zeitwert ist derjenige Betrag, der in einem aktiven Markt aus dem Verkauf eines Finanzinstrumentes erzielt werden könnte oder der für einen entsprechenden Erwerb zu zahlen wäre. Sofern Marktpreise verfügbar waren, wurden diese zur Bewertung herangezogen. Bei fehlenden Marktpreisen wurden Bewertungsmodelle, insbesondere das Barwertverfahren, herangezogen.

2.2.5 Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, die entgeltlich erworben wurden, und Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bewertet. Die Abschreibungsdauern bleiben im Berichtsjahr unverändert.

Die Abschreibungsdauer beträgt für

- immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens 4 Jahre (25 %),
- sonstige Sachanlagen zwischen 4 und 15 Jahren (zwischen 25 % und 6,67 %).

Geringwertige Vermögensgegenstände wurden im Zugangsjahr voll abgeschrieben und als Abgänge erfasst.

2.2.6 Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

2.2.7 Rückstellungen

Die Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der bestmöglich zu schätzen war.

Sonstige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit einem marktüblichen Zinssatz abgezinst. Als marktüblicher Zinssatz wurde jener Zinssatz gewählt, zu dem sich Unternehmen mit hochklassiger Bonitätseinstufung entsprechendes Fremdkapital beschaffen können.

3 Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Gegenüber dem Vorjahr wurden im Berichtsjahr keine Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

4 Angaben zur Bilanz

In der Bilanz werden die einzelnen Bilanzposten gemäß Kapitel 2 bewertet und ausgewiesen.

In den folgenden Anhangangaben werden die Buchwerte inklusive der zeitanteiligen Zinsen ausgewiesen.

4.1 Fristengliederung Forderungen, Guthaben und Verpflichtungen

Fristengliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben und der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken (nach Restlaufzeiten):

	31.12.2025 EUR	31.12.2024 TEUR
nicht täglich fällige Forderungen und Guthaben bis 3 Monate	62.060.622,22	23.191
nicht täglich fällige Verpflichtungen mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	100.000.000,00	100.000

4.2 Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

	verbundene Unternehmen		Unternehmen, mit denen ein Beteiligungs-verhältnis besteht	
	31.12.2025 EUR	31.12.2024 TEUR	31.12.2025 EUR	31.12.2024 TEUR
Sonstige Forderungen	0,00	2	0,00	0
Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	0	72,22	0

4.3 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen wurden zu branchenüblichen Konditionen abgewickelt.

4.4 Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Es bestehen keine Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen, welche wesentlich und marktunüblich sind.

4.5 Wertpapiere

Die in Aktiva 5 bis 8 enthaltenen, zum Börsehandel zugelassenen Wertpapiere, Beteiligun-gen und Anteile an verbundenen Unternehmen gliedern sich wie folgt:

	zum Börsehandel zugelassen		zum Börsehandel zugelassen	
	börsennotiert 31.12.2025 EUR	nicht börsennotiert 31.12.2025 EUR	börsennotiert 31.12.2024 TEUR	nicht börsennotiert 31.12.2024 TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	47.092.086,98	166.185,75	0 46.190	153
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,00	78.743.800,00	0	45.597
Beteiligungen	376.582.291,29	0,00	356.164	0
	Anlage- vermögen EUR	davon bewertet wie Umlauf- vermögen EUR	Anlage- vermögen TEUR	davon bewertet wie Umlauf- vermögen TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	47.258.272,73	0,00	46.353	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	57.766.800,00	20.977.000,00	30.000	15.597

4.6 Finanzinstrumente des Anlagevermögens

Die angeführten Werte in der folgenden Tabelle verstehen sich ohne vertragliche Zinsabgrenzung.

31.12.2025	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Stille Lasten EUR	Stille Reserven EUR
Schuldtitel öffentlicher Stellen	24.993.500,00	25.497.000,00	0,00	503.500,00
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	45.151.210,00	45.530.560,00	0,00	379.350,00
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	57.766.800,00	59.394.000,00	0,00	1.627.200,00
Gesamt	127.911.510,00	130.421.560,00	0,00	2.510.050,00

31.12.2024	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Lasten TEUR	Stille Reserven TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	45.162	46.107	0	945
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	30.000	30.351	0	351
Gesamt	75.162	76.458	0	1.296

Die ordentlichen ausschüttungsgleichen Erträge für Investmentfonds beliefen sich im Jahr 2025 auf EUR 521.151,00 (Vorjahr: TEUR 0).

Der kumulierte Stand der ordentlichen ausschüttungsgleichen Erträge für Investmentfonds beträgt per 31. Dezember 2025 EUR 521.151,00 (Vorjahr: TEUR 0).

4.7 Finanzinstrumente des Umlaufvermögens

Die angeführten Werte in der folgenden Tabelle verstehen sich ohne vertragliche Zinsabgrenzung.

31.12.2025	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Stille Lasten EUR	Stille Reserven EUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	20.977.000,00	21.798.000,00	0,00	821.000,00
31.12.2024	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Lasten TEUR	Stille Reserven TEUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	15.597	15.938	0	341

Die ordentlichen ausschüttungsgleichen Erträge für Investmentfonds beliefen sich im Jahr 2025 auf EUR 496.740,00 (Vorjahr: TEUR 423).

Der kumulierte Stand der ordentlichen ausschüttungsgleichen Erträge für Investment-fonds beträgt per 31. Dezember 2025 EUR 920.190,00 (Vorjahr TEUR 423).

4.8 Im Folgejahr fällig werdende Schuldverschreibungen

Von den begebenen Schuldverschreibungen werden EUR 100.000.000,00 (Vorjahr: TEUR 0) fällig.

4.9 Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen enthalten Anteile an den folgenden wesentlichen Unternehmen und weisen nach den letzten uns vorliegenden Jahresabschlüssen Eigenkapital und Ergebnis wie folgt aus:

Firma und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital gesamt (davon indirekt) in %	Eigenkapital (i. S. UGB) TEUR	letztes Ergebnis TEUR	Jahres- abschluss per Jahr
Erste Group Bank AG, Wien	12,35% (6,35%)	13.201.440	2.707.559	31.12.2025
Pluralis B. V., Amsterdam	6,08%	28.988	4.154	31.12.2024
Media Forward Fund gGmbH, Lörrach	25,00%	50	25	31.12.2024
Fund of Excellence Förderungs GmbH, Wien	42,00%	– 14	2	31.12.2024
Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG, Wien	50,39%	1.411.953	155.105	30.06.2025
Erste Social Finance Holding GmbH, Wien	51,00%	9.311	– 2.655	31.12.2024
Sparkassen Beteiligungs GmbH, Wien	100,00%	46	– 1	31.12.2024
Two Next GmbH, Wien	100,00%	242	– 228	31.12.2024
Alles Clara gemeinnützige GmbH, Wien	100,00%	1.068	– 2.370	31.12.2024
Open Future Lab GmbH, Wien	100,00%	77	– 283	31.12.2024

Der Bilanzposten Beteiligungen in Höhe von 377.789.949,29 (Vorjahr: TEUR 358.496) umfasst die Unternehmensanteile an der Erste Group Bank AG, der Pluralis B. V., der Media Forward Fund gGmbH und der Fund of Excellence Förderungs GmbH und haben sich wie folgt entwickelt:

	Buchwert 1. 1. 2024 EUR	Kauf 2025 EUR	Bewertung 2025 EUR	Jahres- abschluss per Jahr
Erste Group Bank AG	356.163.613,93	20.418.677,36	0,00	376.582.291,29
Pluralis B. V.	2.332.331,00	0,00	– 1.130.923,00	1.201.408,00
Media Forward Fund gGmbH	0,00	6.250,00	0,00	6.250,00
Fund of Excellence Förderungs GmbH	0,00	0,00	0,00	0,00
Gesamt	358.495.944,93	20.424.927,36	– 1.130.923,00	377.789.949,29

Die Beteiligung an der Erste Group Bank AG mit EUR 376.582.291,29 (Vorjahr: TEUR 356.164) hat sich um den Zukauf von 270.000 Stk. Aktien mit einem Buchwert von EUR 20.418.677,36 erhöht. Dieser Buchwert repräsentiert insgesamt einen Bestand von 24.650.000 Stück Erste Group Bank-Stammaktien, die – je nach Anschaffungsperiode – auf drei verschiedenen Depots mit unterschiedlichen Anschaffungskosten geführt werden, und die per 31. 12. 2025 einen Anteil am Grundkapital von 6,00% (Vorjahr: 5,94%) darstellen. Der Marktwert dieser Beteiligung, berechnet auf Basis des Schlusskurses der Wiener Börse von EUR 102,90 (Vorjahr: EUR 59,66), lag per Jahresultimo bei EUR 2.536.485.000,00 (Vorjahr: TEUR 1.454.511). Bei der ERSTE Stiftung handelt es sich im Verhältnis zur Erste Group Bank AG um kein übergeordnetes Kreditinstitut (Kreditinstitut oder Finanz-Holdinggesellschaft), das eine Kreditinstitutsgruppe im Sinne des § 30 Abs. 1 BWG begründet, weshalb die Einbeziehung der ERSTE Stiftung in den Konsolidierungskreis gemäß BWG nicht erforderlich ist. Auch unternehmensrechtlich ist gemäß § 244 UGB kein Konzernabschluss zu erstellen. Der Bilanzposten Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 359.858.334,78 (Vorjahr: TEUR 353.519) umfasst die Unternehmensanteile an der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG, der Erste Social Finance GmbH, der Two Next GmbH, der Alles Clara gemeinnützige GmbH, der Open Future Lab GbmH und der Sparkassen Beteiligungs GmbH und haben sich wie folgt entwickelt:

	Buchwert 1. 1. 2024 EUR	Kauf/ Zuschüsse 2025 EUR	Bewertung 2025 EUR	Buchwert 31. 12. 2025 EUR
Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG	347.438.028,78	4.543.625,00	0,00	351.981.653,78
Erste Social Finance Holding GmbH	4.965.489,21	2.295.000,00	– 1.670.606,21	5.589.883,00
Two Next GmbH	35.000,00	1.000.000,00	– 156.515,00	878.485,00
Alles Clara gemeinnützige GmbH	1.035.000,00	2.577.510,72	– 2.362.436,72	1.250.074,00
Open Future Lab GmbH	10.000,00	1.500.000,00	– 1.386.761,00	123.239,00
Sparkassen Beteiligungs GmbH	35.000,00	0,00	0,00	35.000,00
Gesamt	353.518.517,99	11.916.135,72	– 5.576.318,93	359.858.334,78

Die Anteile an der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG mit einem Buchwert von EUR 351.981.653,78 (Vorjahr: TEUR 347.438) haben sich durch den Zukauf von Kommanditanteilen in Höhe von EUR 4.543.625,00 (= 50.000 Stk. EGB-Aktien) erhöht. Dieser Buchwert repräsentiert insgesamt einen Bestand von 26.050.000 Stück Erste Group Bank-Stammaktien, davon wurden 26.000.000 Stück eingebracht und 50.000 Stück zugekauft. Der Anteil, der von der ERSTE Stiftung indirekt über die Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG am Grundkapital der Erste Group Bank AG gehalten wird, liegt bei 6,35% (Vorjahr: 6,33%). Der durch die ERSTE Stiftung direkt kontrollierte Anteil beträgt somit per 31. 12. 2025 insgesamt 12,35% (Vorjahr: 12,27%). Gemäß Aktionärsvereinbarung (Preferred Partnership Agreement) bildet die ERSTE Stiftung mit der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG, den Sparkassen sowie deren Stiftungen oder Anteilsverwaltungssparkassen, der Erste Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung und der Wiener Städtische Wechselseitiger Versicherungsverein – Vermögensverwaltung – Vienna Insurance Group ein Syndikat an Kernaktionären. Gemeinsam mit den Syndikatspartnern kontrollierte die ERSTE Stiftung direkt und indirekt 25,52% (Vorjahr: 25,41%) am Grundkapital der Erste Group Bank AG. Der durchschnittliche Bewertungskurs je Erste Group-Aktie für die von der ERSTE Stiftung direkt sowie indirekt in Form ihres Anteils an der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG gehaltenen Erste Group-Aktie lag per 31. 12. 2025 bei EUR 14,37 (Vorjahr: EUR 13,97).

4.10 Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens (Anlagenspiegel) findet sich umseitig.

Anlagenspiegel (Teil 1 – Anschaffungs- oder Herstellungskosten)

	Anschaffungs- oder Herstel- lungskosten per 1. 1. 2025 EUR	Sonstiges 2025 EUR	Zugänge 2025 EUR	Abgänge 2025 EUR	Umbuchungen 2025 EUR	Anschaffungs- oder Herstel- lungskosten per 31. 12. 2025 EUR
Bezeichnung						
Wertpapiere						
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen	0,00	0,00	25.000.000,00	0,00	0,00	25.000.000,00
b) Forderungen an Kreditinstitute	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
c) Forderungen an Kunden	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
d) Schuldverschreibungen	46.399.947,47	0,00	0,00	1.199.947,47	0,00	45.200.000,00
e) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	30.000.000,00	0,00	27.766.800,00	0,00	0,00	57.766.800,00
Summe	76.399.947,47	0,00	52.766.800,00	1.199.947,47	0,00	127.966.800,00
Beteiligungen	358.783.313,93	0,00	20.424.927,36	0,00	0,00	379.208.241,29
Anteile an verbundenen Unternehmen	363.582.303,78	0,00	11.916.135,72	0,00	0,00	375.498.439,50
Immaterielle Vermögensgegenstände						
a) Firmen-, Verschmelzungs- mehrwerte	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
b) Sonstige	480.505,98	0,00	0,00	0,00	0,00	480.505,98
Summe	480.505,98	0,00	0,00	0,00	0,00	480.505,98
Sachanlagen						
a) Grund und Bauten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.014.814,34	0,00	71.274,28	2.459,62	0,00	1.083.629,00
c) Leasingvermögen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	1.014.814,34	0,00	71.274,28	2.459,62	0,00	1.083.629,00
Anteile an herrschender Gesellschaft	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Anlagevermögen	800.260.885,50	0,00	85.179.137,36	1.202.407,09	0,00	884.237.615,77

Anlagenspiegel (Teil 2 – Kumulierte Abschreibungen)

	Kumulierte Abschreibung per 1. 1. 2025 EUR	Abschreibung 2025 EUR	Zuschrei- bungen 2025 EUR	Kum. Abschr. Abgänge per 31.12.2025 EUR	Kum. Abschr. Umbuchungen per 31.12.2025 EUR	Kumulierte Abschreibung per 31.12.2025 EUR
Bezeichnung						
Wertpapiere						
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen	0,00	6.500,00	0,00	0,00	0,00	6.500,00
b) Forderungen an Kreditinstitute	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
c) Forderungen an Kunden	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
d) Schuldverschreibungen	47.100,00	5.310,00	3.620,00	0,00	0,00	48.790,00
e) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	47.100,00	11.810,00	3.620,00	0,00	0,00	55.290,00
Beteiligungen	287.369,00	1.130.923,00	0,00	0,00	0,00	1.418.292,00
Anteile an verbundenen Unternehmen	10.063.785,79	5.576.318,93	0,00	0,00	0,00	15.640.104,72
Immaterielle Vermögensgegenstände						
a) Firmen-, Verschmelzungs- mehrwerte	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
b) Sonstige	476.035,98	1.788,00	0,00	0,00	0,00	477.823,98
Summe	476.035,98	1.788,00	0,00	0,00	0,00	477.823,98
Sachanlagen						
a) Grund und Bauten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	567.364,34	81.188,28	0,00	2.459,62	0,00	646.093,00
c) Leasingvermögen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	567.364,34	81.188,28	0,00	2.459,62	0,00	646.093,00
Anteile an herrschender Gesellschaft	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Anlagevermögen	11.441.655,11	6.802.028,21	3.620,00	2.459,62	0,00	18.237.603,70

	Buchwert ohne vertragliche Zinsabgrenzung per 31. 12. 2025 EUR	Vertragliche Zinsabgrenzung per 31. 12. 2025 EUR	Buchwert per 31. 12. 2025 EUR	Buchwert ohne vertragliche Zinsabgrenzung per 1. 1. 2025 EUR
Bezeichnung				
Wertpapiere				
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen	24.993.500,00	60.410,96	25.053.910,96	0,00
b) Forderungen an Kreditinstitute	0,00	0,00	0,00	0,00
c) Forderungen an Kunden	0,00	0,00	0,00	0,00
d) Schuldverschreibungen	45.151.210,00	2.107.062,73	47.258.272,73	46.352.847,47
e) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	57.766.800,00	0,00	57.766.800,00	30.000.000,00
Summe	127.911.510,00	2.167.473,69	130.078.983,69	76.352.847,47
Beteiligungen	377.789.949,29	0,00	377.789.949,29	358.495.944,93
Anteile an verbundenen Unternehmen	359.858.334,78	0,00	359.858.334,78	353.518.517,99
Immaterielle Vermögensgegenstände				
a) Firmen-, Verschmelzungs- mehrwerte	0,00	0,00	0,00	0,00
b) Sonstige	2.682,00	0,00	2.682,00	4.470,00
Summe	2.682,00	0,00	2.682,00	4.470,00
Sachanlagen				
a) Grund und Bauten	0,00	0,00	0,00	0,00
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	437.536,00	0,00	437.536,00	447.450,00
c) Leasingvermögen	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe	437.536,00	0,00	437.536,00	447.450,00
Anteile an herrschender Gesellschaft	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Anlagevermögen	866.000.012,07	2.167.473,69	868.167.485,76	788.819.230,39

4.11 Zwischenkörperschaftsteuer gemäß § 22 Abs. 2 KStG

Die ERSTE Stiftung erzielt vor allem Einkünfte aus Kapitalvermögen und sonstige Einkünfte aus der Veräußerung von Beteiligungen, die gemäß § 13 Abs. 3 KStG bis einschließlich 2010 einer Zwischensteuer von 12,5 %, zwischen 2011 bis 2022 einer Zwischensteuer von 25 %, im Jahr 2023 einer Zwischensteuer von 24 % und ab dem Jahr 2024 einer Zwischensteuer von 23 % unterliegen. Die Erhebung der Zwischensteuer unterbleibt insoweit, als von der Stiftung Zuwendungen erfolgen und hierfür tatsächlich Kapitalertragsteuer entrichtet wird. Über die entrichtete und allenfalls wieder gutgeschriebene Zwischensteuer ist ein Evidenzkonto zu führen; der dort erfasste Betrag beläuft sich per 31. Dezember 2025 auf EUR 7.330.594,77 (Vorjahr: TEUR 6.861). Aufgrund der Zwischenkörperschaftsteuer-Berechnung für das Jahr 2025 hat sich die Forderung um EUR 296.290,72 erhöht (Vorjahr: Rückvergütung TEUR 549).

Für jenen Anteil an Zwischenkörperschaftsteuer, bei dem es im Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses nicht absehbar ist, ob beziehungsweise wann diese unverzinsten Forderung an die Republik Österreich mit der Kapitalertragsteuer auf Zuwendungen verrechnet wird, wurde eine Abzinsung von 50% vorgenommen.

Für den verbleibenden Anteil an verrechenbarer Zwischenkörperschaftsteuer wird ein Abzinsungssatz von 35 % angewendet.

Es werden daher vom Evidenzkonto Zinsen in Höhe von EUR 2.746.505,00 (Vorjahr: TEUR 2.606) in Abzug gebracht. Der Zinsenabzug hat sich im Jahr 2025 um EUR 140.485,00 (Vorjahr: TEUR 1.099) ergebniswirksam verändert.

4.12 Sonstige Verbindlichkeiten

In den sonstigen Verbindlichkeiten waren folgende wesentliche Einzelposten enthalten:

	31.12.2025 EUR	31.12.2024 TEUR
Verbindlichkeiten aus Steuern	64.414,90	23
Verbindlichkeiten aus Personalverrechnung	34.184,77	9
Verbindlichkeiten offene Rechnungen	578.218,39	669
Verbindlichkeiten Zuwendungen	3.338.310,44	3.692
Gesamt	4.015.128,50	4.393

4.13 Leasing- und Mietverpflichtungen

Für das folgende Geschäftsjahr bestehen Verpflichtungen aus den in der Bilanz nicht ausgewiesenen geleasten oder gemieteten Sachanlagen von EUR 307.310,18 (Vorjahr: TEUR 274); die Summe dieser Verpflichtungen für die folgenden fünf Jahre beläuft sich auf EUR 1.503.610,60 (Vorjahr: TEUR 1.301).

4.14 Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen

Gegenüber verbundenen Unternehmen bestanden keine wesentlichen, nicht in der Bilanz ausgewiesenen Verpflichtungen.

4.15 Rückstellungen für Steuern

	31.12.2024 EUR	Verbrauch EUR	Auflösung EUR	Dotationen EUR	31.12.2025 EUR
Steuerrückstellung	239.774,00	0,00	0,00	1,60	239.775,60
	239.774,00	0,00	0,00	1,60	239.775,60

Die passive Steuerabgrenzung aus dem Jahr 2018 in Höhe von EUR 239.774,00 wurde für die in den Jahren 2013 und 2014 nachträglich geltend gemachten Betriebsausgaben, welche bereits bei der Betriebsprüfung 2008 bis 2012 (abgeschlossen im Jahr 2015) aberkannt wurden, gebildet. Sich daraus ergebende etwaige Nachzahlungen wurden im Jahr 2018 als Rückstellung zugeführt. Der Rechtsansicht der Betriebsprüfung wurde somit bei der Berechnung des Steueraufwandes gefolgt, inhaltlich wird sie aber von der ERSTE Stiftung nicht geteilt und durch ein Rechtsmittel bekämpft.

Für passive Steuerabgrenzungen wurde eine Rückstellung von EUR 1,60 (Vorjahr: TEUR 0) unter Anwendung eines Steuersatzes von 23% gebildet. Die latenten Steuern beruhen auf temporären Differenzen aus der Abgrenzung von sonstigen betrieblichen Erträgen, die nach § 29 EStG zu versteuern sind.

4.16 Aufgeschobene Steuer aus der formwechselnden Umwandlung der Anteilsverwaltungssparkasse in die Privatstiftung

Die formwechselnde Umwandlung der Anteilsverwaltungssparkasse in die ERSTE Stiftung gilt gemäß § 13 Abs. 5 Z 1 KStG mit Ablauf des Umwandlungsstichtages, somit 1. April 2003, als bewirkt. Umwandlungsstichtag ist der Tag, zu dem die Schlussbilanz der Anteilsverwaltungssparkasse gemäß § 27a Abs. 6 SpG aufgestellt wurde.

Die aus der Umwandlung entstehende Steuerpflicht (der auf die einzelnen Wirtschaftsgüter der Schlussbilanz der Anteilsverwaltungssparkasse entfallenden Unterschiedsbeträge zwischen den steuerlich maßgebenden Buchwerten und den Teilwerten) verschiebt sich aufgrund eines Antrages gemäß § 13 Abs. 5 Z 2 KStG teilweise bis zur Veräußerung oder dem sonstigen Ausscheiden der Wirtschaftsgüter aus der ERSTE Stiftung. Dieser Antrag wurde im Rahmen der Abgabe der Steuererklärung 2003 gestellt.

Der in Evidenz genommene Unterschiedsbetrag resultiert aus der Differenz zwischen dem Verkehrswert und dem Steuerwert von Stammaktien der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG (nunmehr Erste Group Bank AG) vor Umwandlung und wurde wie folgt ermittelt:

Der Steuerwert der Aktien der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG betrug vor Umwandlung EUR 31,48 (nach Aktiensplit EUR 7,87) pro Aktie. Der Verkehrswert der Aktien wurde als 6-Monats-Durchschnitt von Oktober 2002 bis März 2003 ermittelt und belief sich auf EUR 61,10 (nach Aktiensplit EUR 15,28). Die Differenz von EUR 29,62 (nach Aktiensplit EUR 7,41) wurde für 19.831.809 Stück Aktien (somit EUR 587.418.182,58) als Unterschiedsbetrag in Evidenz genommen. Durch Verkäufe in den Jahren 2004, 2005, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015 verringerte er sich auf EUR 294.895.657,74. Der Unterschiedsbetrag für 1.500.000 Stück Aktien wurde bereits 2003 versteuert.

4.17 Sonstige Rückstellungen

	31.12.2024 EUR	Verbrauch EUR	Auflösung EUR	Dotationen EUR	31.12.2025 EUR
Personalrückstellungen	494.124,00	491.196,61	2.927,39	452.068,00	452.068,00
Prüfungskosten	23.000,00	21.110,75	1.889,25	23.000,00	23.000,00
Sachaufwand	523.530,00	451.948,70	71.581,30	539.200,00	539.200,00
	1.040.654,00	964.256,06	76.397,94	1.014.268,00	1.014.268,00

4.18 Aufgliederung der Kapital- und Gewinnrücklagen

In den Kapitalrücklagen ist die gebundene Kapitalrücklage im Zuge der formwechselnden Umwandlung im Jahr 2003 dotiert worden. Diese Kapitalrücklage resultiert aus den ursprünglich der Privatstiftung gewidmeten Vermögensgegenständen und ist gemäß § 27a Abs. 4 Z 4 des SpG grundsätzlich zu erhalten. Sie kann zur Deckung von im Zusammenhang mit den ursprünglich gewidmeten Vermögensgegenständen entstehenden Veräußerungsverlusten oder der Ertragsteuer auf Umwandlungs- oder Veräußerungsgewinne auf dieselben Vermögensgegenstände geschmäler't werden.

4.19 Eventualverbindlichkeiten

Die ERSTE Stiftung hat gegenüber der Erste Group und ihren Tochterbanken in Zentral- und Osteuropa eine Portfoliogarantie für Kreditrisiken im Gesamtausmaß von EUR 300.000,00 (Vorjahr: TEUR 300) abgegeben, um diesen Banken die Möglichkeit zu geben, Sozialunternehmen in ihrem Wachstum und damit in ihrem Wirken für die Zivilgesellschaft in den jeweiligen Ländern zu unterstützen. Diese Garantie unterliegt genau definierten Bedingungen und einem strikten Berichtswesen seitens dieser Banken. Im Berichtsjahr war keine Zahlung aus dieser Portfoliogarantie notwendig.

Weiters hat die ERSTE Stiftung gegenüber der Zweiten Wiener Vereins-Sparcasse eine Portfoliogarantie für Kreditrisiken im Gesamtausmaß von EUR 300.000,00 (Vorjahr: TEUR 300) abgegeben. Die Zweite Wiener Vereins-Sparcasse bietet in Kooperation mit der Caritas und dem Verein »immo humana« Kautions- bzw. Mikrokredite an, um Wohnungsanmietungen möglich zu machen bzw. Delogierungen zu vermeiden. Diese Garantie unterliegt genau definierten Bedingungen. Im Berichtsjahr war keine Zahlung aus dieser Portfoliogarantie notwendig.

4.20 Sonstige außerbilanzielle Geschäfte

Es bestehen keine in der Bilanz nicht ausgewiesene und auch nicht gemäß § 237 Abs. 1 Z 2 UGB anzugebende Geschäfte, welche für die Beurteilung der Finanzlage der Gesellschaft notwendig sind.

5 Kapitalflussrechnung

			2025 EUR	2024 EUR
	Jahresüberschuss		134.636.235,43	122.529.704,42
-/+	Gewinne/Verluste aus Wertpapieren		- 3.620,00	- 32.136,50
+	Wertberichtigungen auf Finanzanlagevermögen		6.719.051,93	4.411.377,79
+	Abschreibung (operativ)		82.976,28	76.805,06
=	Geldflüsse aus operativer Tätigkeit		141.434.643,64	126.985.750,77
+/-	Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva		- 514.213,15	- 2.275.271,81
+/-	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten (ohne Bank- und Wechselverbindlichkeiten) sowie anderer Passiva		- 365.981,53	- 275.969,87
+/-	Zunahme/Abnahme der kurzfristigen Rückstellungen		- 26.384,40	178.007,00
=	Mittelzufluss / Mittelabfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit		140.528.064,56	124.612.516,09
-	Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen		- 71.274,28	- 104.070,06
-/+	Kauf/Verkauf von Staatsanleihen		- 25.000.000,00	
-/+	Kauf/Verkauf von Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren		0,00	- 45.000.000,00
-/+	Kauf/Verkauf von Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		- 33.146.800,00	- 45.597.000,00
-/+	Kauf/Verkauf bzw. Einbringung von EGB-Aktien Kauf/Verkauf von EGB-Aktien		- 20.418.677,36 - 20.418.677,36	- 5.253.365,88 - 5.253.365,88
-	Investitionen in Beteiligungen Media Forward Fund gGmbH		- 6.250,00 - 6.250,00	0,00 0,00
-	Investitionen in Anteile an verbundenen Unternehmen Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG Erste Social Finance Holding GmbH (vormals good.bee Holding GmbH) Two Next GmbH Alles Clara gGmbH Open Future Lab gGmbH		- 11.916.135,72 - 4.543.625,00 - 2.295.000,00 - 1.000.000,00 - 2.577.510,72 - 1.500.000,00	- 5.055.000,00 0,00 - 2.295.000,00 0,00 - 2.400.000,00 - 360.000,00
=	Mittelzufluss / Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit		- 90.559.137,36	- 101.009.435,94
=	Mittelzufluss / Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit		0,00	0,00
	Zuwendungen		- 12.627.494,10	- 10.795.227,22
	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes		37.341.433,10	12.807.852,93
-	Stand der flüssigen Mittel am Anfang der Periode		28.111.494,65	15.303.641,72
+	Stand der flüssigen Mittel am Ende der Periode		65.452.927,75	28.111.494,65
	Gesamtveränderung des Finanzmittelbestandes		37.341.433,10	12.807.852,93

6 Angaben zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

6.1 Zinsen und ähnliche Erträge

Die Zinserträge in Höhe von EUR 3.456.592,54 (Vorjahr: TEUR 3.351) resultieren im Wesentlichen aus der Veranlagung von Festgeldern bei der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG, einer Schuldverschreibung der Banca Comerciala Romana S. A. und einer rumänischen Staatsanleihe.

6.2 Zinsen und ähnliche Aufwendungen

Die Zinsaufwendungen betragen insgesamt EUR 2.440.485,00 (Vorjahr: TEUR 2.300) und betreffen die Zinsaufwände für die emittierte Anleihe und die Abzinsung des Zwischensteuer-Evidenzkontos.

6.3 Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen

Die Dividendenerträge aus den direkt gehaltenen Anteilen an der Erste Group Bank AG beliefen sich auf EUR 73.380.000,00 (EUR 3,00 pro Aktie) (Vorjahr: TEUR 65.516 bzw. EUR 2,7 pro Aktie) und aus den indirekt gehaltenen Anteilen durch die Beteiligung an der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG auf EUR 78.000.000,00 (EUR 3,00 pro Aktie) (Vorjahr: TEUR 70.200 bzw. EUR 2,70 pro Aktie).

6.4 Aufwendungen für Abschlussprüfer:innen

Die Aufwendungen für Abschlussprüfer:innen betrugen für die Prüfung des Jahresabschlusses 2024 EUR 21.110,75 (Vorjahr: TEUR 22). Für das Geschäftsjahr 2025 wurde eine Rückstellung in Höhe von EUR 23.000,00 (Vorjahr: TEUR 23) gebildet. Andere Leistungen wurden nicht erbracht.

6.5 Rücklagenzuführung

Der Jahresüberschuss von EUR 134.636.235,43 (Vorjahr: TEUR 122.530) wurde bereits zur Gänze den Rücklagen zugeführt.

6.6 Entwicklung des Stiftungsvermögens

	31. 12. 2025 EUR	31. 12. 2024 TEUR
Stiftungsvermögen per 1. 1.	730.962.724,29	619.475
abzüglich Zuwendungen	– 12.615.259,34	– 11.042
zuzüglich Dotierung	134.636.235,43	122.530
Stiftungsvermögen per 31. 12.	852.983.700,38	730.963
davon gebundene Rücklage per 31. 12.:	224.375.507,09	224.376
davon freie Rücklage per 31. 12.:	628.608.193,29	506.587

Zum Bilanzstichtag 31. 12. 2025 beträgt das buchmäßige Vermögen der ERSTE Stiftung, wie oben ersichtlich, ohne stille Reserven bzw. stille Lasten EUR 852.983.700,38 (Vorjahr: TEUR 730.963). Diese Veränderung des Stiftungsvermögens resultiert einerseits aus der Dotierung der freien Rücklagen des Jahresüberschusses 2025 in Höhe von EUR 134.636.235,43 und andererseits aus der Rücklagenverwendung durch Zuwendungen an Begünstigte gemäß § 3 der Stiftungserklärung in Höhe von EUR 12.615.259,34.

6.7 Gesamtkapitalrentabilität

Die Gesamtkapitalrentabilität, die als Quotient des Jahresergebnisses nach Steuern (Jahresüberschuss) geteilt durch die Bilanzsumme zum Bilanzstichtag darzustellen ist, beträgt 14,02 % (Vorjahr: 14,61 %).

7 Ereignisse nach dem Abschlussstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Abschlussstichtag eingetreten.

8 Liquidität

Aufgrund der Dividendenzahlung der Erste Group Bank AG im Mai 2025 bzw. der Gewinnausschüttung der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG im Juni 2025 flossen der ERSTE Stiftung insgesamt rund EUR 151,4 Mio. an Liquidität zu.
Zur Vorbereitung der Rückführung der noch aushaftenden Verbindlichkeit in Höhe von EUR 100 Mio. im Jänner 2027 wurden EUR 100 Mio. fristenkongruent langfristig veranlagt. Weiters wurden insgesamt EUR 59,4 Mio. in Geldmarktfonds und in Staatsanleihen von EU-Ländern investiert.

Die verbleibende Liquidität wurde kurzfristig in Termineinlagen bei der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG veranlagt, um daraus die geplanten und bereits zugesagten Zuwendungen an Begünstigte sowie den laufenden Verwaltungsaufwand zu

bedienen. Es ist auch ausreichend Liquidität für das folgende Geschäftsjahr vorhanden, um die offene Verbindlichkeit zu bedienen und die geplanten Aktivitäten durchzuführen.

Die Erste Group Bank AG hat angekündigt, der Hauptversammlung vorzuschlagen, für das Geschäftsjahr 2025 eine Dividende von EUR 0,75 je Aktie auszuschütten.

Angaben zu Organen und Arbeitnehmer:innen

9.1 Anzahl der Arbeitnehmer:innen

Die Anzahl der Arbeitnehmer:innen zum 31. 12. 2025 betrug 36 Angestellte, das entspricht 33,97 Vollzeitäquivalenten (Vorjahr: 30 Angestellte bzw. 26,24 Vollzeitäquivalente).

9.2 Kredite an Vorstand und Aufsichtsrat

An die Mitglieder des Vorstands bzw. Aufsichtsrats hafteten keine Kredite und Vorschüsse aus.

9.3 Organbezüge

Entsprechend § 13 Stiftungserklärung erhalten die Mitglieder des Stiftungsvorstands für ihre Tätigkeit eine mit ihren Aufgaben und mit der Lage der ERSTE Stiftung in Einklang stehende, vom Aufsichtsrat festzulegende Vergütung, es sei denn, das Mitglied des Stiftungsvorstands erhält regelmäßige Bezüge von der Erste Group Bank AG oder einer von ihrer beherrschten Gesellschaft. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands beliefen sich auf EUR 1.408.242,98 (Vorjahr: TEUR 887).

An die Mitglieder des Aufsichtsrats wurden für das Jahr 2024 Vergütungen in Höhe von EUR 296.000,00 ausbezahlt (Vorjahr: TEUR 80). Für das Jahr 2025 wurde eine Rückstellung in Höhe von EUR 350.000,00 (Vorjahr: Verbindlichkeit TEUR 350) gebildet.

An ehemalige Mitglieder des Aufsichtsrats und deren Hinterbliebene wurden EUR 7.379,04 (Vorjahr: TEUR 0) verausgabt.

9.4 Namen der Organmitglieder

Folgende Personen waren als Mitglieder des Vorstands tätig:
Wolfgang Schopf, stv. Vorsitzender
Gudrun Egger MSc
Mag. Martin Wohlmuth

Folgende Personen waren zeitweise als Mitglieder des Vorstands tätig:
Mag. Boris Marte, Vorsitzender, bis 31. 10. 2025

Folgende Personen waren als Mitglieder des Aufsichtsrats tätig:
Mag. Andreas Treichl, Vorsitzender
Dr. Manfred Wimmer, stv. Vorsitzender
Mag.. Bettina Breiteneder
Dr. med. Med. Eva Höttl
Dr. Johanna Mair
Barbara Pichler
Mag. Philipp Thurn und Taxis
Dr. Markus Trauttmansdorff
Kurt Zangerle

Die Vereinsversammlung bestand aus 128 Mitgliedern (Vorjahr: 122) und 40 Ehrenmitgliedern (Vorjahr: 41).
Vereinsvorsteher: Mag. Andreas Treichl

1 Wirtschaftliches Umfeld

Aus wirtschaftlicher Sicht war das Jahr 2025 vor allem von höheren Handelsbeschränkungen, verschärfter politischer Unsicherheit, einer strengeren Immigrationspolitik, steigenden Investitionen in KI (Künstliche Intelligenz) und anhaltenden Regionalkonflikten geprägt. Die Inflation ging im Jahresverlauf weiter zurück, wenngleich mit deutlichen regionalen Unterschieden. Die meisten global führenden Notenbanken setzten die schrittweise Lockerung ihrer jeweiligen Geldpolitik fort und führten weitere Leitzinssenkungen durch. Die Weltwirtschaft zeigte sich widerstandsfähiger als erwartet. Dies war insbesondere auf vorgezogene Importe und Adaptierungen der Lieferketten zur Sicherung von Handelsströmen in der ersten Jahreshälfte zurückzuführen. Die Wachstumsraten von Industrieländern und Schwellenmärkten unterschieden sich erheblich, wobei Letztere insbesondere von China und Indien gestützt wurden. Insgesamt erzielte die Weltwirtschaft eine Wachstumsrate von 3,3%.

Von den Industrieländern wuchs die Wirtschaft der Vereinigten Staaten wieder stärker als jene der Eurozone oder Japans. Während sich in den USA höhere Importzölle, Maßnahmen zur Reduzierung der Einwanderung, der längste jemals verzeichnete Shutdown der Regierung und politische Unsicherheit negativ auf das Wirtschaftswachstum auswirkten, wurden die daraus resultierenden negativen Effekte durch robusten Konsum, eine expansive Fiskal- und Geldpolitik und hohe Investitionen in den KI-Sektor ausgeglichen. Nachdem die Inflation im April 2025 ihre Talsohle erreicht hatte, stieg sie danach wieder leicht an. Angesichts des sich abschwächenden Arbeitsmarktes nahm die US-Notenbank Federal Reserve (Fed) die Politik der geldpolitischen Lockerung wieder auf und senkte den Taggeldsatz in drei Schritten – erstmals im September – von 4,5 % auf 3,75 %. Die Fed gab anlässlich ihrer Dezember-Sitzung zudem bekannt, mit dem Ankauf kurzfristiger Staatsanleihen zu beginnen, zunächst im Ausmaß von monatlich USD 40 Mrd. Das US-Staatsdefizit verringerte sich geringfügig. Insgesamt wuchs die US-Wirtschaft 2025 um 2,1 %.

In Europa wurde das Wirtschaftswachstum durch robuste Arbeitsmärkte, eine rückläufige Inflation und ein günstigeres Zinsumfeld gestützt. Zusätzlich dämpften unterstützende Maßnahmen im Rahmen der Aufbau- und Resilienzfazilität sowie weitere EU-Mittel in mehreren EU-Mitgliedsländern die Auswirkungen einer restriktiveren Fiskalpolitik. Stützend wirkte auch die starke Nachfrage nach Dienstleistungen, wovon bedeutende Tourismusdestinationen wie Kroatien und Spanien profitierten. Insbesondere Spanien verzeichnete dank erfolgreicher Reformen und seines starken Dienstleistungssektors ein deutlich überdurchschnittliches Wachstum. In Deutschland, der größten Volkswirtschaft Europas, blieb die Konjunktur hingegen relativ schwach. Der Euro wertete gegenüber dem US-Dollar und anderen wichtigen Währungen auf. Die durchschnittliche Inflation bewegte sich im Euroraum um das 2 %-Ziel der Europäischen Zentralbank (EZB), die ihren Leitzinssatz im Jahresverlauf in vier Schritten von 3,00 % auf 2,00 % senkte. Die Arbeitslosenquote stabilisierte sich in den meisten europäischen Ländern auf niedrigem Niveau. Insgesamt lag die Wachstumsrate der Europäischen Union 2025 bei 1,5 %.

Die österreichische Wirtschaft entwickelte sich etwas besser als ursprünglich erwartet und konnte nach zwei Rezessionsjahren 2025 wieder ein bescheidenes Wachstum erreichen. Dieses wurde in erster Linie von dem gestiegenen Konsum, Staatsausgaben und einer Stabilisierung der Investitionstätigkeit getrieben. Der Privatkonsum wuchs dank der realen Einkommenszuwächse der vergangenen Jahre. Die Exporte wirkten sich hingegen dämpfend auf das Wirtschaftswachstum aus, insbesondere vor dem Hintergrund der schwachen Entwicklung des österreichischen Haupthandelspartners Deutschland. Der Bausektor (ohne Wohnungsbau) erholte sich 2025. Auch die Industrieproduktion zeigte Anzeichen einer Erholung. Der Tourismus entwickelte sich erneut gut und trug zum Wirtschaftswachstum bei. Der Landwirtschaftssektor entwickelte sich ebenfalls positiv, leistet jedoch keinen wesentlichen Beitrag zum BIP-Zuwachs. Insgesamt lag das Wachstum der österreichischen Wirtschaft 2025 mit 0,4 % unter dem Durchschnitt der Europäischen Union.

Die Inflation beschleunigte sich während des Jahres und belief sich in Österreich auf durchschnittlich 3,6 %, womit sie über dem Durchschnitt der Eurozone von 2,1 % lag. Dienstleistungs- und Energiepreise zählten wieder zu den Haupttreibern der Teuerung. Auch die Preise von Lebensmitteln und Industriegütern lagen höher als erwartet. Der österreichische Arbeitsmarkt blieb über das ganze Jahr hinweg relativ stabil, wobei die Arbeitslosenquote geringfügig auf 5,7 % stieg. Trotz der für das Jahr ergriffenen Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung stieg das gesamtstaatliche Defizit weiter an. Die Staatsverschuldung, in Prozent des BIP gemessen, erhöhte sich.

Die Volkswirtschaften Zentral- und Osteuropas verzeichneten 2025 solides Wirtschaftswachstum, das – dank robuster Arbeitsmärkte, einer rückläufigen Inflation und meist höherer Reallöhne – vor allem durch den Konsum der privaten Haushalte gestützt wurde. Die Investitionstätigkeit wurde durch Gelder aus dem Aufbauinstrument NextGenerationEU gefördert. Die Verschlechterung der Auslandsnachfrage zeigte sich

besonders deutlich in den von der deutschen Wirtschaft stark abhängigen Ländern wie der Slowakei und Ungarn. Auch die rumänische Wirtschaft entwickelte sich schlechter als der CEE-Durchschnitt. Die Volkswirtschaften Kroatiens und Polens verbuchten die stärkste Wachstumsdynamik. Kroatien profitierte von seinem florierenden Tourismussektor und zählte wieder zu den wachstumsstärksten Volkswirtschaften der Region. Die Tschechische Republik entwickelte sich ebenfalls gut. Die Verbraucherstimmung erholte sich nach und nach in sämtlichen CEE-Ländern mit Ausnahme Rumäniens, wo die Haushalte von der Fiskalkonsolidierung betroffen waren. Insgesamt erzielten die CEE-Volkswirtschaften 2025 BIP-Wachstumsraten, die zwischen 0,4 % in Ungarn und 3,6 % in Polen lagen.

Die Arbeitsmärkte blieben in Zentral- und Osteuropa sehr stark, wobei die Tschechische Republik wieder eine der niedrigsten Arbeitslosenquoten aller EU-Länder verzeichnen konnte. Die Inflation beschleunigte sich hingegen in den meisten CEE-Ländern, hauptsächlich aufgrund höherer Lebensmittel- und Energiepreise. Rumänien war in der Europäischen Union das Land mit der höchsten Inflationsrate, da es im Lauf des Jahres die Deckelung der Strompreise beendet und Mehrwertsteuersätze angehoben hatte. Die tschechische und die polnische Zentralbank führten im Jahresverlauf weitere Zinssenkungen durch, während die Zentralbanken Ungarns, Rumäniens und Serbiens ihre Leitzinsen unverändert beließen. In der Slowakei und Kroatien gelten die Leitzinsen der EZB. Während die meisten CEE-Währungen während des Jahres relativ stabil blieben, wertete der ungarische Forint gegenüber dem Euro auf. In einigen CEE-Ländern wurden Sondergewinnsteuern, spezielle Bankenabgaben und Finanztransaktionssteuern eingeführt oder angehoben.

2 Zweck der Sparkassen-Privatstiftung

Die ERSTE Stiftung ist im Jahr 2003 aus der Ersten Österreichischen Spar-Casse Anteilsverwaltung hervorgegangen, dem Rechtsnachfolger der Ersten Österreichischen Spar-Casse. 1819 eröffnete dieser Sparkassenverein in Wien die erste Bank für Menschen, die bisher keine Möglichkeit hatten, selbst für ihre Zukunft vorzusorgen. Von den Gründern hat die Stiftung den Einsatz für die Menschen geerbt. Als Stiftungszweck wird laut Stiftungsurkunde die Erhaltung einer Beteiligung an der Erste Group Bank AG festgeschrieben sowie »die Förderung des Sparkassengedankens und des Sparkassenwesens, der Wirtschaft und Technik, der Wissenschaft und Kunst, der Forschung und Innovation, der Kultur und Bildung« (einschließlich Schulbildung, Volks- und Berufsausbildung, Umweltschutz und vieles mehr). Im Gründungsdokument wird darauf hingewiesen, dass die ERSTE Stiftung Zuwendungen von finanziellen Mitteln an speziell definierte Begünstigte machen soll: zur »Verfolgung gemeinnütziger, mildtätiger oder kirchlicher Zwecke«. Die ERSTE Stiftung investiert daher Teile ihrer Dividende in die Region, in der die Erste Group tätig ist. Die ERSTE Stiftung investiert konkret in den Aufbau prosperierender und resilienter Gesellschaften, die allen Menschen ein erfülltes Leben in Würde ermöglichen. Einige Beispiele der gemeinnützigen Tätigkeit des Jahres 2025 (mehr dazu im vorderen Teil dieses Geschäftsberichts):

Zu den herausragenden Ereignissen des Jahres zählt die Gründung der **Europe’s Futures Initiative (EFI)** im Dezember. Das Netzwerk aus rund 50 Futures Fellows versteht sich als ein Policy Accelerator für Europa mit dem Ziel, aktuelle, relevante und umsetzbare politische Empfehlungen und Maßnahmen zu liefern. Der Italiener Francesco Rocchetti wurde zum Gründungsdirektor bestellt, mit Jahreswechsel hat der Aufbau der Organisationsstruktur der EFI in Wien begonnen.

Zeitgleich fand in Wien die dritte Ausgabe der **Time to Decide-Konferenz** statt, die öffentlich große Aufmerksamkeit erfuhr. Intellektuelle wie u. a. Francis Fukuyama diskutierten dabei in einer bis auf den letzten Platz gefüllten Grand Hall auf dem Erste Campus über brennende geopolitische, ökonomische und gesellschaftliche Themen.

Marc, ein Programm, das Impact-Start-ups dabei unterstützt, soziale und ökologische Herausforderungen zu bearbeiten und gleichzeitig ihre finanzielle Nachhaltigkeit zu stärken, ist im vergangenen Jahr in Österreich, Ungarn und Rumänien erfolgreich in die Umsetzung gegangen. Insgesamt wurden bereits drei Millionen Euro an Finanzierungen durch Externe und die ERSTE Familie für 13 Projekte freigegeben.

Die App für pflegende Angehörige, **Alles Clara**, hat 2025 einen ihrer Schwerpunkte auf junge Pflegende (»Young Carers«) gelegt. Ziel dabei: Kinder und Jugendliche in Pflegeverantwortung sichtbar zu machen, zu unterstützen und auch zu vernetzen. Darüber hinaus konnte die kostenlose Nutzung der App-Beratung für die Bevölkerung im Burgenland, in Niederösterreich und in Vorarlberg durch Kooperationen mit den Bundesländern erreicht werden.

Im Bereich Journalismus und Medien fand mit dem Format **»Acht Tische für die Vierte Gewalt«** ein Vernetzungstreffen für Stakeholder in der österreichischen Medienszene statt, das konkrete Maßnahmen für eine Reform der Medienförderung und den Erhalt der Medienvielfalt vorlegte.

Nach den Ausgaben 2015, 2017 und 2021 fand in diesem Jahr in Budapest erneut die viel beachtete **OFF-Biennale** statt. Unter dem Titel *Poems of Unrest* versammelte sie erneut internationale künstlerische Positionen in Ungarns Hauptstadt. Die **Kyiv Biennial**, die infolge des Kriegs international und in solidarischer Zusammenarbeit realisiert wurde,

eröffnete diesmal zudem mit einer kleinen, aber eindrucksvollen Ausstellung im Lentos Kunstmuseum Linz – neben weiteren Schauplätzen, die von Dnipro bis Antwerpen reichten.

Die Aktivitäten der **Kontakt Sammlung** anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens wurden in diesem Jahr im MSN – Museum of Modern Art in Warsaw fortgeführt: Die von Pierre Bal-Blanc entworfene Ausstellungsarchitektur markierte dabei die erste große externe Schau im neu eröffneten Warschauer Museum der Gegenwartskunst.

3 Finanzinstrumente und Risikomanagementziele

Das Marktrisiko aus der Beteiligung an der Erste Group Bank AG: Im Stiftungszweck ist das Halten einer qualifizierten Beteiligung an der Erste Group Bank AG definiert.

Der wesentliche Vermögenswert der ERSTE Stiftung wird durch die Beteiligung an der Erste Group Bank AG repräsentiert. Daraus besteht eine ertragsmäßige Abhängigkeit von den Dividendenerträgen der Erste Group Bank AG und dem damit einhergehenden Risiko fehlender Ausschüttungen. Dieses Risiko hat sich zuletzt im Geschäftsjahr 2020 verwirklicht, da aufgrund der Empfehlung der EZB keine Dividenden von Banken ausgeschüttet wurden. Ab dem Jahr 2021 wurde die Dividendenzahlung durch die Erste Group wieder aufgenommen. Weiters hat die ERSTE Stiftung EUR 79 Mio. in Geldmarkt- und Rentenfonds investiert. Hier besteht ein Kursrisiko, insbesondere bei steigendem Zinsniveau.

Zinsänderungsrisiko aus aufgenommenen Krediten und begebenen Anleihen:

Sämtliche ausstehenden Verbindlichkeiten (Anleihe) sind fix verzinst.

Liquiditätsrisiko: Die Zinszahlungen für aufgenommene Verbindlichkeiten sowie deren Tilgung sollen langfristig durch den Dividendenertrag aus der Beteiligung an der Erste Group Bank AG finanziert werden. Bis zur Zahlung der kommenden Dividende für das Geschäftsjahr 2025 stehen ausreichend liquide Mittel zur Verfügung, die in kurzfristige Termineinlagen (Laufzeit jeweils ein bis drei Monate) bei der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG veranlagt werden.

Es besteht kein Fremdwährungsrisiko und ein minimales Ausfallrisiko aus Forderungen in Höhe von EUR 45 Mio. gegenüber der Banca Comerciala Romana, einer Tochter der Erste Group Bank AG, sowie EUR 25 Mio. gegenüber der Republik Rumänien.

4 Vermögen und Vermögenserhaltung

Das sich aus der Umwandlungsbilanz der »DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Anteils-verwaltungssparkasse« ergebende Vermögen bleibt der ERSTE Stiftung auf Dauer gewidmet und ist in dieser zu erhalten. Begünstigungen dürfen nur aus Erträgen der ERSTE Stiftung zugewendet werden. Das Vermögen resultiert im Wesentlichen aus den Dividendenerträgen der Beteiligung an der Erste Group Bank AG.

4.1 Bilanz

Die Bilanzsumme hat sich im Berichtsjahr um TEUR 121.616 von TEUR 838.783 auf TEUR 960.400 erhöht.

4.1.1 AKTIVA

Schuldtitel öffentliche Stellen

In diesem Bilanzposten wird eine rumänische Staatsanleihe in Höhe von TEUR 25.060 (Vorjahr: TEUR 0) ausgewiesen, welche im Geschäftsjahr 2025 gekauft wurde.

Im angeführten Buchwert sind Zinsabgrenzungen in Höhe von TEUR 60 (Vorjahr: 0) enthalten.

Forderungen an Kreditinstitute

Das Giroguthaben von TEUR 3.392 (Vorjahr: TEUR 4.921) sowie das Festgeld von TEUR 23.191 (Vorjahr: TEUR 62.061) wird bei der Erste Bank der oesterreichischen Sparkasse AG gehalten.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Dieser Bilanzposten in Höhe von TEUR 47.258 (Vorjahr: TEUR 46.353), enthält eine Schuldverschreibung der SLSP Social Finance, s. r. o. in Höhe von TEUR 166 (Vorjahr: TEUR 163) und eine Schuldverschreibung der Banca Comerciala Romana in Höhe von TEUR 47.092 (Vorjahr: TEUR 46.200). Beide Schuldverschreibungen wurden dem Anlagevermögen gewidmet.

Dieser Posten enthält Zinsabgrenzungen in Höhe von TEUR 2.107 (Vorjahr: TEUR 1.200).

Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere

Im Geschäftsjahr 2025 wurden weitere Anteile an den bereits 2024 angeschafften Investmentfonds in Höhe von TEUR 33.147 (Vorjahr: TEUR 45.597) erworben; diese weisen am Jahresende folgenden Gesamtbestand aus:

- Anlagevermögen: ES 2024 TEUR 57.767
- Umlaufvermögen: Erste Reserve Euro TEUR 20.977

Beteiligungen

Dieser Posten erhöht sich um TEUR 19.294 und steht mit TEUR 377.790 (Vorjahr: TEUR 358.496) zu Buche. Dieser Effekt lässt sich einerseits durch den Zukauf von 270.000 Stk. Erste Group Bank-Aktien in Höhe von TEUR 20.419, den Erwerb von Geschäftsanteilen an der Media Forward Fund gGmbH in Höhe von TEUR 6 und andererseits durch die Abwertung der Beteiligung an der Pluralis B.V. in Höhe von TEUR 1.131 erklären. Die ERSTE Stiftung hält zum Bilanzstichtag direkt 24.650.000 Stück Aktien (Vorjahr: 24.380.000 Stück) an der Erste Group Bank AG mit einem Buchwert von TEUR 376.582 (Vorjahr: TEUR 356.164). Gemeinsam mit den Syndikatspartnern und der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG kontrollierte die Stiftung direkt und indirekt 25,52 % (Vorjahr: 25,41 %) am Grundkapital der Erste Group Bank AG. Der durchschnittliche Buchwert pro Aktie der direkt gehaltenen Anteile beträgt EUR 15,28 pro Aktie (Vorjahr: EUR 14,61).

Der Bilanzposten Beteiligungen beinhaltet des Weiteren die Beteiligung an der Pluralis B. V. (Anteil 6,08 %) mit einem Buchwert von TEUR 1.201 (Vorjahr: TEUR 2.332), der Beteiligung an der Media Forward Fund gGmbH (Anteil 25 %) mit einem Buchwert von TEUR 6 (Vorjahr: TEUR 0) und der Beteiligung an der Fund of Excellence Förderungs GmbH (Anteil 42 %) mit einem Buchwert von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 0).

Anteile an verbundenen Unternehmen

Der Bilanzposten Anteile an verbundenen Unternehmen steht mit TEUR 359.858 Vorjahr: TEUR 353.519) zu Buche und hat sich wie folgt entwickelt:

Der Buchwert der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG in Höhe von TEUR 351.982 (Vorjahr: TEUR 347.438) hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEUR 4.544 (50.000 Stück Erste Group Bank-Aktien) durch den Zukauf von Kommanditanteile erhöht.

Die ERSTE Stiftung hält durch Einlage bzw. Kauf in der Sparkassen Beteiligungs GmbH & Co KG 26 Mio. Stück (Vorjahr: 26 Mio. Stück) Erste Group Bank-Aktien bzw. 6,35 % (vormals 6,33 %) am Grundkapital der Erste Group Bank AG.

Die Erste Social Finance Holding GmbH (Anteil 51 %) weist einen Buchwert von TEUR 5.590 (Vorjahr: TEUR 4.965) aus. Im Geschäftsjahr 2025 wurden der Erste Social Finance Holding Gesellschafterzuschüsse in Höhe von TEUR 2.295 gewährt, welche per Jahres-ende um TEUR 1.671 abgewertet wurden.

Im Jahr 2025 wurden der Two Next GmbH (Anteil 100 %) Gesellschafterzuschüsse in Höhe von TEUR 1.000 gewährt. Nach Abwertung von TEUR 157 weist diese Gesellschaft per 31. 12. 2025 einen Buchwert von TEUR 878 (Vorjahr: TEUR 35) aus.

Der Alles Clara gemeinnützige GmbH (Anteil 100 %) wurden Gesellschafterzuschüsse in Höhe von TEUR 2.578 gewährt, welche per 31. 12. 2025 um TEUR 2.362 abgewertet wurden. Der Buchwert steht daher mit TEUR 1.250 (Vorjahr: TEUR 1.035) zu Buche.

Der Buchwert der Open Future Lab GmbH hat sich einerseits durch die gewährten Gesllschafterzuschüsse von TEUR 1.500 und andererseits durch die sich daraus resultierende Abwertung von TEUR 1.387 auf TEUR 123 (Vorjahr: TEUR 10) erhöht.

Des Weiteren enthält dieser Posten Anteile an der Sparkassen Beteiligungs GmbH (Anteil 100 %) mit einem Buchwert von TEUR 35 (Vorjahr: TEUR 35).

Sonstige Vermögensgegenstände

Dieser Posten in der Höhe von TEUR 5.320 (Vorjahr: TEUR 6.219) enthält hauptsächlich Forderungen gegenüber dem Finanzamt, die im Wesentlichen aus dem Evidenzkonto der Zwischensteuer mit TEUR 4.584 (Vorjahr: TEUR 4.255) besteht.

4.1.2 PASSIVA

Verbriefte Verbindlichkeiten

Der Stand dieses Bilanzpostens ist unverändert gegenüber dem Vorjahr und weist einen Buchwert von TEUR 102.147 (Vorjahr: TEUR 102.147) auf. Dieser Posten enthält Zinsabgrenzungen in Höhe von TEUR 2.147 (Vorjahr: TEUR 2.147).

Sonstige Verbindlichkeiten

Der Bilanzposten sonstige Verbindlichkeiten in der Höhe von TEUR 4.015 (Vorjahr: TEUR 4.393) enthält Verbindlichkeiten aus bereits zugesagten, jedoch noch nicht ausgezahlten Zuwendungen in Höhe von TEUR 3.338 (Vorjahr: TEUR 3.692) sowie Sonstige in Höhe von TEUR 677 (Vorjahr: TEUR 701).

Rückstellungen

Es wurden Rückstellungen in Höhe von TEUR 1.254 (Vorjahr: TEUR 1.280) gebildet. Dabei handelt es sich um Rückstellungen für Steuern in Höhe von TEUR 240 (Vorjahr: TEUR 240) sowie für Personal- und sonstige Aufwendungen in Höhe von TEUR 1.014 (Vorjahr: TEUR 1.040).

Rücklagen

Das Stiftungsvermögen (Kapital- und Gewinnrücklagen) beläuft sich per 31. 12. 2025 nach Zuwendungen an Begünstigte im Ausmaß von TEUR 12.615 (Vorjahr: TEUR 11.042) und nach Dotierung von Rücklagen aus dem Jahresüberschuss 2025 in Höhe von TEUR 134.636 (Vorjahr: TEUR 122.530) auf TEUR 852.984 (Vorjahr: TEUR 730.963). Die Freie Rücklage beinhaltet dabei zum Bilanzstichtag TEUR 2.663 (Vorjahr: TEUR 279) noch nicht

ausgenützte Mittel aus dem Zuwendungsbudget 2025. Diese stehen 2026 – zusätzlich zum laufenden Budget 2026 – für Zuwendungen zur Verfügung.

4.2 Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr resultierten die wesentlichen Erträge der ERSTE Stiftung aus den Dividenden für die Anteile an der Erste Group Bank AG sowie Zinsen aus der Veranlagung der liquiden Mittel. Konkret wurden im Geschäftsjahr 2025 Dividendenerträge in Höhe von TEUR 151.380 (Vorjahr: TEUR 135.716) sowie TEUR 3.457 (Vorjahr: TEUR 3.351) an Zinserträgen erwirtschaftet.

Nettozinsertrag

Der Nettozinsertrag weist einen Überhang der Zinserträge über die Zinsaufwände in Höhe von TEUR 1.016 (Vorjahr: TEUR 1.051) aus.
Dieser Posten umfasst Zinserträge aus der Veranlagung von Festgeldern und des Girokontos in Höhe von TEUR 865 (Vorjahr: TEUR 996) sowie Zinserträge aus Schuldverschreibungen und sonstige Aktiven in Höhe von TEUR 2.592 (Vorjahr: TEUR 2.351) abzüglich der Zinsaufwände der eigenen Anleihe und sonstige Passiven in Höhe von TEUR 2.440 (Vorjahr: TEUR 2.300).

Betriebserträge

Dieser Posten (einschließlich o. a. Nettozinsertrag) in Höhe von insgesamt TEUR 152.390 (Vorjahr: TEUR 136.749) enthält im Wesentlichen die Dividendenausschüttung der Erste Group Bank AG in Höhe von TEUR 151.380 (Vorjahr: TEUR 135.716).

Betriebsaufwendungen

Die Betriebsaufwendungen von TEUR 11.038 (Vorjahr: TEUR 10.165) setzen sich aus Personalaufwand in Höhe von TEUR 5.303 (Vorjahr: TEUR 4.266), dem Sachaufwand in Höhe von TEUR 5.652 (Vorjahr: TEUR 5.822) und Abschreibungen in Höhe von TEUR 83 (Vorjahr: TEUR 77) zusammen.

Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie auf Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen bzw. Erträge aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet werden

Dieser Posten weist ein Ergebnis von TEUR 6.715 (Vorjahr: TEUR 4.379) aus und setzt sich einerseits aus den Abschreibungen aus den Posten »Beteiligungen« und »Anteile an verbundenen Unternehmen« in Höhe von TEUR 6.707, der Dotierung der Risikovorsorge für die Schuldverschreibungen bzw. Schuldtitel öffentlicher Stellen in Höhe von TEUR 12 und andererseits aus der Wertaufholung der Schuldverschreibung der SLSP Social Finance, s. r. o. in Höhe von TEUR 4 zusammen.

Steuern

Dieser Posten enthält Ertragsteuern in Höhe von TEUR 0 (Vorjahr: TEUR –326).

Jahresüberschuss

Der Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 134.636 (Vorjahr: TEUR 122.530) wurde bereits in der Bilanz zur Gänze den Rücklagen zugeführt.

5 Bericht über Forschung und Entwicklung

Die ERSTE Stiftung ist nicht in forschungs- und entwicklungsrelevante Tätigkeiten involviert.

6 Ausblick 2026

Der Anteil des Kernaktionärssyndikats, bestehend aus der ERSTE Stiftung, den Sparkassen und deren gemeinsamer Tochter, der Sparkassen Beteiligungs GmbH und Co KG, der Erste Mitarbeiterbeteiligung Privatstiftung, sowie dem Wiener Städtische Wechselseitiger Versicherungsverein, an der Erste Group Bank AG beträgt zum Stichtag 31. 12. 2025 25,39 % (Stimmrechte). Es ist Ziel des Syndikats, diesen Anteil mittelfristig weiter zu erhöhen.
Die ERSTE Stiftung hat noch Verbindlichkeiten in Form einer privatplatzierten fix verzinsten Anleihe über EUR 100 Mio., die im Jänner 2027 fällig ist. Darüber hinaus hat die ERSTE Stiftung keine langfristigen Verbindlichkeiten. Es ist geplant, die Anleihe aus den Dividenden der Erste Group im Jänner 2027 rückzuführen, wofür bereits der Gesamtbetrag laufzeitkonform investiert wurde.
Die Erste Group plant, für das Geschäftsjahr 2025 eine Dividende von EUR 0,75 je Aktie auszuschütten.
Für 2026 ist das Zuwendungsbudget mit EUR 19,0 Mio. um 27 % erhöht gegenüber 2025 beschlossen worden, um verstärkt die Fokussierung auf Projekte mit hoher und langfristiger Wirkung im internationalen, gemeinnützigen Bereich fortzusetzen. Beim Sach- und Personalaufwand ist wieder eine moderate Steigerung geplant.

Wien, den 30. 3. 2026

Der Vorstand:


Wolfgang Schopf


Gudrun Egger MSc


Mag. Martin Wohlmuth

Mitglieder des Vereins

»DIE ERSTE österreichische Spar-Casse Privatstiftung«

ADLER Dr. Georg
AMETSREITER Mag. Marie-Hélène
ANGYAN Dr. Thomas
ANTLANGER-WINTER Dipl.-Ing. (FH) Christine
ATTEMS Mag. Dr. Johannes
ATTENSAM Ing. Oliver
BADELТ Univ.-Prof. Dr. Christoph *
BERCHTOLD-OSTERMANN Mag. Dr. Eleonore *
BLAHUT Mag. (FH) Stephan
BLEYLEBEN-KOREN Dr. Elisabeth
BREITENEDER Mag. Bettina
BURGER Dr. Ernst *
CATASTA Mag. Dr. Christine
CLARY UND ALDRINGEN MBA Dkfm. Maximilian
DEL FABRO Mag. Franz
DRAXLER Mag. Christiane
DÜKER Dipl.-Bw. Gabriele
EBERLE Doraja
EGERTH-STADLHUBER Mag. Dr. Henrietta
EGGER MSc Gudrun
EISELSBERG Dr. Maximilian
ERSEK Mag. Hikmet
FEYL Dr. Peter *
FLATZ Dr. Alois M.
FRITZ Dr. Dipl.-Ing. Michaela
GATNAR Anton
GEIGER Ing. Franz *
GLATZ-KREMSNER Mag. Bettina
GLAUNACH Dr. Ulrich
GÖTZ Dipl.-Ing. Dr. techn. Herbert
GROENEVELD Sunnie Jaye
GRUSZKIEWICZ Mag. LL. M. Jan
GÜRTLER Dkfm. Elisabeth
GUTMANN Dr. Guntard
GUTSCHELHOFER Univ.-Prof. Dr. Alfred
HABER Univ.-Prof. MMag. Dr. Gottfried
HAFFNER Dr. Thomas M.
HAGG MSc Valerie
HAINZ Dr. Bernhard
HARDEGG Dipl.-Ing. Maximilian
HAUSER Dr. Wulf Gordian
HEINISCH Dr. Michael
HIMMELFREUNDPOINTNER Friedrich
HOFFMANN MBA Monika
HÖLLINGER Mag. Dr. Susanne
HÖLTL Dr. Eva
HOLZINGER-BURGSTALLER MMag. Gerda
HOMAN Mag. Jan
HORNSTEIN-TOMIĆ Dr. Caroline
KALSS Univ.-Prof. Dr. Susanne
KANTA Mag. Helene
KAPSCH Mag. Georg *
KLEINITZER Dr. Peter *
KNECHTEL Dr. LL. M. Gerhard
KOLLMANN Mag. Dagmar
KÖPPL-TURYNA Priv.-Doz. Prof. Dr. Monika
KRAINER-SENGER-WEISS LL. M. Dr. Elisabeth
KRISTEN Dkfm. Dr. Walter
KUCSKO-STADLMAYER Univ.-Prof. Dr. Gabriele *
KUHNERT Dr. Caroline
KWIZDA KR Dkfm. Dr. Johann F.
KWIZDA MBA Mag. Johannes Eric
LAMEZAN-SALINS Dr. Dominik
LANDAU DDr. Michael

LASSHOFER Mag. Robert
VON LATTORFF MBA Philipp
VON LATTORFF Tatjana
LEIXNERING Priv.-Doz. Dr. Stephan
LIEBEN-SEUTTER Christoph *
LOUDON Dr. Ernst-Gideon
MAIR Professor Dr. Johanna
MARENZI Dr. Stefan
MARTE Mag. Boris
MAYR-HARTING Mag. Clemens
MECHTLER Mag. Bernhard
MITTELBACH-HÖRMANSEDER Univ.-Prof. Stéphanie
MÜLLER Univ.-Prof. Dr. Markus
NIMMERVOLL Dr. Maximilian
NISS MBA Dr. Therese
OBERHAMMER Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Paul
PIRKER DDr. Horst
PLACHUTTA Mario
PLASSNIK Dr. Ursula Eintritt
POLSTERER-KATTUS Dr. Ernst *
PORTISCH Mag. Franz
PRÜLLER MSc Franz Karl
RACHINGER Dr. Johanna
RATH Mag. Philipp
REUTTER Dr. Georg
ROBATHIN Dr. Heinz
RÖDLER Dipl.-Ing. Mag. Friedrich
RUCKENSTEINER, Dr. Martin
SALZMANN Alexandra
SCHEER Markus
SCHELLHORN Dr. Franz
SCHOPF Wolfgang
SCHUSTER Walter
SEMMELOCK-WERZER Gabriele
SKOPEK Martin
SORGER MBA Dipl.-Ing. Felix
SPALLART Dr. Michael
SPALT Mag. Bernhard *
STEIN-PRESSL Mag. Susanne
STICKLER Dipl.-Ing. Friedrich
STIMPFL-ABELE Dr. Alfons
STRADIOT Georg
SUTTER-RÜDISSER Prof. Dr. oec. Michele F.
SZCZEPANSKI Valerie
TANRIYAR Suzan
TAPPEINER Univ.-Prof. Dr. Gerhard
TERZI Cav. Dott. Mag. Dr. techn. Lucrezia
THEISS Mag. Johannes
THURN UND TAXIS MBA Mag. Philipp
TRAUTTMANSDORFF Dr. Markus
TREICHL Mag. Andreas
TUMA Zdenek
UHER Dr. Thomas *
UMDASCH MBA Mag. Stefan
UNTERBERGER Dr. Andreas
WALLMANN Tom
WEINZIERL Mag. Christine
WEISER Dr. Stefan
WENCKHEIM Christiane
WIMMER Dr. Manfred
WOHLMUTH Mag. Martin
WOLF Dr. Richard
ZEILER Gerhard
ZIMPFER MBA Univ.-Prof. Dr. Michael

EHRENMITGLIEDER

BRETSCHNEIDER Dr. Rudolf
CESKA Dr. Franz
DORALT em. Univ.-Prof. Dr. Peter
ESSL Prof. Karlheinz
FÖLLß Mag. Herwig
FUCHS Dkfm. Dr. Konrad
GALLE Dr. Klaus
GEYER Dr. Günter
GLEISSNER Dr. Friedrich
HARMER Dr. Gustav
HAUMER Dr. Hans
HUMER Rudolf
HUTSCHINSKI Dipl.-Ing. Werner
JONAK Friedrich
KARNER Dr. Dietrich
KESSLER Dr. Heinz
KURZ Dr. Otto
LÖWENTHAL-MAROICIC Dr. Franz
MANG em. o. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. Dr. Dr. h. c. mult. Herbert
MARENZI Dr. Heinrich
MARSONER Dkfm. Dr. Helmut
(verstorben am 29. 10. 2025)
MITTERBAUER Dipl.-Ing. Dr. Dr. h. c. Peter
NIEDERSÜSS Rudolf
PAMMER Dr. Ernst
RAUCH Franz
RUSTLER Dr. Peter
SALM-REIFFERSCHIEDT Dr. Franz
SCHIMETSCHEK Herbert
SCHMITZ Dr. Richard
SCHNEIDER Dr. Georg-Jörg
(verstorben am 18. 8. 2025)
SCHNEIDER Dr. Graham Paul *
SCHÜSSEL Dr. Wolfgang *
SENGER-WEISS Dipl.-Ing. Paul
STREISSLER Dr. Erich
(verstorben am 12. 10. 2025)
ULRICH Dr. Wolfgang
WALDSTEIN Georg
WIESMÜLLER Dr. Heinrich
WINCKLER Univ.-Prof. Dr. Georg
ZEIDLER Mag. Dr. Franz
ZERDIK Dr. Michael

EHRUNGEN 2025

35-jährige Vereinsmitgliedschaft
(Beitritt 27. 9. 1990)

RUSTLER Dr. Peter
SCHNEIDER Dr. Graham Paul *

40-jährige Vereinsmitgliedschaft
(Beitritt 3. 10. 1985)

LOUDON Dr. Ernst-Gideon
ESSL Prof. Karlheinz
FÖLLß Mag. Herwig
SCHIMETSCHEK Herbert
SENGER-WEISS Dipl.-Ing. Paul
ZEIDLER Mag. Dr. Franz

45-jährige Vereinsmitgliedschaft
(Beitritt 8. 5. 1980)

KWIZDA KR Dkfm. Dr. Johann F.

50-jährige Vereinsmitgliedschaft
(Beitritt 25. 4. 1975)

SCHNEIDER Dr. Georg-Jörg
(verstorben am 18. 8. 2025)

* Mitgliedschaft ruhend gestellt

ERSTE Stiftung Gremien und Team

Aufsichtsrat

Andreas Treichl, Vorsitzender
Manfred Wimmer, stellv. Vorsitzender
Bettina Breiteneder
Johanna Mair
Barbara Pichler
Eva Höltl
Philipp Thurn und Taxis
Markus Trauttmansdorff
Kurt Zangerle

Barbara Kampits, Assistentin des Vorsitzenden
des Aufsichtsrats

Vorstand

Wolfgang Schopf, stellv. Vorsitzender
Gudrun Egger
Martin Wohlmuth

Boris Marte, Berater des Vorstands
Franz Karl Prüller, Berater des Vorstands

Beatrix Beck, Assistentin des Vorstands
Stefanie Riedmüller, Assistentin des Vorstands
und Content-Expertin
Franziska Tamussino-List, Assistentin
des Vorstands

Projektmanagement

Nicole Alber, Projektmanagerin
Jana Barinowa, Direktorin Ukraine
Florian Bauer, Direktor Social Finance,
Nachhaltigkeit und Innovation
Ana Maria Cretu, Leiterin Social Impact
Investment
Ursula Dechant, Grant-Managerin
Kevin Kaiser, Projektmanager
Alexander Kicking, Direktor Finanzbildung
Katrín Klingan, Direktorin Kultur
Daniel Mayer, Projektmanager
Hedvig Morvai, Direktorin Europa
und Demokratie
Barbora Orliková, Projektkoordinatorin
Olena Sushkova, Projektassistentin
Nicole Traxler, Direktorin für digitale und
soziale Innovation
Jovana Trifunović, Senior Content Manager
Milan Vujic, Projektkoordinator
Heide Wihrheim, Projektmanagerin

Zoltan Bakay, Economic Researcher

ERSTE Stiftung Bibliothek

Jutta Braidt, Leiterin
Sabine Altmann, Assistentin Bibliothek

Kommunikation

Martina Bachler, Sprecherin der ERSTE Stiftung
Sarah Hayes, Kommunikationsexpertin
Maribel Königer, Direktorin Journalismus
und Medien
Miroslava Krása, Kommunikationsspezialistin
Daniela Mühlbacher, Kommunikationsexpertin
Prantner Christoph, Direktor Kommunikation
Gerald Radinger, Kommunikationsexperte

Finanzen, Recht & Organisation

Beatrix Beck, Organsitzungsmanagerin
Angelika Neumann, Officemanagerin
Beatrix Köhle, Officemanagerin
Simona Rhomberg, Direktorin Recht,
Organisation und Compliance
Marianne Tomann, Officemanagerin
und Grant-Managerin
Katharina Urban, Officemanagerin
Ľubica Vopičková, IT-Koordinatorin und
Sachbearbeiterin Buchhaltung



Boris Marte



Franz Karl Prüller



Martina Bachler-Huber



Heide Wihrheim



Daniel Mayer



Ana Maria Cretu



Philipp Thurn und Taxis



Barbara Kampits



Maribel Königer



Gerald Radinger



Alexander Kicking



Kevin Kaiser



Olena Sushkova



Jovana Trifunović



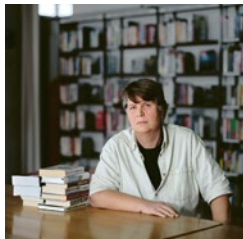
Sarah Hayes



Manfred Wimmer



Franziska Tamussino-List



Jutta Braidt



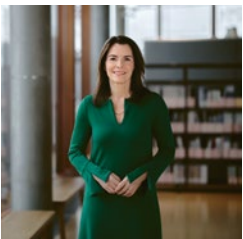
Rauno Pello



Martin Wohlmuth



Katrin Klingan



Gudrun Egger



Andreas Treichl



Miroslava Krása



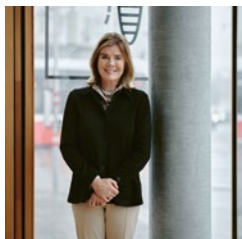
Daniela Mühlbacher



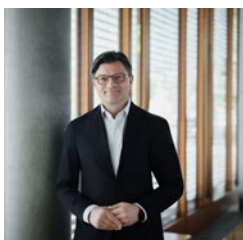
Hedvig Morvai



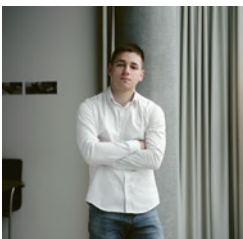
Florian Bauer



Eva Hölt



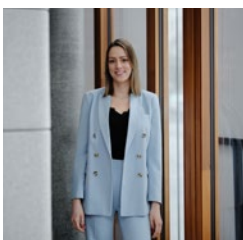
Christoph Prantner



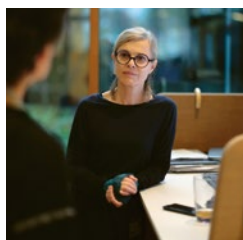
Milan Vujic



Barbora Orlíková



Beatrix Köhle



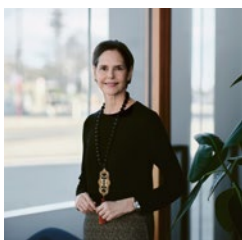
Simona Rhomberg



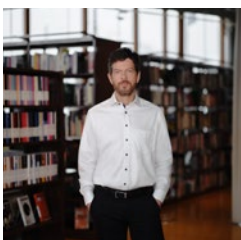
Stefanie Riedmüller



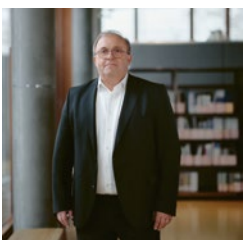
Jana Barinowa



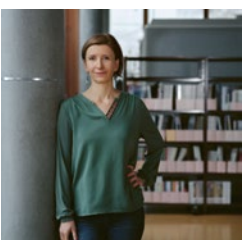
Johanna Mair



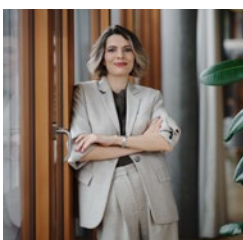
Zoltan Bakay



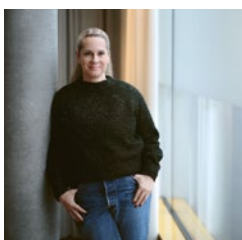
Wolfgang Schopf



Ľubica Vopičková



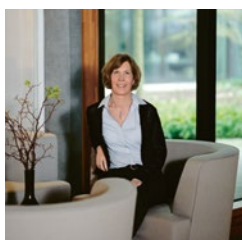
Andreea Petrea-Schweiger



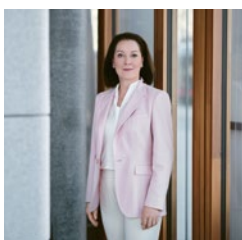
Beatrix Beck



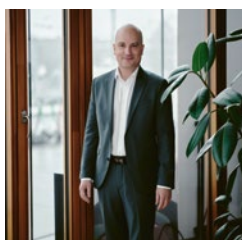
Nicole Alber



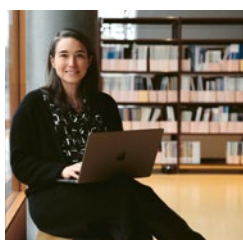
Marianne Tomann



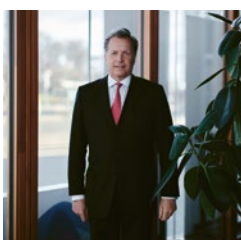
Bettina Breiteneder



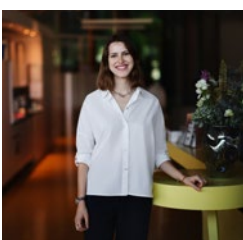
Kurt Zangerle



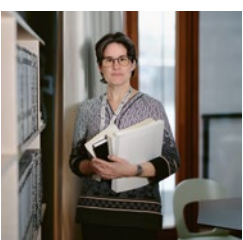
Nicole Traxler



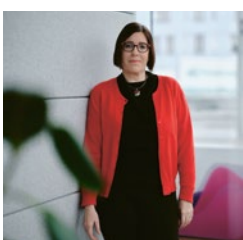
Markus Trauttmansdorff



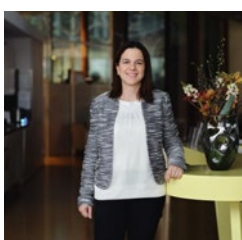
Katharina Urban



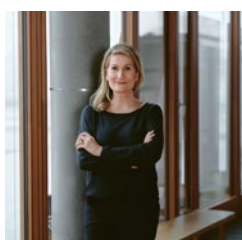
Sabine Altmann



Barbara Pichler



Angelika Neumann



Ursula Dechant

IMPRESSUM

Herausgeberin

DIE ERSTE österreichische Spar-Casse
Privatstiftung
Am Belvedere 1, 1100 Wien
office@erstestiftung.org
www.erstestiftung.org

Redaktion

Christoph Prantner & Leonie Haiden (verantw.),
Martina Bachler, Helene Hartmann, Sarah
Hayes, Miroslava Krasa, Dani Mühlbacher,
Gerald Radinger

Autor:innen

Martina Bachler-Huber, Yana Barinova, Jutta
Braidt, Gudrun Egger, Charles Esche, Julia
Hochlenert, Kevin Kaiser, Maribel Königer,
Hedvig Morvai, Dani Mühlbacher, Christoph
Prantner, Francesco Rocchetti, Wolfgang
Schopf, Jovana Trifunović, Hedvig Turai,
Andreas Treichl, Martin Wohlmuth

Gestaltung

Atelier Anna Liska
Art Direction & Graphic Design
Mitarbeit Lucia Průša, Marlene Posch

Lithografie

Mario Rott

Lektorat

Elisabeth Schöberl

Übersetzungen

Barbara Maya, Douglas Fox

© ERSTE Stiftung, Wien 2026

Fotos, soweit nicht anders vermerkt:
© ERSTE Stiftung

20
25